

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Echster-Heide gelöst von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich, 6.- halbjährlich, 11.- jährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. Bei 3- bis 6-monatlicher Vorbestellung 5 Pfg. Rabatt. Bei 12-monatlicher Vorbestellung 10 Pfg. Rabatt. Bei 24-monatlicher Vorbestellung 20 Pfg. Rabatt. Bei 36-monatlicher Vorbestellung 30 Pfg. Rabatt. Bei 48-monatlicher Vorbestellung 40 Pfg. Rabatt. Bei 60-monatlicher Vorbestellung 50 Pfg. Rabatt. Bei 72-monatlicher Vorbestellung 60 Pfg. Rabatt. Bei 84-monatlicher Vorbestellung 70 Pfg. Rabatt. Bei 96-monatlicher Vorbestellung 80 Pfg. Rabatt. Bei 108-monatlicher Vorbestellung 90 Pfg. Rabatt. Bei 120-monatlicher Vorbestellung 100 Pfg. Rabatt. Bei 132-monatlicher Vorbestellung 110 Pfg. Rabatt. Bei 144-monatlicher Vorbestellung 120 Pfg. Rabatt. Bei 156-monatlicher Vorbestellung 130 Pfg. Rabatt. Bei 168-monatlicher Vorbestellung 140 Pfg. Rabatt. Bei 180-monatlicher Vorbestellung 150 Pfg. Rabatt. Bei 192-monatlicher Vorbestellung 160 Pfg. Rabatt. Bei 204-monatlicher Vorbestellung 170 Pfg. Rabatt. Bei 216-monatlicher Vorbestellung 180 Pfg. Rabatt. Bei 228-monatlicher Vorbestellung 190 Pfg. Rabatt. Bei 240-monatlicher Vorbestellung 200 Pfg. Rabatt. Bei 252-monatlicher Vorbestellung 210 Pfg. Rabatt. Bei 264-monatlicher Vorbestellung 220 Pfg. Rabatt. Bei 276-monatlicher Vorbestellung 230 Pfg. Rabatt. Bei 288-monatlicher Vorbestellung 240 Pfg. Rabatt. Bei 300-monatlicher Vorbestellung 250 Pfg. Rabatt. Bei 312-monatlicher Vorbestellung 260 Pfg. Rabatt. Bei 324-monatlicher Vorbestellung 270 Pfg. Rabatt. Bei 336-monatlicher Vorbestellung 280 Pfg. Rabatt. Bei 348-monatlicher Vorbestellung 290 Pfg. Rabatt. Bei 360-monatlicher Vorbestellung 300 Pfg. Rabatt. Bei 372-monatlicher Vorbestellung 310 Pfg. Rabatt. Bei 384-monatlicher Vorbestellung 320 Pfg. Rabatt. Bei 396-monatlicher Vorbestellung 330 Pfg. Rabatt. Bei 408-monatlicher Vorbestellung 340 Pfg. Rabatt. Bei 420-monatlicher Vorbestellung 350 Pfg. Rabatt. Bei 432-monatlicher Vorbestellung 360 Pfg. Rabatt. Bei 444-monatlicher Vorbestellung 370 Pfg. Rabatt. Bei 456-monatlicher Vorbestellung 380 Pfg. Rabatt. Bei 468-monatlicher Vorbestellung 390 Pfg. Rabatt. Bei 480-monatlicher Vorbestellung 400 Pfg. Rabatt. Bei 492-monatlicher Vorbestellung 410 Pfg. Rabatt. Bei 504-monatlicher Vorbestellung 420 Pfg. Rabatt. Bei 516-monatlicher Vorbestellung 430 Pfg. Rabatt. Bei 528-monatlicher Vorbestellung 440 Pfg. Rabatt. Bei 540-monatlicher Vorbestellung 450 Pfg. Rabatt. Bei 552-monatlicher Vorbestellung 460 Pfg. Rabatt. Bei 564-monatlicher Vorbestellung 470 Pfg. Rabatt. Bei 576-monatlicher Vorbestellung 480 Pfg. Rabatt. Bei 588-monatlicher Vorbestellung 490 Pfg. Rabatt. Bei 600-monatlicher Vorbestellung 500 Pfg. Rabatt. Bei 612-monatlicher Vorbestellung 510 Pfg. Rabatt. Bei 624-monatlicher Vorbestellung 520 Pfg. Rabatt. Bei 636-monatlicher Vorbestellung 530 Pfg. Rabatt. Bei 648-monatlicher Vorbestellung 540 Pfg. Rabatt. Bei 660-monatlicher Vorbestellung 550 Pfg. Rabatt. Bei 672-monatlicher Vorbestellung 560 Pfg. Rabatt. Bei 684-monatlicher Vorbestellung 570 Pfg. Rabatt. Bei 696-monatlicher Vorbestellung 580 Pfg. Rabatt. Bei 708-monatlicher Vorbestellung 590 Pfg. Rabatt. Bei 720-monatlicher Vorbestellung 600 Pfg. Rabatt. Bei 732-monatlicher Vorbestellung 610 Pfg. Rabatt. Bei 744-monatlicher Vorbestellung 620 Pfg. Rabatt. Bei 756-monatlicher Vorbestellung 630 Pfg. Rabatt. Bei 768-monatlicher Vorbestellung 640 Pfg. Rabatt. Bei 780-monatlicher Vorbestellung 650 Pfg. Rabatt. Bei 792-monatlicher Vorbestellung 660 Pfg. Rabatt. Bei 804-monatlicher Vorbestellung 670 Pfg. Rabatt. Bei 816-monatlicher Vorbestellung 680 Pfg. Rabatt. Bei 828-monatlicher Vorbestellung 690 Pfg. Rabatt. Bei 840-monatlicher Vorbestellung 700 Pfg. Rabatt. Bei 852-monatlicher Vorbestellung 710 Pfg. Rabatt. Bei 864-monatlicher Vorbestellung 720 Pfg. Rabatt. Bei 876-monatlicher Vorbestellung 730 Pfg. Rabatt. Bei 888-monatlicher Vorbestellung 740 Pfg. Rabatt. Bei 900-monatlicher Vorbestellung 750 Pfg. Rabatt. Bei 912-monatlicher Vorbestellung 760 Pfg. Rabatt. Bei 924-monatlicher Vorbestellung 770 Pfg. Rabatt. Bei 936-monatlicher Vorbestellung 780 Pfg. Rabatt. Bei 948-monatlicher Vorbestellung 790 Pfg. Rabatt. Bei 960-monatlicher Vorbestellung 800 Pfg. Rabatt. Bei 972-monatlicher Vorbestellung 810 Pfg. Rabatt. Bei 984-monatlicher Vorbestellung 820 Pfg. Rabatt. Bei 996-monatlicher Vorbestellung 830 Pfg. Rabatt. Bei 1008-monatlicher Vorbestellung 840 Pfg. Rabatt. Bei 1020-monatlicher Vorbestellung 850 Pfg. Rabatt. Bei 1032-monatlicher Vorbestellung 860 Pfg. Rabatt. Bei 1044-monatlicher Vorbestellung 870 Pfg. Rabatt. Bei 1056-monatlicher Vorbestellung 880 Pfg. Rabatt. Bei 1068-monatlicher Vorbestellung 890 Pfg. Rabatt. Bei 1080-monatlicher Vorbestellung 900 Pfg. Rabatt. Bei 1092-monatlicher Vorbestellung 910 Pfg. Rabatt. Bei 1104-monatlicher Vorbestellung 920 Pfg. Rabatt. Bei 1116-monatlicher Vorbestellung 930 Pfg. Rabatt. Bei 1128-monatlicher Vorbestellung 940 Pfg. Rabatt. Bei 1140-monatlicher Vorbestellung 950 Pfg. Rabatt. Bei 1152-monatlicher Vorbestellung 960 Pfg. Rabatt. Bei 1164-monatlicher Vorbestellung 970 Pfg. Rabatt. Bei 1176-monatlicher Vorbestellung 980 Pfg. Rabatt. Bei 1188-monatlicher Vorbestellung 990 Pfg. Rabatt. Bei 1200-monatlicher Vorbestellung 1000 Pfg. Rabatt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einwöchiger Zahlform; 20 Pfg. in einem abweichender Zahlform; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Sonstige, nicht in diesen Preisen aufgeführte Anzeigen, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen, entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an nachgeordneten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 115.

Donnerstag, 9. März 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Vertrauen des Abwartens.

Als russischen Senat hat Camille Pelletan im „Matin“ das neue französische Kabinett Monis bezeichnet, und ebenso bunt gemischt und im einzelnen undefinierbar ist das Programm dieses Kabinetts, welches am Montag der Kammer und dem Senat fund und zu wissen getan worden ist. Monis Programm zeichnet sich in der Tat mehr durch den Wortreichtum als durch Klarheit aus, und die Aufnahme, welche die Regierungserklärung in der Kammer gefunden hat, stellt weder dieser noch der Regierung selbst ein sonderlich günstiges Prognostikon. Die Reform des Wahlrechts und der Einkommensteuer sind zwei Fragen, an denen schon Monis Vorgänger Briand vergeblich seine Kräfte versucht hat. Das jetzige Kabinett will sie zu lösen suchen, indem es sich bei der Wahlreform zu den radikaleren Vorschlägen Jaurès und bei der Steuerreform zu dem Plan Caillaux bekennt, aber was das Kabinett hierfür an Anhang auf der äußersten Linken gewinnt, wird ihm in der Mitte verloren gehen, wie das schon aus der teils ablehnenden, teils misstrauisch abwartenden Haltung der demokratischen Linken zu ersehen ist. Was ferner die Fragen des Koalitions- und Streikrechts betrifft, so hat Herr Monis mit seiner labierenden Taktik die gemäßigten Elemente dadurch vor den Kopf gestoßen, daß er das Streikrecht der staatlichen Angestellten nicht antastet will, während die Sozialisten darüber empört sind, daß er sich mit mehr Eifer für die Wiedereinführung der entlassenen Eisenbahner ins Zeug legt.

Also auch hier wie fast bei jedem Punkt des Programms Halbheiten über Halbheiten, so daß es nicht wundernehmen konnte, wenn dementsprechend die Aufnahme des Programms bei der Kammer eine äußerst laue, teils direkt ablehnende, teils zurückhaltende war. Freilich beträgt die Mehrheit für die Chaumontsche Tagesordnung, welche der Regierung das Vertrauen ausdrückt, daß sie die Einigkeit der republikanischen Parteien durch Verwirklichung verwirklichter, demokratischer und sozialer Reformen herstellen wird, 309 gegen 114 Stimmen, und diese Mehrheit ist eine rein republikanische. Aber wenn sich auch die Opposition nur aus der Rechten und einem Teil der Progressisten zusammensetzt, so gab es doch in allen übrigen Parteigruppen so auffallend viel Stimmenthaltung, für welche Taktik sich auch die überwiegende Mehrheit der Sozialisten entschied, daß das Schicksal des Kabinetts als desto unsicherer erscheinen muß, da für einen Teil der Regierungsmehrheit offenbar nur der Wunsch maßgebend war, vor der Erledigung des Budgets eine Krise zu vermeiden. Man hat daher in der französischen Kammer das dem Kabinett Monis erteilte Vertrauensvotum nicht mit Unrecht als ein Vertrauen des Abwartens bezeichnet.

Erstlichen Beifall hat nach den Berichten aus Paris lediglich die Erklärung über die auswärtige

Politik des Kabinetts gefunden, die freilich auch über die üblichen allgemeinen Redewendungen nicht hinauskommt, aber der Linken wohlthat, weil sie die „Aufrechterhaltung des Friedens“ betont, und der Rechten, weil sie „ein starkes Meer“ als „eine der wirkungsvollsten Grundlagen des Friedens“ bezeichnet. Wenn man sich erinnert, daß die französische Kammer unmittelbar vor dem Sturze des Kabinetts Briand mit mehr als 400 Stimmen eine von Briand angenommene Resolution beschloß hatte, welche die Regierung aufforderte, bei der nächsten Haager Friedenskonferenz sich offiziell zu dem Abrüstungsgeanken zu bekennen, so muß man sagen, daß die jetzt mit 309 Stimmen erfolgte Zustimmung der Kammer zu dem Satz der Regierungserklärung, demzufolge der Armee und der Marine „große Sorgfalt zugewendet“ werden soll, eine ebenso schnelle wie gründliche Wandlung bedeutet, die nur dadurch gemildert wird, daß man die Erklärungen der französischen Kammer im allgemeinen, nicht allzu wörtlich und nicht allzu ernst zu nehmen pflegt.

Man sieht eben jenseits der Bogen die große Geste und die großen Worte im Guten wie im Bösen, und man schwärmt heute für die Abrüstung und morgen für die Rüstung. Zurzeit sind die Politiker an der Seine ein wenig verärgert durch die noch schwebenden Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung, durch die ausgeprägte Friedenspolitik des Kabinetts Esquitt und durch die jüngsten französischen Mißerfolge in der Türkei, wozu noch die Nervosität über die Angriffe gegen die Fremdenlegion kommt. Behauptet doch die französische Presse, daß die deutsche Regierung sich mit der Absicht trage, die Frage der Fremdenlegion vor das Haager Schiedsgericht zu bringen, ein Gedanke, der bei den leitenden Stellen in Berlin niemals auch nur in entfernter Erwägung gewesen worden ist. Denn es liegt auf der Hand, daß für die von der öffentlichen Meinung des öfteren erdörte Anregung, derzufolge sämtliche Nationen sich verpflichten sollten, keine Ausländer für ihr Heer anzuwerben, z. B. auch die Nordamerikanische Union, deren Heer zum großen Teil aus eingewanderten Europäern besteht, nie zu haben wäre. Im übrigen hat ja die deutsche Regierung offiziös versichert lassen, daß man dem neuen Minister des Auswärtigen, Herrn Cruppi die gleichen freundlichen Gesinnungen entgegenbringe wie vorher Herrn Richon. Tragt sich nur, wie lange Zeit Herr Cruppi und dem Kabinett Monis vergönnt sein wird, Gesinnungen entgegenzunehmen und zu haben.

Der Gesetzentwurf über die Fortbildungsschulen.

Das neue, dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz über die Pflichtfortbildungsschulen bedeutet gegenüber dem bisherigen Zustand einen wesentlichen Fortschritt. Es muß bekanntlich nach den Bestimmungen des Entwurfs in allen Orten über 10 000 Einwohner eine Fortbildungsschule errichtet und unterhalten werden. Man hat auch Kautela dafür geschaffen, daß sich Fortbildungsschulpflichtige nicht durch Arbeitnahme in einem anderen Orte ohne Fort-

bildungsschule der Schulpflicht entziehen können. Es ist zu diesem Zweck die Zustimmung getroffen, daß dann jener Gemeinde durch Beschluß des Bezirksausschusses die Verpflichtung auferlegt werden kann, eine Fortbildungsschule zu errichten und zu unterhalten. Auch die Befürchtung, daß nun die nichtländlichen Orte unter 10 000 Einwohnern ohne die Wohltat einer solchen Schularbeit bleiben müßten, ist bis zu einem gewissen Grade beseitigt. Es sollen nämlich einander nahegelegene Gemeinden und Gutsbezirke, die zusammen 10 000 und mehr Einwohner zählen, zur gemeinsamen Wahrnehmung der in diesem Gesetz geregelten Angelegenheiten miteinander vereinigt werden können, wenn in ihnen ein in den Vorschriften des Gesetzes entsprechender Pflichtfortbildungsschulunterricht nicht eingerichtet ist.

In den Vorzügen des Gesetzes gehört auch der, daß der Religionsunterricht nicht in den Lehrplan aufgenommen ist. Einmal würde dadurch die Zahl der Stunden vermehrt und der Widerspruch aus den Kreisen des Handwerks verstärkt werden. Sodann würde der Religion selbst dadurch nicht genügt werden. Es würde unzweifelhaft eine gewisse Abneigung bei den im Entwicklungsalter stehenden jungen Leuten gegen die Religion als solche eintreten, wie dies alle Fachmänner hervorgehoben haben. An diesem Punkte der Vorlage wird aber natürlich die Arbeit der politischen Tunkte im Auge einsehen, die die Jugend auch nach dem Verlassen der Schule noch in ihren Anschauungskreisen festhalten möchten. Ein weiterer Vorzug des Gesetzes ist der, daß im § 1 Abs. 2 unter den Aufgaben der Fortbildungsschule besonders die staatsbürgerliche Erziehung und der Unterricht in körperlichen Übungen erwähnt werden. Als Mangel ist hervorzuheben, daß die bei Rechtsanwaltschaften und sonstigen beschäftigten Schreibern usw. nicht fortbildungsschulpflichtig bezeichnet werden. Außerdem wären wünschenswerterweise noch Bestimmungen zu treffen, dahingehend, daß der Unterricht nicht allzusehr die praktische Ausbildung der Lehrlinge hindert. Die Beratungen in der Kommission, der der Entwurf sicherlich überwiesen werden wird, werden zu Verbesserungen noch genügend Gelegenheit bieten.

Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs

sind außer den oben besonders genannten die folgenden:

Zum Besuche dieser Fortbildungsschulen sind sämtliche in den betreffenden Gemeinden in öffentlichen oder privaten Diensten beschäftigten männlichen Personen unter 18 Jahren 3 Jahre verpflichtet. Arbeitslosigkeit hat innerhalb des Schuljahres eine Befreiung vom Schulbesuch nicht zur Folge. Von der Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule sind diejenigen befreit, welche eine Innungs- oder andere Fortbildungs- oder Fachschule besuchen oder besucht haben, sowie diejenigen, die jene Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen können, welche das Ziel der Fortbildungsschulen bilden. Der Unterricht in der Fortbildungsschule umfaßt für jeden Schüler jährlich 240 Stunden, die in der Regel auf 40 Wochen zu verteilen sind. Der Pflichtunterricht ist auf die Werkstage und in die Tagesstunden von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu legen. Im Wege statutarischer Bestimmung ist eine Schulordnung zu erlassen. Der Staat kann auch bestimmt werden, unter welchen Voraussetzungen Nichtfortbildungsschulpflichtige zum Besuch der Fortbildungsschule

Fenilleton.

Florentiner Villen.

Torre del Gallo.

Von Katharina Bombe-Giese (Florenz).

Wenn die Regenschauer des Vorfrühlings den ersten warmen Märztagen gewichen sind, und wenn der Cupolone von Florenz sich in harten Umrissen aus dem tiefblauen Himmel heraushebt, dann erwacht in uns Nordländern, die wir sonst so dankbare Gäste der lieblichen Arnostadt sind, eine ungewöhnliche Lust zum Wandern. Unser Auge folgt entzückt den sanften Linien der Hügelkette, die bei der Piazza Michelangelo beginnt und, malerisch wie Aulissen hinter der Stadt aufsteigend, oberhalb der Porta Romana endet. Welche Villen leuchten aus dunklen Gärten, die Marmorfassade von S. Miniato strahlt über dem grünen Graugrün der Olivenhaine, dem düstigen Schmelz der Abhänge, und den höchsten Punkt der Bergkette überragt der zinnengekrönte Turm der Torre del Gallo.

Wir wandern langsamen Schrittes über den Ponte Vecchio, jenen schön angelegten Marktplatz der Juwelenhändler und Goldarbeiter, und die blühenden Geschmeide aus Rubinen, Smaragden und Diamanten, die langen Ketten aus runden einschneidenden Perlen, die glühend warm Sonnenlicht einschlagen scheinen, machen uns ein wenig unglücklich gegen den oft mit Begeisterung gesungenen Vers: „Reichtum allein tut's nicht auf Erden.“ Doch die glückliche Frühlingsschönheit läßt keinen Hauch mit unfreiem Geldbeutel aufkommen, wir eilen über das letzte Stück der Brücke und wenden uns links der steil aufsteigenden Cost

Scarpaccia zu. Die Häuser werden kleiner und niedriger, die Kinder, die in der Sonne Märmel spielen, zahlreicher und ungewöhnlicher; wir durchwandern ein Arbeiterviertel. Doch die Frauen, die vor den Türen sitzend Strohhüte flechten oder nähen, blicken verjüngt aus großen dunklen Augen hinab über die Stadt und ihr Häusermeer, auf dem die Domschiffe zu ruhen scheinen. Der Arno zieht sein glühendes Wasserband unter den leicht geschwungenen Brücken dahin und verliert sich nach Osten in den Büschen der Cascinen, während uns auf der anderen Seite die Berge des Apennins, die als stolzes Zeichen ihrer Höhe noch blendend weißen Winterschnee tragen, seinen Anblick abschneiden. Der Luftzug trägt ein vielstimmiges Glockenläuten zu uns hinaus, das den seltsamen Afford der Frühlingsschönheit harmonisch schließt. Die schmale Costa S. Giorgio führt uns an das Tor gleichen Namens. Trotz und fest wehrte es den Eingang in die Stadt von den Höhen her, zu seiner Verteidigung hatte Michelangelo bei der Belagerung seiner geliebten Stadt hier eine Bastion errichtet, die später durch Bernardo Buonaiuti zu einer starken Festung „La Ginovra“ ausgebaut wurde. Aus der grünen Umrandung des Tores hebt sich malerisch das Fresco in der Nische, Maria mit dem Kinde, San Giorgio und S. Leonardo. Auf der Außenseite des Tores zeigt uns ein Steinrelief den heiligen Georg zu Pferde. Die Straße San Leonardo führt uns unserem Ziel, der Torre del Gallo entgegen, doch schon nach einer kurzen Steigung machen wir Halt vor der kleinen Landkirche S. Leonardo, mit unvollendeter Fassade. In dem halbdunklen Kircheninnern erhebt sich auf schlanke Säulen die reichgezierte Kanzel. Sie ist das Erbgut des alten Kirchenleins S. Piero Scheraggio, wohin sie der Sage nach im Jahre 1010 aus der Badia von Giesole gekommen sein soll.

Als beim Bau der Uffizien die Kirche am Arno fiel, brachte man das Kunstwerk in die Vergilische von Arcetri. Auf drei Seiten zeigt die Kanzel in primitiven Skulpturen Darstellungen aus dem Leben Jesu, die trotz ihrer Unbeholfenheit einen fast genussvollen Charakter tragen. Die zur Kirche gehörige Wohnung des Priesters birgt Tafelbilder von Ricci und eines der wenigen Werke des Lorenzo di Niccolò.

Nicht weit von der Kirche erheben sich die geschichtlich denkwürdigen Paläste des Barduccio, die bei der Belagerung von Florenz eine bedeutende Rolle spielten. Zu ihnen gesellt sich der Palast der Familie della Luna. Den Tod des Letzten dieses Geschlechtes hält die Sage in düsteren Trauen, er soll von Giovan-Carlo dei Medici, da er nicht mit ihm den Besitz der Margherita Salveiti teilen wollte, betrunken gemacht und zu nächstlicher Stunde in dem dunklen Leich des Giordano dei Semplici ertränkt worden sein. Der Weg führt zwischen hohen, weißen Gartenmauern dahin, man liebt es nicht, seine Paläste den neugierigen Blicken des Volkes preiszugeben. Doch hier und dort erblickt man durch ein offenes Fenster ein willkürliches Gartenanlagen, Zypressengruppen und Rosengänge, weite Hallen mit gemalten Deckengewölben und Säulenhöfen, die alten Vestibulen von Palazzo Superiore oder ruhmvoller Florentiner Geschlechter. Immer näher rückt die Belagerung von Torre del Gallo und endlich stehen wir dem mächtigen Gebäude gegenüber.

Einer Festung gleich beherrscht die Villa mit dem starken Sturzwand die Ebene, vor sich das weite Arnotal, hinter sich die Ebene der Gullari und das Tal der Ema, die selbst an Erinnerungen so reich. Viel tausend Fremden war sie Ziel der Wanderung, die ihre grandiose Schönheit und die hier aufgestellten Kunstwerke bewunderten, und die sich

auszulassen sind. Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf öffentliche Beamten, auf Arbeiter in den Bergwerken und in Apotheken, sowie auf häusliche Dienstboten. Personen, die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, können nicht verpflichtet werden, die Fortbildungsschule ihres Wohnortes zu besuchen. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre schulpflichtigen Arbeiter spätestens am vierten Tage nach ihrem Eintritt beim Schulleiter anzumelden und spätestens am vierten Tage nach dem Austritt abzumelden, sowie ihnen die zum geordneten Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zum regelmäßigen Besuch anzubahnen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 20 M., event. Haft bis zu drei Tagen bestraft. Das Gesetz soll am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten. Doch können Gemeinden, in denen die Errichtung einer Fortbildungsschule mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, vom Handelsminister bis auf die Dauer von sechs Jahren von der Verpflichtung befreit werden. Der länger als zwei Jahre aus der Volksschule zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes entlassene ist, ist von der Schulpflicht zu befreien.

In der Begründung wird betont, daß ein ernsthafter Zweifel daran nicht mehr erhoben werden kann, daß ein geordneter Fortbildungsunterricht für die breite Masse der aus der Schule entlassenen und in das Erwerbsleben eingetretenen Jugend sowohl im Interesse des einzelnen wie der Gesamtheit geboten ist. Besonders für die gewerblichen Arbeiter bilde ein gut eingerichteter Fortbildungsunterricht eine unentbehrliche Ergänzung der praktischen Lehre, da nur in seltenen Ausnahmefällen der Lehrherr heute in der Lage ist, den Lehrling in dem theoretischen Wissen zu unterweisen, dessen er für sein späteres Fortkommen bedarf.

Man achte es für geboten, bei der gesetzlichen Einführung der Pflichtfortbildungsschulen schrittweise vorzugehen und sie zunächst auf die in öffentlichen oder privaten Diensten beschäftigten männlichen Personen und auf Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern zu beschränken. Dabei werden etwa in 42 Gemeinden Fortbildungsschulen neu errichtet werden müssen und in 154 Gemeinden tritt eine Erweiterung der Schulpflicht auf Gruppen von gewerblichen Arbeitern ein, die bisher von der Schulpflicht freigelassen waren. Da den Gemeinden durch die Errichtung der Pflichtfortbildungsschulen erhebliche Mehrausgaben entstehen, bittet die Staatsregierung die Mithilfe, sich an den Kosten der Fortbildungsschulen wie bisher durch Gewährung von Zuschüssen zu beteiligen. Die Mehrausgaben für den Staat, die aus der Durchführung des Gesetzes entstehen, sind auf jährlich annähernd 700 000 M. veranschlagt worden.

Deutsches Reich.

* **Oliva als Residenz des deutschen Kronprinzen.** Wie das „W. Z.“ aus Danzig meldet, wird dieser Tage ein Sachverständiger des Berliner Oberhofmarschallamts erwartet, der das Schloss Oliva auf seine Wohnbarkeit prüfen wird. Man rechnet in Danzig auf einen zweijährigen Aufenthalt des deutschen Kronprinzen.

* **England und die Bagdadbahn.** Der „Standard“ bespricht die Äußerungen der „Nord. Allg. Ztg.“. Er verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß England Rechte mit Ansprüchen verwechsle. Deutschland könne nicht überleben, daß England am Golf große Interessen habe, ob man sie nun Rechte nennt oder anders, die ihm einen Anspruch gewähren, mit besetzt zu werden. Das Blatt fügt hinzu, daß die Frage in freundschaftlichem Geiste und ohne Antipathie, rein vom geschäftlichen Standpunkt aus erörtert werden könne. — In demselben Thema schreibt die „Westminster Gazette“: Was die von der „Nord. Allg. Ztg.“ gemachte Unterscheidung betrifft, so braucht die englische Regierung keine Mahnung, aber es ist Sache des Herrmanns und der Courtisane, über Interessen sowohl wie über Rechte und Wünsche zu verhandeln. England hat sicher Interessen, die vielleicht nicht so wichtig sind, wie einige übertriebene Behauptungen voraussetzen lassen, aber doch wesentliche Interessen, die, soweit man es kann, man zu schätzen verpflichtet ist. Wir stimmen durchaus damit überein, daß die Angelegenheit für eine Verhandlung geeignet ist, und wir hoffen, daß die Grundlagen gefunden werden für die Art von Geschäft, das Deutschland zu wünschen scheint, aber in Anbetracht der Stellung, die wir im Persischen Golf einnehmen, müßten die türkische wie die deutsche Regierung

andachtsvoll in die Erinnerung an den greisen Gelehrten verfallen, Galileo Galilei, dem die Burg nach unfähigen Gefahren und Verfolgungen eine Zufluchtsstätte bot. Wenn man alten Chroniken glauben darf, so gehörte der trügerische Bau einem Federico dei Galli, der mit Karl dem Großen gen Süden zog; sein Wappen mit Unterschrift in gotischen Lettern ist in den ältesten Teil der Mauer eingemeißelt. 1280 ließen die Ghibelinen die Feste fast ganz zerstören und verzogen die Reste. Dann scheint die Ruine unter päpstlicher Herrschaft gekommen und schließlich von den Sauerbrunnern gekauft worden zu sein. Nach einem Neuaufbau ging die Torre laut Kontrakt 1464 an die Ransfredini über. Zur Zeit der Belagerung von Florenz durch die päpstlichen kaiserlichen Truppen, 1530, bildete der Palast unter Vortorlommeo Ransfredini eine Hauptstütze der Medici; unermüdlich rüstete der entartete Sprößling der Florentiner Herrscherfamilie die Angreifer aus und fuhr Kanonen auf in Via Gramontino gegen die einst von seinen Vätern verteidigten Mauern. Selbennützig und ausdauernd verteidigten sich die Eingeschlossenen, kein Opfer scheuten die Bürger; die Frauen brachten ihre Schmuckstücke zum Einschmelzen, und Michelangelo unermüdlicher Eifer ersand immer neue Verteidigungspläne. So band er Wollfäden an den Turm seiner geliebten Kirche Francesco dal Monte, la bella villanella, wie er sie zärtlich nannte, um sie vor der Wucht der Wurfgeschosse zu schützen. Doch der vereinten Wacht der Gegner vermochten die Belagerten nicht zu widerstehen. Ermattet schlossen sie schließlich den Frieden mit dem Papst in einer Villa in Montici, doch unter der Bedingung, von der Herrschaft der Medici frei zu bleiben. Aber Clemens VII. brach frevelhaft den Kontrakt und führte seine Schützlinge nach Florenz zurück. Seit dieser Zeit wird die Villa gebrandmarkt durch den Namen „La Bugiada“. In ihren Mauern schrieb Francesco Guicciardini später seine berühmte „Geschichte von Italien“.

Die Stürme des Krieges waren elf Monate lang über die Torre del Gallo geblasen, doch ruhige Zeiten kamen für die grauen Mauern, als eines Tages Galilei hier seinen Einzug hielt, ein milder, welschlicher Goli. Umsonst hatte sein scharfer Geist den ewigen Gesetzen der Planetenbewegung nachgespürt, vergebens hatte er versucht, die seit

unserer Zustimmung zu einer Vereinbarung für den Bau der Endteilstrecke als wünschenswerte Bedingung betrachten. Wir freuen uns, daß der Großherzog seine Zuversicht bezüglich der Regelung der Frage ausgesprochen hat. Wenn die deutsche Regierung es lieber sieht, daß Verhandlungen mit der Türkei stattfinden, so haben wir keinen Grund, darüber zu klagen.

— **Verlust der Berechtigung der Militäranwärter.** Wie uns mitgeteilt wird, hat das Kriegsministerium jüngst eine Verfügung erlassen, die für die Militäranwärter von großer Bedeutung ist, da sie sich mit dem Recht auf Beförderung der Militäranwärter in der Bewerberliste beschäftigt. In der Verfügung wurde nämlich mit Rücksicht auf entlassene Streitkräfte betont, daß ein Militäranwärter aus der Bewerberliste gestrichen wird, wenn er eine Stelle ablehnt, für die er vorgemerkt ist. Es wurde jedoch vom Kriegsministerium darauf hingewiesen, daß ein stichhaltiger Grund die Ablehnung einer Stelle rechtfertigt; zugleich wurde den in Betracht kommenden Stellen eine möglichst weitgehende Rücksichtnahme auf die von dem Militäranwärter vorgebrachten Gründe empfohlen. Ist ein stichhaltiger Grund nicht vorhanden, dann kann eine Verächtlichmachung des Militäranwärters aber nicht mehr stattfinden, da jeder Militäranwärter berechtigt ist, in der Bewerberliste die besonderen Wünsche einzutragen zu lassen, die er in bezug auf seine Anstellung hat. Diesen Wünschen wird auch entsprochen; sie müssen aber auch von dem Militäranwärter selbst nicht ohne stichhaltigen Grund aufgegeben werden.

* **Das pfandfreie Einkommen der Beamten.** Der Vorstand des Verbandes Deutscher Beamtenvereine hat an das Reichsjustizamt und die Justizministerien von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg eine Eingabe gerichtet, die sich auf die Frage einer Erhöhung der Grenze des pfandfreien Einkommens der öffentlichen Beamten bezieht. Als wünschenswert wird erklärt, eine Erhöhung bis zu 2000 M. anzustreben.

* **Die Reichstagskandidaturen.** Die „Deutsche Tageszeitung“ hat sich die Mühe gemacht, auszurechnen, daß bisher für die nächsten Reichstagswahlen 730 Kandidaten aufgestellt worden sind, und zwar 162 der nationalliberalen, 160 der sozialdemokratischen Partei, 126 der Fortschrittlichen Volkspartei, 97 der deutschkonservativen Partei, 63 des Zentrums, 62 der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Reformpartei, 33 der Reichspartei, 15 Polen, 9 Welfen, 2 Elbflücker und 1 Däne. In 48 Kreisen ist noch kein Kandidat, in 36 Kreisen sind mehr als 3 Kandidaten aufgestellt worden.

* **Die sozialdemokratischen Reichstagskandidaten nach ihrem Beruf.** Die sozialdemokratische Partei ist mit der Aufstellung ihrer Kandidaten für die Reichstagswahlen ziemlich fertig. Von den 397 Wahlkreisen, die diesmal wohl alle mit sozialdemokratischen Kandidaten versehen werden sollen, sind bereits 388 erledigt. Dem Verufe nach verteilen sich die Aufgestellten wie folgt (Doppelkandidaturen sind nicht berücksichtigt): 16 Zeitungsverleger, Buchdruckerbesitzer und Buchhändler, 27 Geschäftsführer, Expedienten und Buchhalter, 65 Partei- und Arbeitersekretäre, 73 Beamte, die im Dienste der Gewerkschaften stehen, 81 Redakteure und Schriftsteller, 7 Kassenbeamte und 6 Lagerhalter. Außer den Vorgenannten, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zur sozialdemokratischen Partei oder den Gewerkschaften stehen, sind aufgestellt: 7 Fabrikanten, 10 Rechtsanwälte, 2 Gutbesitzer, 1 Landwirt und 1 Müller, 8 Gastwirte, 2 Maler und 2 Tischlermeister, 3 Schneider und 1 Schuhmachermeister, 1 Bierverleger, 1 Photograph und 1 Zigarrenmacher. Nichtselbständige Arbeiter (Bauarbeiter usw.) findet man im ganzen 19. Aufgestellt sind sie in Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokratie bei der letzten Hauptwahl gar keine Stimmen oder im höchsten Maße 20 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt. Unter den 388 sind schließlich noch 1 Apotheker, 1 Adjunkt (aus der Polizei), 1 Verwalter und 2 Privatiers. Bei den übrigen Kandidaten ist kein Beruf ersichtlich. Auffallend ist vor allem die geringe Berücksichtigung des Arbeiterstandes. Aus der Kandidatenliste könnte man auf alles andere eher schließen, als auf eine Arbeiterpartei.

Aristoteles günstigen Ansichten umzuwälzen und die Mitwelt zu der seinen zu bekehren; die Zeit war noch nicht reif für seinen kühnen Gedankenflug, heimliches Verhören und Drohungen der Inquisition waren die Antwort. Und gleich ihm liegt vor unseren Augen die Gestalt des gefangenen Astrologen Filippo Cerdellione auf, der dem granatfarbenen Conte d'Orange einen glücklichen Ausgang seines Raubkrieges vorhersagen mußte. Der Palast hat seitdem oft seinen Besitzer gewechselt, von dem Conte Galilei kam er vor wenigen Jahren in den Besitz eines bekannten Florentiner Antiquars, der hier, wo der Strom der Fremden vorbeifließt, seine Kunstschätze ausstellt. Er ließ den stark verfallenen Bau nach alten Plänen restaurieren, den Turm neu aufbauen und den schönen Hof wieder herstellen. Die Treppenanlagen wurden freigelegt und vermauerte Fenster aufgedeckt, aber noch ist die mühsame und kostspielige Arbeit nicht ganz vollendet und der Besuch des Palastes nur schwer möglich. Doch, wenn der Eintritt gestattet wird und man Stufe für Stufe die kleine Treppe zum Turm hinaufsteigt, dann erinnert man sich unwillkürlich eines der Gemälde des kürzlich verstorbenen Florentiner Malers Gatti, der den Besuch des jungen Dichters Milton bei dem alten, halberblindeten Gelehrten Galileo darstellt. Ehrfurcht und Schen liegen in den jählernen Bewegungen des blonden Jünglings, den der Ruhm des gelehrten Forschers in diese Einsamkeit gelockt hat, rührend und traurig der unsichere Gruß des alten Mannes, dessen Augen, die mehr gesehen hatten als die Generationen vor ihm, dem Verlöschten nahe waren. In den Freunden Galileos gehörten außer seinen Schülern auch der Maler Suttermans, der uns das Portrait des Gelehrten überliefert hat, das heute in den Wänden des Saals des Baroccio schmückt. Er selbst hatte sein Heim in der Villa Baldini in der Nähe der Torre aufgeschlagen. Vor einigen Jahren wurden hier interessante Freskenreste aufgedeckt, die wohl mit Recht dem Pollaiuolo zugeschrieben werden. Rakte Jünglinge, deren blasse, fast mehr gezeichnete als gemalte Körper sich hell von dem dunklen Hintergrund abhoben, tanzten einen wilden, bacchantischen Freudenreigen. Wie berauscht von nie empfundenen Wonnen reden und küssen sich die Körper in fahnen Verführungen und gewagten Überhebungen. In dem Ausdruck wilder Stimmensucht bildet die Gestalt einer Frau

* **Kriegervereine und Reichstagswahlen.** Der Landesversammlung der hessischen Kriegervereine ist ein Antrag vom Bezirksverein Bad Nauheim zugegangen, der Präsident möge künftig bei politischen Wahlen von einem Eingreifen in der Tagespresse gegenüber der Sozialdemokratie absehen, weil ein solches Eingreifen gegen die Kameradschaft ausgedeutet werde. Veranlaßt ist dieser Antrag durch einen Aufruf des Präsidenten der „Hassia“ gelegentlich der Stichwahl in Friedberg-Büdingen.

* **Der 8. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands** findet in Lübeck am 18., 19. und 20. April 1911 statt. Der Verbandstag bringt wieder Vorträge aus den Gebieten der Schulpraxis und der Wissenschaft, um den Besuchern beiseitige und wertvolle Anregungen zu geben. Besonders Interesse erhebt man für die Lübecker Tagung in ärztlichen und juristischen Kreisen sowie bei staatlichen und kommunalen Behörden. Anmeldungen zur Teilnahme und Anfragen sind zu richten an Hauptlehrer Straßer, Lübeck.

Parlamentarisches.

Wieder ein Staatsnotgesetz? Die rechtzeitige Fertigstellung des preussischen Haushaltsplanes bis zum 1. April dürfte sich im Landtag kaum ermöglichen lassen, da er dem Herrenhause erst etwa am 24. März zugehen können. Man wird also in diesem Jahre wieder zu dem Notgesetze eines Notgesetzes greifen müssen. Die Zwecksverhandelsgehe werden vor dem Abgeordnetenhaus wahrscheinlich erst nach Ostern verhandelt werden. Infolge dieser Verzögerung werden sie erst mit dem 1. Juli in Kraft treten. Wie ferner verlautet, wird das Feuerbestattungsgesetz wahrscheinlich ebenfalls erst nach Ostern zur ersten Beratung gestellt werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Enkelin Kaiser Franz Josephs erkrankt. Erst jetzt wird bekannt, daß die Enkelin Kaiser Franz Josephs und die Tochter des Kronprinzen Rudolf, die Fürstin Elisabeth Windisch-Grätz, in ihrem Wiener Palais krank darniederliegt. Das Leiden der jungen Fürstin dürfte aus der Zeit ihrer letzten Niedersturz stammen.

Belgien.

Ein Zwischenfall in der Kammer. Als bei der Beratung der Interpellation über die Maßregelung einer Lehrerin, die ihrem Orden abtrünnig geworden war, der katholische Deputierte Bauvermanns sagte, daß die Nonnen meistens das Ordenskleid ablegten, um unabhängiger leben zu können, entstand infolge des Protestes der gesamten Linken ein unbeschreiblicher lärmender Aufruhr, bei dem der sozialistische Deputierte Hubin den Redner ansprach. Dem Antrag, daß die Kammer dem in Frage kommenden Gemeinderat einen Tadel ausspreche, widersetzte sich der Ministerpräsident, blieb aber mit dem Protest in der Minderheit. Unter großer Erregung wurde die Sitzung geschlossen.

Italien.

Zu den Jubiläumsgesellschaften. Anlässlich des 50jährigen Bestehens der italienischen Flotte werden im Lauf dieses Sommers in Neapel größere Festlichkeiten stattfinden. Unter anderem ist eine Flottenschau vorgesehen, an der ein deutsches, französisches und englisches Geschwader teilnehmen werden.

Rußland.

Der Chef des Generalstabs, Generalleutnant Gornogreg, ist zur Verfügung des Kriegsministeriums gestellt worden. An seine Stelle ist der Kommandeur des 10. Armeekorps, Generalleutnant Schilinski, zum Chef des Generalstabs ernannt worden.

Portugal.

Rundgebungen gegen den Bischof von Oporto. Als bei Bischof von Oporto, der zur Rechtfertigung seiner auffälligen Haltung in der Angelegenheit des verbotenen Pastoralis

in ruhiger, doch fast herausfordernder Stellung einen wirksamen Gegensatz.

Wenn wir von Torre del Gallo südwärts wandern, über die weite Rasenfläche, wo die Frühlingsschnecken ein buntes Muster weben, durch schmale Straßen, so gelangen wir an einen Palast, der hinter seinen hohen Mauern und vergitterten Fenstern einen heiligen Ort bewahrt, die Stätte, wo Galileo die letzten Jahre bögiger Blindheit im Kreise seiner treuesten Schüler verlebte und 1642 verschied. Eine Wüste und Gebirgslandschaft laden uns zu stiller Betrachtung ein. Nicht weit davon erhebt sich das Kloster S. Matteo, wo Galileos beide Töchter den Schleier genommen hatten, um so immer in der Nähe des geliebten Vaters zu sein. Weiter gen Süden wandernd, kommt man in einen weitläufig gebauten Ort, wo grüne Wälder mit ruhmvollen Erinnerungen an alle florentiner Geschlechter mit modernen, freundlichen Landhäusern abwechseln, die den Flüchtlingen aus dem sommerlich heißen Florenz Gastfreundschaft bieten. Der ganze Ort ist das Bild der Gualardi nach den Truppen wandernder Schauspieler im Mittelalter, die hier ihre Komödien aufführten. In einer Villa hatte man ihnen einen großen Saal als Theater hergerichtet, und noch heute heißt sie „il teatro“. Doch nicht immer sah das Tal so freundliche Gasse. Zur Zeit der Belagerung von Florenz hauste hier der Fürst Filiberto d'Orange mit seinen roten Truppen. Von dem Lagerleben geben uns die Fresken Bazaris im Palazzo Vecchio in Florenz ein anschauliches Bild, doch von den Greueln, von den grausamen Strafen an aufrührerischen Soldaten und Verrätern können nur die Steine der Villa Guicciardini reden, wo der Heerführer sein Quartier aufgeschlagen hatte. Eine halbe Stunde Weges führt uns nach Montici. Auf einer Anhöhe, die sich nach Florenz langsam senkt, nach Süden aber zum Tal der Ema steil abfällt, wo einst die Roloffsbauten römischer Wälder die Gegend überhaunten, da erhebt sich heute das Kirchlein Santa Margherita, dessen düstere, mittelalterliche Mauern würdige Heiligenbilder des Trecento bergen. Doch von dem segnenden Christuskind, von der zierlichen Marmorarbeit des Ciborio im Stile des Giuliano da Majano wandern unsere Blicke entzückt hinaus zu der schwebenden Sonne, zu den Hügeln und Tälern Toscanas und den weingelagerten Gefilden des Chianti.

nach Bissabon gerufen wurde und hier eintraf, war er die Bleibende einer wüsten Antipathie-Stimmung. Die Menge zertrümmerte die Fenster seines Automobils, griff den Prälaten mit Faustschlägen an, ohne daß die Polizei den Versuch machte, die Razzias abzuhalten. Auf Umwegen wurde der Bischof zum Polizeipräsidium gebracht, wo er von Alfonso Costa verhört wurde.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die ersten Kussiege der beiden fertigen Zeppelin-Luftschiffe sind für die zweite Hälfte des März angelegt. Zuerst wird die für Düsseldorf bestimmte „Deutschland“ nach dem erforderlichen Versuchsfahren einige Passagierfahrten am Bodensee ausführen und dann in Etappen voranschreitend über Stuttgart, Baden-Baden, Frankfurt ihrem rheinischen Bestimmungsort zugeführt. Das kleinere jahrbereite Versuchsschiff wird erst nach der „Deutschland“ aus der Halle gehen.

W. Paris, 7. März. Der Piloter Renaud gewann den Michelinpreis im Betrag von 100 000 Frank, indem er den Passagierflug von Saint Cloud auf den 1200 Meter hohen Gipfel des Puy de Dome in zwei Etappen zurücklegte.

Ein Ehemaliger.

Auf Veranstaltung des Freidenkervereins sprach vorgestern Abend im Saale der „Lage Plato“ Herr Dr. Joseph Schiller aus München über „Der Modernismus und warum ich nicht mehr katholischer Priester bin“. Der Modernismus — ein aktuelles Thema; der gewöhnliche katholische Priester, der die Geschichte seines Lebens erzählt, wird immer lebhafter Interesse begegnen. So war denn auch vorgestern Abend der Saal überfüllt. Jede religiöse Richtung befand sich unter den Zuhörern; auch eine Anzahl guter Katholiken, wie sich nachher, als der Redner den Diskussionsweg machte, erwiesen hat. Die katholischen Geistlichen hatten auf den Besuch des Vortrags und damit auf die öffentliche Rechtfertigung des Klerus aus vernünftigem Grunde verzichtet. Das wird mancher der Besucher bedauern haben, war aber vielleicht nicht unklug. Denn was der Redner offenbar nicht fertig brachte: die anwesenden Katholiken von der Mäßigkeit des Papstes, der Verderblichkeit des Antimodernismus und der Zwitterstellung des Klerus zu überzeugen, das hätten die katholischen Priester nicht in umgekehrter Richtung fertig gebracht. In zwei, drei Stunden lassen sich einmal religiöse und kirchliche Streitfragen, wie sie gestern Abend zur Verhandlung standen, nicht zur völligen Klarheit führen, und der klärende Kopf, der beste Redner wird es nicht fertig bringen, mit einer Rede aus dem Saale einen Paulus oder aus dem Paulus einen Saulus zu machen.

Nun der Redner. Er sprach recht geschickt, erzählte aber nichts Neues. Daß es, so lange das Papsttum besteht, Modernismus gab, wenn sie auch nicht als Modernisten bezeichnet wurden, ist bekannt. Jedes System hat seine Gegner, und das Papsttum hatte deren vor Hatten, Luther und anderen genug. Die Los-von-Rom-Bewegung datiert nicht erst von gestern, und der Reformkatholizismus, der den erlassenen Formen von innen heraus neues Leben geben und die Kluft zwischen der katholischen Weltanschauung und dem modernen Erkennen überbrücken versucht, ist schon lange an der vergeblichen Arbeit. Und die Vorgänger Pius' X. auf dem päpstlichen Stuhl hatten ebenfalls Gelegentlich, die Daumen auf die Reformbewegung in der katholischen Kirche zu drücken, eine Reformbewegung, die sich allerdings niemals über breite Massen erstreckt, die vom katholischen Volk jedenfalls weder verstanden noch sonderlich beachtet wurde. Wir wissen aber auch, daß die Modernisten sich fast immer dem Nachspruch Roms gebeugt haben und daß sie sich keineswegs durch einen Überfluß an logischem Denken auszeichneten. Endlich ist es auch uns Nichtkatholiken nicht unbekannt, daß sich die Modernisten wohl gegen die Scholastik, gegen die übertriebene Bewertung der Wertlosigkeit und des Sakramentalismus, gegen die Rosenkranzbetriebe, zum Teil auch gegen das Bistum usw. richteten, daß sie aber trotzdem treue Söhne der Mutter Kirche bleiben wollten. Die reformistischen Bestrebungen bewegten sich daher fast ausnahmslos nicht auf dogmatischem, sondern auf außerdogmatischem Gebiet.

Der Redner meinte, es läge eigentlich keine Ursache vor, sich über den Modernismus aufzuregen. Das Pius X. jetzt verlange, sei gar nichts Außergewöhnliches; im gewöhnlichen Sinne habe sich der katholische Klerus immer durch einen „Modernisteneid“ gebunden. Und doch sei die entscheidende Stellungnahme gegen den römischen Antimodernismus gegeben, da er sich im letzten Grunde nicht gegen das kleine Modernistenbüschlein, sondern gegen die moderne Kultur überhaupt richtete. Der Papst suche durch Engherren und Sendeschreiben die Freie zu verstopfen, die die moderne Kultur durch die Modernistenbewegung in die Mauern des Kirchentums geschlagen habe.

So weit war alles ganz schön und gut; überflüssig war es aber, daß der Redner am Eingang seiner Rede die Presse recht allgemein verdächtigte, als ginge sie aus Indolenz oder, was vielleicht noch schlimmer ist, absichtlich allen geistigen Bewegungen schon aus dem Wege. Welche Zeitungen erörtern können, liegt auf der Hand, daß die Mehrzahl der größeren Tageszeitungen sich aber durchaus nicht schämt, teils mit einer gewissen Tendenz, teils rein sachlich ihre Befürwortung über religiöse Bewegungen zu unterstützen und zu kirchenkritischen Stellung zu nehmen — ich meine, das hat sich gerade in diesen Tagen wieder einmal gezeigt.

Zwischendurch schilderte der Redner, warum er nicht mehr katholischer Priester ist. Ihm ging es, wie es manchen katholischen Priestern ging, der kirchenmäßig geordnet ist: er glaubte nicht mehr an das, was er lehren mußte, und als er lange genug gehandelt hatte, warf er den schwarzen Rock beiseite. Er erklärte sich selbst. Dr. Schiller erzählte ein wenig von seiner Erziehung, ließ ein paar Streiflichter auf das Konvikt fallen, in dem die zukünftigen Priester in

strengster körperlicher und geistiger Disziplin erzogen werden und „in dem eigentlich nur zwei Dinge gut geblieben: die Robheit und die Eitelkeit“.

Als Priester erblickte er im Sakramentspenden nicht mehr als den Hokusfokus eines indischen Zaubers, in dem Rosenkranzgebet ein Nosophium für das christliche Gemüt, die Sakramentalien . . . ich mag das nicht gern in seiner ganzen Dürftigkeit niederschreiben, was der Redner über die Anwendung der Sakramentalien sagte. Beim Lesen der Messe war er ein Romdiant. „Wodurch unterscheidet sich der messende Priester vom tanzenenden Dervisch?“ fragte er. Man habe ihm nachgeredet, eine Liebesaffäre habe ihn abtrünnig gemacht; er habe aber die Erfahrung gemacht, daß man mit allerlei Liebesaffären sehr leicht in der Kirche bleiben könne. Kurz, es waren nicht schöne Dinge, die der Ehemalige da aus seiner Erziehung heraus erzählte, und es ist vielleicht manchem der Zuhörer so ergangen wie uns, daß er sich auf dem Nachhauseweg gefragt hat: Warum haben mich eigentlich die Erzählungen dieses ehemaligen Priesters nicht ergriffen? Warum regte sich mein Mitgefühl mit der sichtlich nicht kleinen Zahl unglücklicher Priester nicht, deren Gewissen gleichfalls mit den Forderungen des Unles in Konflikt kommen? Sonst geht einem Dervisch doch ans Herz! Dr. Schiller hat kalt gelassen, ganz kalt. Und hat infolgedessen ein Gefühl des Unbefriedigten hinterlassen.

Als Diskussionsredner trat ein Herr Schulte auf, der sich der Versammlung als guter Katholik vorstellte und lediglich protestieren und befehlen wollte. Protestieren gegen die Verdächtigungen des katholischen Klerus, befehlen, daß er sofort bereit sei — er streckte die Schwurfinger der rechten Hand gegen die Decke —, den Modernisteneid zu leisten. Denn wenn etwas geeignet gewesen wäre, die Notwendigkeit des Modernisteneides zu erweisen, so sei es dieser Vortrag des Herrn Dr. Schiller gewesen. Der Diskussionsredner sagte viel, was man ihm nicht wechseln kann, aber auch einiges, was ganz klug war. Nach einer kurzen, kräftigen Erwiderung des Herrn Bogt he r r sprach Dr. Schiller das Schlusswort. War es auch kein ganz befriedigender, so war es doch ein interessanter Abend. Doh.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kinderhilfsstange.

Die „Preussische Landeszentrale für Säuglingsfürsorge“ richtet an die Kreise der Wohlfahrts- und Frauenvereine, der Behörden und der Presse die Anregung, einheitlich in ganz Preußen Kinderhilfsstange (Blumentage) zu veranstalten und als Termin hierfür zunächst die letzte Woche des Monats Mai zu wählen. Die bisher abgehaltenen Kinderhilfsstange haben in erheblichem Maße dazu beigetragen, den zu fördernden örtlichen Wohlfahrtsbestrebungen warmes Interesse und persönliche Förderung aus den Kreisen zuzuführen, die dieser Arbeit bisher ferngeblieben haben. Auch sind dadurch für sie an vielen Orten ganz bedeutende Geldmittel, auf die man sonst niemals hätte hoffen können, flüssig gemacht worden. J. B. in Frankfurt a. M. 105 000 M., Köln 120 000 M., in Leipzig gar 155 000 M. (Wiesbaden mit seinen 35 178 M. 49 Pf. auch nicht zu vergessen. Die Reb.) Diese Erfolge der Kinderhilfsstange haben nun immer weitere Kreise, — und zwar gerade solche, die auf den ersten und würdigen Charakter der Wohlfahrtsveranstaltungen den größten Wert legen — veranlaßt, sich mit dieser Frage näher zu beschäftigen. Täglich liest man von neuen Plänen, und es ist zu erwarten, daß man im Lauf der nächsten Monate in den verschiedenen Gegenden der Monarchie, in Stadt und Land, an die Ausführung dieser Ideen gehen wird.

Die „Preussische Landeszentrale für Säuglingsfürsorge“ möchte nun diese neue, an Ausdehnung und Bedeutung ständig zunehmende Bewegung in einheitliche Bahnen lenken und in erster Linie für die Arbeit des Mutter- und Säuglingsfürsorge nutzbar machen. Sie empfiehlt deshalb allen auf ihrem Gebiet arbeitenden Organisationen, sich angeschlossen mit der Veranstaltung von Blumentagen näher zu befaßen, damit nicht die in der Luft liegende Idee von anderer Seite zur Ausführung gebracht wird. Des weiteren bittet sie, dort, wo noch kein Termin festgesetzt ist, zunächst die letzte Woche des Monats Mai, wo Wetter und Stimmung erfahrungsgemäß günstig sind, zu wählen. Sie ist der Überzeugung, daß sich durch eine einheitliche, großzügige Durchführung dieser Veranstaltungen wohl ein größerer moralischer und finanzieller Erfolg für die Wohlfahrtsfürsorge erzielen lassen wird als durch das besondere Vorgehen jeder einzelnen Stadt. Solche einheitliche Blumentage finden z. B. seit Jahren in Hesse, neuerdings auch in Württemberg, statt. Ferner ist für die Provinz Sachsen unter Führung der dortigen neugegründeten „Hauptstelle für Säuglingsfürsorge“ eine einheitliche Veranstaltung vorgesehen. Dazu kommt für die Landeszentrale als Zentralorganisation noch das weitere wichtige Moment in Frage, daß die zu einer Zeit stattfindenden Veranstaltungen beitragen können, die Frage der systematischen Organisation der Mutter- und Säuglingsfürsorge in Stadt und Land, in Bezirk und Provinz, der Lösung näher zu bringen. Selbstverständlich wird von Seiten der Landeszentrale kein die örtlichen Interessenten irgendwie bindendes Programm für die Durchführung aufgestellt. Vielmehr wird ausdrücklich betont, daß jeder Ort, jeder Kreis, jede Stadt die erforderlichen Anordnungen vollkommen selbstständig und unter eigener Verantwortlichkeit des zu dem Zweck einzusetzenden Ortsausschusses zu treffen hat. Die Landeszentrale bittet nur um künftige Berücksichtigung ihres Terminvorschlags und um Beachtung ihrer nächsten zu veröffentlichen Vorschläge. Sie glaubt, daß es denjenigen, die solche Veranstaltungen treffen wollen, sehr willkommen sein wird, von einer zentralen Stelle aus praktische, auf den früheren Erfahrungen aufgebaute Vorschläge für die Organisation des Tages, das Zusammenwirken mit der Presse, die Belehrung der Helferinnen, die Anfertigung der Bescheidungen und Gebühren usw. zu erhalten. Außerdem hofft die Landeszentrale durch eine systematisch betriebene Aufklärung der weitesten Kreise, sowie durch Ermüdung

behördlicher Unterstützung die einzelnen örtlichen Veranstaltungen auch von sich aus oder durch die Provinzial- und Bezirksorganisationen für Mutter- und Säuglingsfürsorge auf das wirksamste zu unterstützen. In diesem Sinne hat sie sich schon mit den Verwaltungsbehörden in Verbindung gesetzt. Diese bringen, sicherem Vernehmen nach, der Sache warmes Interesse entgegen. So ist zu hoffen, daß Ende Mai d. J. in Stadt und Land durch zahlreiche Blumentage die segensreiche Arbeit für Mutter und Kind ein gut Stück vorwärts kommen und, wo sie aus Mangel an Mitteln noch nicht wirken konnte, nun dauernd festen Fuß fassen wird. Nähere Auskunft über die Organisation von Blumentagen erteilt die Geschäftsstelle der „Preussischen Landeszentrale für Säuglingsfürsorge“ in Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134 A.

— Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Warmen-Damm-Anlagen ist heute, am 23. Todestag des verewigten Kaisers, in üblicher Weise mit Kränzen und Blumen geschmückt.

— Städtische Volks-Unterrichtskurse, Wiesbaden. Wie in den beiden letzten Universitätsferien werden, wie schon kurz erwähnt, auch diesmal wieder Volks-Unterrichtskurse abgehalten werden. Diese Kurse erfreuen sich einer stets wachsenden Beliebtheit. Sie verfolgen den Zweck, einmal die in jedem Beruf heute zum Fortwärtkommen so unerlässlichen elementaren Kenntnisse der arbeitenden Klassen aufzufrischen und zu erweitern, und ferner durch Ausbauen der Kurse, Lesartik Vorträge usw. auch weitere Kreise des Volks an den Kulturarbeiten der Nation teilnehmen zu lassen. Geleitet werden diese Kurse von Studenten der verschiedensten Fakultäten. Die Teilnahme beträgt für jeden Kurs 50 Pf. Die Kurse beginnen heute Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr, in der Bücherschule. Es finden Kurse statt: Montags: Schreibweisen und Wirtschafsgeschichte; Dienstags und Donnerstags: Deutsch; Mittwochs und Freitags: Rechnen und gewerbliche Buchführung und eventuell auch Geometrie (nur bei genügender Beteiligung). Anmeldungen können zu Beginn jedes Kursus stattfinden.

— Auszeichnung. Wir erfahren aus Düsseldorf, daß die Studien des Landschafters Wilm M u l o t aus Wiesbaden auf der März-Ausstellung der Königl. Kunstakademie wiederum mit einem Preis ausgezeichnet worden sind.

— Ein seltenes Fest feiert Frau R i e h l, Feldstraße 22, am 10. März: Sie wird 65 Jahre alt, ihre älteste Tochter 41 und ihre Zwillingstochter 37. Alle haben ihren Geburtstag am 10. d. M.

— Ein Ansehlische. Ein Mitglied des Tierfuchpber-eins Wiesbaden schreibt uns: Ein Ansehlische, der nicht bloß zur Erdbereitzeit, sondern auch jetzt, wo unsere treuen Sänger ihre ersten Veder vom hohen Gipfel hören lassen, seine Schießfertigkeit auf diese herrlichen Vögel ausübt, knallt in der Nähe des Wartturms jede Ansel herunter, die sich auf einen Baum seines Gartens verirrt. Dasb-dendwiese sind sie schon im Sommer erledigt. Die Ansel gehört aber weder zum jagdbaren Federwild, noch darf deren Brut irgendwie nachgestellt werden. Unerbört. Andere Leute füttern diese prächtigen Vögel im harten Winter durch, und andere wieder schließen sie im Frühjahr tot. Eine solche grobe Gescheßverletzung sollte ganz gehörig geahndet werden.

— Fischereiverpachtung. Als ein Zeichen für den Rückgang im Fischbestand des Rheins kam es gestern, daß die am Montag abgehaltene Versteigerung der Fischwasser bei Rombach seit langen Jahren mit zu den besten Fischgründen gehörend, gegen früher mit einem erheblichen Mindererlös abschloß. Die letzten 12 Jahre war eine Schiefersteiner Fischereigesellschaft Pächterin, welche eine jährliche Pacht von 750 M. bezahlte. Bei der Neuverpachtung verzichtete dieselbe auf das Fischereirecht, trotzdem der Zuschlag für 500 M. erfolgte.

— Einen Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Küstervogel gab es gestern in der Friedrichstraße. Der Lenker des Gefährts wollte der „Elektrischen“ ausweichen, fuhr aber dabei in den auf der Straße stehenden Küstervogel. Dieser wurde zur Seite geschleudert und die Körbe mit Weinflaschen flogen auf die Straße. Der zurückbleibende Küster fand nur noch zerbrochene Flaschen, während der edle Inhalt in der Straßengasse dem nächsten Kanal zufließ.

— Hundertjähriges Regimentsjubiläum. Das Husaren-Regiment König D u n d e r t von J o l l e n (1. Aufst.) Nr. 13, kurze in Diedenhofen, feiert in der zweiten Hälfte des Jahres 1913 das Fest seines 100jährigen Bestehens. Alle ehemaligen 13er Husaren, welche gewillt sind, sich an der Jubelfeier zu beteiligen, werden gebeten, sich Sonntag, den 19. März d. J., nachmittags 3 Uhr, in Frankfurt a. M., Wirtschaft „Zum Schlegelberger“, Große Gallusstraße 2, zu einer Besprechung wegen dieses Festes einzufinden. Der Vorsitzende des seit über 15 Jahren in Frankfurt a. M. bestehenden „Vereins ehemaliger 13er Husaren“, J. Stilling, Sandweg 14, Part., ist zu jeder weiteren Mitteilung bereit.

— Falsches Geld. In der letzten Zeit kursieren wieder viele falsche Fünzigmarken und Einmarkstücke. Die Prägung der Falsifikate ist kaum von den echten Stücken zu unterscheiden, nur Klang und Farbe sind etwas besser.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Hunderbunds Musikmärschen „Königslieder“ geht, wie bereits mitgeteilt wurde, morgen Freitag im Abonnement D bei erböhten Preisen in Szene. — In der am Samstag, den 11. d. M., stattfindenden Wiederholung der Opernreihe „Der Graf von Yverburg“ (Abonnement A) wird Frau Postin-Vinyl die Gräfin Sokozzo spielen; die weitere Besetzung bleibt unverändert. — Am Sonntag, den 12. d. M., gelangt Heders Fernoper „Othron“ zur Aufführung (Abonnement C, erböhter Preise).

* Sinfoniekonzert der Königl. Kapelle. Das Programm des heutigen Sinfoniekonzerts ist folgendes: 1. Ouvertüre zu „Benvenuto Cellini“ von G. Verdi, 2. Violinkonzert (2. Dur) von F. Schalkowsky (Herr Professor Michael Brück), 3. zum erstenmal „Hellas“, Sinfonische Fantasia von G. Corci, 4. Sonate „mit den Teufelskristallen“ von T. T. T. T., 5. Ouvertüre zu „Rienzi“ von R. Wagner. Das Konzert beginnt um 7 Uhr.

* Walhalla-Theater. Donnerwetter — tabelllos! ist unabweisbar die Sensation Wiesbadens. Das allabendlich bis auf den letzten Nag gefüllte Haus, der spontane Beifall, der den Gassen erteilt wird, ist der sicherste Beweis, daß dieselben

Vier gerne gesehen und willkommen sind. Aber kaum begonnen, neigt sich das interessante Gastspiel schon wieder dem Ende zu. Der kommende Sonntag bringt die letzten Sonntagsaufführungen des sensationellen Ausstattungsstückes. Der Vorverkauf für diese hat schon begonnen und sind Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Theaterkasse jetzt schon zu haben.

* Über Gottfischer unserer Zeit spricht am Freitag, den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus Platter Straße 2 Professor Dr. theol. Lütgert aus Halle. Professor Lütgert hat schon zahlreiche hervorragende Arbeiten und Vorträge vor weitesten Kreisen gehalten, daß er mit einer tiefen, lebendigen Auffassung des Christentums ein tiefes Verständnis für das moderne Geistesleben und seine Bedürfnisse verbindet. Es wird viel von Interesse sein, neben den mancherlei Darbietungen dieses Winters einen namhaften Vertreter der heutigen positiven Theologie zu hören.

Vereins-Nachrichten.

* Der Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamten hält Freitag, den 10. d. M., abends 7 Uhr, in der „Wartburg“ seine ordentliche Monatsversammlung ab.

* Im Versammlungslokal des „Evangel.-luth. Blaukreuzvereins“ (Kaffeehalle Marktstraße 13) hält am Sonntag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, Herr Schilling, Vorsitzender des Heideberger Blaukreuzvereins, einen Vortrag über „Blaukreuzarbeit“. Eintritt frei. Jedermann ist eingeladen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

w. Siebrich, 7. März. In der heutigen Stadterordnetenversammlung wurde u. a. ein neues Statut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule, welches nur insofern von dem älteren, im Jahre 1908 erlassenen abweicht, als die Mitglieder des Gewerbevereins das Recht erhalten, den Beiratsbeitragsbeitrag auf das Schulgeld eines Lehrlings aufzubringen, wobei der Beirat das Recht erhält, nicht minder der Stadt die Realisierungsfrage für die Jahre 1912, 1913, 1914. Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 99 161,77 M., der fette Zuschuß der Stadt ist von 14 901 M. auf 6341,77 M. zurückgegangen, der veränderliche Zuschuß von 13 870 M. auf 37 600 M. gestiegen, so daß sich ein Mehraufwand der Stadt ergibt in Höhe von 5170,77 M. Der Ausbau der Schule zu einer Volkshochschule ist bei diesem Etat noch nicht in Aussicht genommen. — Die nächsten Zeiten, sowie die Erhöhung des Schulgeldes haben einen mächtigen Rückgang der Schüler im Gefolge gehabt. Abstriche, welche das Kuratorium, sowie die Finanzkommission gemacht haben in Höhe von 1700 M. sind sehr problematischer Natur. Der Staatszuschuß beläuft sich auf 26 100 M., der Eingang an Schulgeld auf 40 000 M. Schüler sind heute 300 vorhanden. — Die Bildung eines fünften Volkshochschulsystems hat sich als notwendig erwiesen. Wenn sich der Bau einer neuen Schule auch noch um ein Jahr zurückstellen läßt, so ist er doch unvermeidlich. Die bezüglichen bereits fertiggestellten Kostenvoranschläge sehen einen Aufwand allein für den Bau in Höhe von 200 000 M. vor. Vorläufig werden in Verbindung mit der Herzog-Adolf-Schule sieben Klassen des neuen Systems geführt. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß Lehrer Löhler provisorisch die Leitung dieser 7 Klassen übernimmt. — An den Tagen des 22. bis 24. Juli feiert der „Männergesangsverein“ sein 70. Stiftungsfest durch einen großen Gesangsfest. Für diesen wurde auf Antrag ein Geldpreis in Höhe von 200 M. bewilligt. — Unter der Voraussetzung, daß der Stadt keine Kosten erwachsen, beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit, den Verkauf der Verlegung der Kern- in die Wiesbadener Straße zu machen. — Den Schluß der Sitzung bildeten Mitteilungen des Stadterordnetenverwalters Professor Dr. Ved. Darnach hat die Kreisstatistik 23350 M. Beitrag zu der Witwen- und Waisenkasse der Volkshochschule angefordert; die städtische Sparkasse schließt ihr letztes Rechnungsjahr ab mit 236 484 M. Einnahme und Ausgabe, die Zinseneinnahme betrug sich auf 76 183 M., die Zinsenausgabe auf 63 505 M., der Reingewinn auf 3043,89 M. — Oberbürgermeister Vogt kündigt den Etat in etwa 14 Tagen an. Diesmal, verheißt er, habe es außerordentliche Mühe gekostet, ihn zu balancieren, ohne gleichzeitig die Steuern zu erhöhen.

A. Schierstein, 7. März. Seit gestern ist das Storchneft auf dem Bahnhofsplatz der Firma Dallmann u. Co. wieder von einem Storchennest besetzt worden.

y. Sonnenberg, 7. März. Aus Anlaß der Kanalisation von Sonnenberg haben die hiesigen Gemeindefürsorgeämter die Frage über die Gründung einer Kanalgenossenschaft erörtert, um allen der Genossenschaft beitretenden Besitzern — anstelle der kurzen Frist zur Zahlung der Beiträge — durch die Entnahme von Geld aus der Genossenschaft eine längere Zeit zur Aufbringung der Kosten zu ermöglichen. Über das Wesen der Genossenschaft, sowie über die Rechte und Pflichten der Genossenschafter bestehen vielfach abweichende Ansichten. Zur Aufklärung aller dieser Zweifel wird Herr Verbandsdirektor Petzmann aus Wiesbaden am Mittwoch, den 15. März 1911, abends 8 Uhr, im Saale des „Raffaener Hof“ (Wesiger Wilhelm Platz) einen Vortrag halten.

— Wiesbaden, 7. März. Für die künftige Dirigentenstelle des hiesigen „Männergesangsvereins“ hatte sich eine große Anzahl Bewerber aus Wiesbaden und Mainz beworben. Zwei Herren sind zu Gesangsproben beordert und wird von denselben eine gewählt werden.

— Frauenstein, 7. März. Kürzlich wurde von hier aus gemeldet, daß die Winger infolge der schlechten Weinernten damit anfangen, in die Weinberge Obstbäume zu pflanzen. Zu dieser Notiz möge noch ergänzend bemerkt werden, daß gegenwärtig der ganze Oberrhein rechts von der Straße Dohmsheim-Frauenstein keine Weinberge verliert und eine gemeinsame Obstanlage erhält. Das ganze Gelände umfaßt ca. 15 Morgen und wird mit einer gemeinsamen Umzäunung eingefriedigt. Bestimmt werden Zwergobstbäume und Hochstämme. Die Arbeiten sind täglich im Gange, die Löcher gegraben und die Bäume zum Teil schon abgehauen. Die Seilzüge sind im Garten des Schweiterhauses eingeschlagen, so daß alles bei der Hand ist und die Arbeit rasch gefördert werden kann. Der Staat gibt zu den Kosten der Obstanlage eine namhafte Summe als Zuschuß. Das Gelände hat für Obstbau eine sehr günstige Lage, der fließende Teil wird nicht bepflanzt, und die Obstbäume sollen in einigen Jahren auf einen schönen Ertrag, wenigstens auf einen höheren, als aus den Weinbergen. Auf jeden Fall verdient diese Anlage Beachtung und Nachahmung; in jeder Gemarkung findet sich Land, das sich vor allem zu solchen Anlagen eignet und die Kosten und Mühe bei einer Bepflanzung mit Obstbäumen bald und reichlich lohnen würde. — Die beiden zu dem v. Ansoepfen Besitztum gehörenden Höfe, der „Gröder“ im Tale nach Schierstein zu und der „Märkerger“ auf der Höhe vor dem „Spitzen Stein“, sind an einen Herrn de Ritter verkauft worden, d. h. vorbehaltlich der Allhöchsten Genehmigung; der Kaufpreis soll 600 000 Mark betragen. Der neue Besitzer will sich namentlich auf Viehzucht verlassen und hat vor einigen Tagen schon eine größere Anzahl Rinder angekauft.

e. Schiehm, 7. März. Das Pferd des Weingutsverwalters Johann Schiehm ging gestern auf der Mainzer Straße durch; Schiehm wurde vom Wagen herabgeschleudert und erlitt große Kopfverletzungen. Der Verletzte wurde in dem Krankenhaus verbunden und dann in einem Wagen in seine Behausung gebracht. Das Pferd, das vor einem Automobil gefahren haben soll, wurde bei der Verletzung. — Die hiesige Gemeinde hat den Verein „Raffaener Hof“ und Landwirts eingeladen, im Jahre 1912 oder 1913 ihre Generalversammlung in Schiehm abzuhalten. — Die an der Biederer Straße gelegene „Schindlaure“, eine größere freie Fläche, wird zurzeit mit Obstbäumen, namentlich Kirschbäumen, bepflanzt. Da das landschaftliche Bild dadurch sehr gehoben, außerdem aber auch praktischer Vorgezucht genügt und der Gemeinde neue Einnahmen in Aussicht gestellt werden, ist die Anlage freudig zu begrüßen; sie verbindet in schönster Weise das Angenehme mit dem Nützlichen.

Raffaener Nachrichten.

er. Aus Schiehm i. L. 6. März. schreibt man uns: Die elektrische Bahn Frankfurt a. M. - Wiesbaden hat im Januar d. J. wieder von sich reden gemacht, seitdem ist es aber wieder still davon auf der ganzen Linie. Daß diese Verbindung einmal kommen muß, liegt klar auf der Hand, denn wozu sind die Raststättenwerke in Höchst und die Abgabe für die Liniengebühren doch in keinem Verhältnis zur möglichen Kraftersparnis und zur Aufrechterhaltung eines rationellen Betriebes. Die bestehenden Bahnverbindungen nach Höchst und den sich anschließenden Taunusstädten, in denen sich nicht nur die Industrie, sondern auch die Ansehlichkeit der Städte immer mehr ausbreitet, sind schon lange ungenügend und ständig im Gegenstand von umfangreichen Petitionen. Die aufblühenden Städtchen des Vorderhanges fordern mit Recht einen flotten Vorortverkehr, der ihnen aber bei den bestehenden technischen Einrichtungen und dem starken Durchgangsverkehr auf der Limburger Bahn nicht zu teil werden kann. Schiehm, welches für Frankfurt sowohl wie für Wiesbaden gleich günstig als Vorort gelegen ist, hat ein eminentes Interesse daran, daß sich die beiden Stadterverwaltungen über den Bau einer neuen, und zwar recht bald, Frankfurt, das seinen elektrischen Bahngürtel bis jetzt nur einseitig ausgedehnt hat, darf hier nichts versäumen, da es doch über kurz oder lang vor der Frage steht, seine Eingemeindungen bis vor die Tore von Höchst auszuweiten und damit auch die Verpflichtung zu übernehmen, für rasche und gute Erschließung des neu erworbenen Terrains beizutragen. Die Verpflichtung ist eng verknüpft mit der Rentabilitätsfrage der zu schaffenden Verbindungen und letztere können nur rentabel werden, wenn sie möglichst über Höchst hinausgreifen und den in schneller aufsteigender Entwicklung begriffenen Orten die schnellste gewünschte Vorortverbindung bringen. Wiesbadens Interessensphäre hat in den letzten Jahren ein enorme Ausdehnung erfahren und eine energische Verwirklichung seines Bahnnetzes ist die Folge. Eine Landesbahn kann für Wiesbaden nur rentabel werden, wenn es Schiehm einbezieht; es würden bei einseitigem Ausbau der projektierten elektrischen Bahn die Beziehungen zu Wiesbaden bezüglich Verkehr und Kaufkraft bald darauf immer werden, daß Frankfurt einen empfindlichen Nachteil hätte. Da sich die beteiligten Städte darüber klar sind, daß die Bahn auch innerhalb des Reichsbildes der Städte oberirdisch geführt werden soll und die gesamten technischen Bearbeitungen des Projektes bis ins kleinste fertig vorliegen, außerdem von beiden Seiten des Reiches keinerlei Bedenken vorliegen, sollte man annehmen, daß nunmehr endlich Ernst mit der Ausführung gemacht werde, damit die Spekulation nicht durch das handige Hin und Her erst recht aufmerksamer gemacht wird und übertriebene Forderungen die Ausführung des Projektes aufs neue verzögern.

u. Anspach i. L. 7. März. Das Ehepaar J. B. Keller von hier feierte das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. Der Ehegatte befindet sich im 84. und seine Ehefrau Johanne im 88. Lebensjahr. Der Kaiser hat dem Jubelpaar ein Geldgeschenk übermisst.

Aus der Umgebung.

Einen Zementstein im Leib.

ip. Mainz, 7. März. Eine eigenartige Krankheit ist einem hiesigen Arbeiter im Stadtteil Rombach durch Böswilligkeit von einem Mitarbeiter zugefügt worden. Als die Arbeiter in der Baubühne frühstückten, warf einer im Übermut dem Genannten eine Zementkegel in den Kaffee. Der Arbeiter trank den Zementkegel ab und bald darauf wurde ihm übel, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Arzt konstatierte eine Verstopfung des Darms infolge der Zufuhr von Zement. Dem Vererber des Unfalls dürfte der „Schmerz“ teuer zu stehen kommen.

w. Frankfurt a. M., 8. März. Der Schriftführer der Vereinigten Deutschen Gesellschaften der Stadt New York hat an den Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. folgendes Schreiben im Auftrag des Verbandes gerichtet: „Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Oberbürgermeister Adikes, Frankfurt a. M. Hochgeachteter Herr! Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften der Stadt New York haben in ihrer letzten Delegiertenversammlung einstimmig beschlossen, zum ehrenden Andenken des hier am 16. Mai 1891 den Märtyrertod gestorbenen Abgeordneten Jakob Leisler aus Frankfurt a. M. eine deutsche Eiche im hiesigen Stadtpark, woselbst sich das Rathaus befindet, zu pflanzen. Die Genehmigung hierzu ist uns vom Parkkommissar bereitwilligst erteilt worden und soll die Pflanzung am 23. April d. J. stattfinden. Im Auftrag des Präsidiums, Herrn Theodor Zure, bitte ich Ew. Hochwohlgeboren nun, uns gütigst mitzuteilen, ob der Höhe Rat der Stadt Frankfurt a. M. geneigt wäre, uns eine junge, kräftige Eiche aus einem ihrer Stadtparks zu überlassen und solche aus unsere Kosten zu überfönden. Hochachtungsvoll Heinrich Pfeiffer, Schriftführer.“

p. Biedenkopf, 7. März. Der Freitag des Kreises Biedenkopf beschloß, dem Antrag der Handelskammer und des Kreisrates von Biedenkopf zuzustimmen und für eine künftige Leberbahn von Biedenkopf über Raumbach, Hohenfels, Gladenbach über Wilsbach, Rodenhausen und Weidenhausen und nicht nach Wilsbach einzutreten. Es soll dadurch die Möglichkeit sichergestellt werden, mit einer demnächstigen Fortführung über Friedensdorf, Biedenkopf, Wattenberg nach Biedenkopf eine durchgehende Linie zu schaffen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. Gewerbegericht. Der Konditorgehilfe Hermann Lorch trat am 3. Oktober v. J. von Königsberg aus bei einem hiesigen Konditor in Stellung. Doch bereits nach 5 Monaten wurde ihm gekündigt, weil er mehrmals in demselben Geschäft bediensteten Mädchen körperlich mißhandelte, obwohl er diesbezüglich von seinem Dienstherrn verwarnet worden war. Nach Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist trat er aus, verlangte aber Ersatz der Reiseflosten von Königsberg nach Wiesbaden. Da der Prinzipal sich zur Zahlung der 37 M. W. P. weigerte, beschritt Lorch den Klageweg. Das Gewerbegericht wies seinen Anspruch aber glattweg zurück, indem es den Dienstherrn zur Erstattung der geltend gemachten Reiseflosten nicht für verpflichtet erachtete, da der Kläger berechtigten Anlaß zur Entlassung durch Mißhandlung des anderen Personals gab.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

wb. Die „Große Glode“. Der Verleger des Sensationsblatts „Große Glode“, Davidsohn, wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung des Grager Theaterdirektors Hagin, der sich um die Pacht des Berliner neuen Königl. Opernhauses bewirbt. Das Blatt veröffentlichte gegen ihn einen Artikel „Sommerquelle Orgien eines Theaterdirektors“, dessen Angaben sich als absolut erfunden erwiesen.

Sport.

* Frühjahrsgautag des Gau 9 des D.-R.-B. Sonntag, den 12. März, vormittags 10 Uhr, findet im „Hotel du Nord“ zu Frankfurt a. M. der Frühjahrsgautag des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes statt. Das mit dem Frühjahrsgautag verbundene Gala-Sportfest, wobei die Gaukonkurrenzen im Kunst- und Reigenfahren, Radsport und Raddolspiel zum Austrag gelangen, findet unter dem Arrangement der Vereinigung Frankfurter Bundesradfahrervereine Samstag, den 11. März, abends 9 1/2 Uhr, im großen Saal des Zoologischen Gartens statt, und versprechen die Vorbereitungen einen recht glanzvollen Verlauf.

er. Bei dem internationalen Lawn-Tennisturnier in Monte Carlo siegte in der Herrenmeisterschaft der Australier A. J. Wilding nach hartem Kampf gegen den französischen Champion M. Decugis 5-7, 1-6, 6-3, 6-0, 6-1. Die Damenmeisterschaft fiel an die vorjährige Siegerin Miss Galsbury, die Mrs. Galsbury in der Schlussrunde 6-2, 6-4 abfertigte. — Das Turnier brachte am Schlußtag dem deutschen Farben noch einen schönen Erfolg, da es dem Münchener Paar Frau Dr. Keresheimer-S. Kleinschroth gelang, das französische Paar Mme. und Moni. Decugis in der Schlussrunde der „gemischten Meisterschaft“ mit 6-3, 6-1 zu schlagen. Die Herren-Doppelmeisterschaft fiel an Wilding-Richle, die nach spanischem Kampf Keresheimer-2-6, 6-1, 1-6, 6-2, 6-2 abfertigten.

Kleine Chronik.

Denkmals-Zerstörung. Das in Königsberg in Thüringen in der Altstadt stehende Denkmal des Fürsten Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt wurde in der Nacht vollständig zertrümmert. Mit Hilfe eines Polizeibundes gelang es, die Täter in drei Beilagerern zu ermitteln, die die ganze Nacht hindurch gezecht hatten.

Der Berliner Frauenstichtest gefaßt! In dem am 20. Januar bei einer Schlägerei festgenommenen 23jährigen Malergehilfen Richard Bennetwiz glaubt die Polizei den Meßfischer gefaßt zu haben, der im Februar 1909 Berlin und seine Vororte unsicher machte, so daß sich viele Frauen und Mädchen kaum noch auf die Straße wagten. Im ganzen waren 30 Frauen und Mädchen durch Meßfischer verletzt worden.

Auf der Büffeljagd verunglückt. Südlich von Chartum verunglückte der österreichische Sportsmann und Forschungsreisende von Oberländer auf der Büffeljagd. Er wurde von einem Büffel, den er nur angeschossen hatte, auf die Hörner genommen und mit solcher Wucht auf den Boden geschleudert, daß er auf der Stelle starb.

Ein Lawinenunglück. Auf der alpinen Rettungsschleife zu Innsbruck traf die Nachricht von einem Lawinenunglück bei Achnal ein. Nach einer Meldung sollen vier Skifahrer und Touristen, nach einer anderen Meldung zwei Touristen unter einer außerordentlich großen Lawine, die durch das böige Wetter von dem Zwölferkogel niedergegangen ist, verschüttet worden sein. Einzelheiten fehlen.

Ein Klosterbrand. Die Albanesen haben das alte serbische, aus dem 12. Jahrhundert stammende Kloster St. Joachim bei Egri-Palanka in der Türkei niedergebrannt. Sehr wertvolle alte Gemälde sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Von Wölfen zerfleischt. In Braila (Rumänien) kamen zwei Wölfe über das Treibholz der Donau ans Ufer und stürzten sich auf ein 13jähriges Mädchen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Passanten und Polizisten herbei, die die Wölfe verfolgten und durch Revolververfechtungen niederstreckten. Das Mädchen ist seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 8. März.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär des Reichspostamts Kraetzel.

Präsident Graf Schwerin-Löviz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 17 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Postgesetzes.

Die Budgetkommission beantragt Resolutionen, in denen verlangt wird: 1. daß von der Einberufung von Anwärtern in den mittleren und höheren Postdienst bis auf weiteres Abstand genommen und das Bedürfnis für die Vermehrung von Beamten künftig durch die Einstellung von Unterbeamten und gehobene Unterbeamten befriedigt werde; 2. daß dem Reichstag eine Denkschrift über die anderweitige Organisation der Beamten der Postverwaltung vorgelegt werde, und 3. daß den älteren Oberpost- und Telegraphenassistenten sowie Vorsteher 2. Klasse eine Personalzulage gewährt wird.

Das Zentrum beantragt eine Resolution, in der die Neuordnung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten und eine Reform des Disziplinarverfahrens verlangt wird. Die Freisinnigen verlangen die Beseitigung der Gärten, die durch die Regelung der Bezüge der Postbeamten geschaffen worden ist.

Die Sozialdemokraten beantragen Resolutionen, in denen eine Revision des Beamtenbesoldungsgesetzes sowie die Vergütung von Arbeiten für die Postverwaltung nur an solche Firmen verlangt wird, die die Tarifverträge usw. einhalten.

Abg. Gröber (Zentr.): Die zahlreichen Petitionen von Postbeamten über die Aufbesserung ihrer Bezüge sind eine wenig angenehme Erscheinung angesichts der erst vor kurzer Zeit vorgenommenen umfassenden Besoldungsreform. In dieser Erscheinung ist aber nicht der Reichstag schuld, sondern der Bundesrat, insbesondere die Staatssekretäre Kraetzel und Wernuth.

Die Forderungen des Reichstags wurden als unannehmbar bezeichnet, und dadurch wurde es uns unmöglich gemacht, eine Zufriedenstellung der Beamten herbeizuführen.

Wir verlangen, daß das Disziplinarverfahren mit ausreichenden Garantien für die Rechte der Beamten versehen wird, und daß das Wiederaufnahmeverfahren geregelt

So lange Vorrat!

In allen Abteilungen

So lange Vorrat!

zu volkstümlichen Preisen Verkauf der Reste und Restbestände unserer Wohlfeilen Woche

Ein Waggon Emaille

zu hervorragend billigen Preisen.

1300 Kochtöpfe 22 cm 20 cm
125 95 Pf.

Metallit-Emaille, 28 cm 26 cm
225 195

extra schwere Ware,

Kaffeekannen, ff. dekoriert 95 Pf.	Salatseier 95 Pf.
Milchkocher 1.25, 95, 75 Pf.	Topflappenkasten mit Schrift . . . 95 Pf.
Teekannen 95, 75, 58 Pf.	Eimer, 28 cm, gute Qualität . . . 95 Pf.
Löffelbleche, weiss u. farbig 95 Pf.	Wasserkannen, weiss od. bunt . . 95 Pf.
Löffelbleche, ff. dekoriert 1.25	Toilette-Eimer 2.65, 2.10
Zwiebelkasten mit Schrift 95 Pf.	

Ein Waggon Linoleum

zu Extra-Preisen.

	ca. 60 cm	ca. 67 cm	ca. 90 cm	ca. 110 cm	ca. 120 cm
Linoleum-Läufer	Meter 90 Pf.	Meter 1.00	Meter 1.35	Meter 1.75	Meter 2.10
Linoleum-Läufer	durchg. Must., Kante bedruckt, 60 cm	durchg. Must., Kante bedruckt, 90 cm breit	Granit, durchgehend, ca. 67 cm	Inlaid-Muster, durchgehend, ca. 100 cm breit	
	Meter 1.10	Meter 1.65	Meter 1.75	Meter 2.50	
Linoleum-Teppiche	ca. 180x250 cm	ca. 200x300	ca. 250x350	ca. 300x400 cm	
	Stück 11.75	Stück 14.50	Stück 32.00	Stück 39.00	

bedruckt, moderne Dessins,
2 Meter breites Linoleum, einfarbig, laufendes ca. 1.8 mm ca. 2.2 mm ca. 3 mm strk. Meter 2.05 2.25 4.50
bedruckt in vielen Dessins
Serie I 225 Serie II 275 Serie III 295
Meter 2 Meter 2 Meter 2
1 Posten Inlaid-Teppiche, Muster durchgeh., Gr. ca. 250x375, jetzt nur 1750
2 Meter breites Granit-Linoleum, Muster durchgeh. in rot, grün, grau u. blau Serie I lfd. Mtr. 395 Serie II lfd. Mtr. 495
2 Meter breites Inlaid-Linoleum, fehlerfreie Ware, durchgehendes Muster Serie I Meter 490 Serie II Meter 600
Linoleum-Vorlagen von 38 Pf. an. K 36

Blumenthal

Israelitische Kultusgemeinde.

Der Rechnungs-Voranschlag für 1911/12 liegt von heute ab acht Tage auf unserem Gemeindebureau, Emser Straße 6, für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen. F 301
Wiesbaden, den 7. März 1911.

Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.
Der Vorsitzende: Simon Hess.



Nur echt **Löflund** verlangen!

Milchzucker Beste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.
Nährmaltose für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.
Malzsuppen-Extract nach Keller, f. magendarmkranke Kinder bis zu 80% gelöst.
Malzextract nach Liebig u. Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Nahrungsmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Gessunde.
Malzextract-Hustenbonbons unerreich in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.
In allen Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich. F 101

Brautleute!

Vor Einkauf Ihrer Möbel versäumen Sie nicht
Möbel-Lager, Bismarckring 28, zu besichtigen!!

Moderne Kucheneinrichtungen.
Größtes Lager am Platze; nur eigene Anfertigung.
Göbensstr. 3. **Hch. Veste**, Göbensstr. 3.
Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb. B 3205
Anfertigung vollständ. Zimmereinrichtungen.

Bober's Stiefel

sind elegant und dauerhaft.

Man überzeuge sich
27 Langgasse 27.

!! Hauptpreislagen !!

Eleganter
Herren-Stiefel

Mark
9.50
10.50
12.50
14.50
15.50
16.50

Eleganter
Damen-Stiefel

Mark
7.75
9.50
10.50
12.50
14.50
15.50



und höher.

Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen!

Bitte um Besichtigung. Ohne Kaufzwang.

!! Konfirmanden-Stiefel !!

!! Konfirmanden-Stiefel !!

Schwarze
u. weisse**Seidenstoffe**Garantie-
Qual.

Seidenhaus

MarchandLanggasse
42.

263

Strümpfe Socken

billig
und
gut

Grosser Gelegenheitskauf!

Ich erwarb ausserordentlich günstig etwa

**5000 Paare bunte
Strümpfe u. Socken,**

erstklassiges Fabrikat,

welche ich zu sehr niedrigen Preisen wieder abgebe.

Serie	I	II	III	IV	V
das Paar	75	100	125	150	175 und höher.

**Nur Barverkauf!
Kein Umtausch!**

Verpflichtung zur Lieferung
bestimmter Grössen ausgeschlossen!

L. Schwenck

Wiesbaden Mühlgasse 11-13



Amtliches Reise-Bureau

der Preussisch.-Hessisch.-Staats-Eisenbahnen.

Weltreisebureau L. Rettenmayer.

Langgasse 48.

Telephon 242.

Vorausgabe von amtlichen Fahrkarten I., II., III. Klasse nach allen wichtigen Stationen.

Bettkarten für alle Schlafwagen.

Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft und Gross. Europ. Luxus-
züge-Gesellschaft. 1874

Amtliche Gepäck-Abfertigungsstelle (alleinige amtliche Stelle in der Stadt).

Unmittelbare Abfertigung von Reisegepäck nach allen Stationen u. Gepäckscheinausgabe im Bureau.

Auf Wunsch Zustellung der Fahrkarten und Gepäckscheine in die Wohnung des Reisenden.

Unsere neuen

Frühjahrs-Paletots, Ulsters und Raglans

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Englisches Magazin

Rosenthal & David

44 Wilhelmstrasse 44.

K 87

Reeller
Ausverkauf!

mit
25—100 %

Nachlaß

wegen

Auflösung

des Geschäfts.

Caspar Führer, Kirchgasse 64.

Andrang

herrscht besonders in
d. Nachmittagsstunden
ganz gewaltig, sodass
es sich empfiehlt, auch
den Vormittag zum Be-
such meines Total aus-
verkaufs zu benutzen.

Ursache

weshalb ich zu solchen
Schleuderpreisen ver-
kaufen muss, ist der
Umstand, dass ich mein
Geschäftslokal i. wenig.
Wochen zu räumen
habe u. bis dahin mein
immerhin noch grosses
Warenlager aufgelöst
sein muss. K 43

Wirkung

übertraf bisher alle Er-
wartungen und ist der
beste Beweis von der
Reellität und dem Vor-
teil meines Angebots.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Wettichstrasse 6.**
Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Polstermöbeln und Bettwerk vom
einfachsten bis zum feinsten Stil, nur erstklassige Ware und weitgehender
Garantie zu den billigsten Preisen. — Auf Wunsch Zahlungs-Einteilung.
Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. B 3593

Anton Maurer, Schreinermeister,
Wettichstrasse 6.

Sämtliche Artikel für

Wöchnerinnen und Kranke

in reichster Auswahl empfiehlt

138

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie. Kirchgasse 20.

Schützen Sie Ihre Haut

gegen die schädlichen Einflüsse der rauhen Witterung durch
den Gebrauch einer guten Hautcrème.

Als besonders wirksam empfehle ich meine so beliebte

Orchideen-Crème.

Orchideen-Crème gibt dem Teint einen hellen, zarten Ton; sie
konserviert die Haut und macht sie **samtweich.**
Orchideen-Crème fettet nicht, klebt nicht und reibt sich unsicht-
bar in die Haut ein, sie kann daher auch während des Tages
benutzt werden.

Tube Mk. 1.25 — 3 Tuben Mk. 3.25.

Ferner verweise ich noch auf meine übrigen bewährten

Crèmes, wie:

Honig-Glycerin-Crème: Tube Mk. 0.50, 3 St. Mk. 1.25

Crème Peri: Tube Mk. 0.75, 3 St. Mk. 2.—

Veilchen-Crème: Tube Mk. 1.—, 3 St. Mk. 2.75

D. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36. Fernspr. 3007. Kaiserstr. 1. K 25

Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Stockfische, gewässert und getrocknet, **Fischhaus Johann Wolter,**
täglich frisch zu haben im **Ellenbogengasse 12. — Telefon 453.**

Sport- und Touristen- Kleidung

aus den besten Stoffen
hergestellt — praktisch
und zweckdienlich. —

Touristen-Anzüge
von 18 bis 50 Mk.

Wetter-Mäntel
von 17 bis 35 Mk.

Loden-Pelerinen
von 10 bis 32 Mk.

Haveloks, Ulsters,

Bozener Mäntel,

Gummi-Mäntel,

Sport-Joppen,

Sport-Hosen.



Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Alleinvertretung der weltberühmten Lodenfirma
Fritz Schulz in München.

K 46

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 351
Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 2.



Die Körperlege der Frau
bleibt eine Phrasse, solange der
Körper durch das Korsett ein-
geschmürt und verunstaltet wird.

× Nur Korsett-
Ersatz ×

„Johanna“

verschafft ein Gefühl der Freiheit,
vorzügliches körperliches Halt
und wirklich graziöse Figur. Für
die Arbeit und den Sport ist
Johanna längst unersetzlich.
Für junge Mädchen von Mk. 2,50,
für Damen von Mk. 3,50 an.

— Prospekte zu Diensten. —

Alleinige Niederlage:
Franz Schirg,
Hoflieferant, K 79
Webergasse 1.

Rosenrote natürl. Wangen
werden durch eine harmlose, aus Pflanzen-
ergogene Flüssigkeit (also keine Schminke)
hergestellt, für Damen und Herren mit
bleichem Teint empfiehlt sich frisch die
Flasche 1.— Mk. die Parf.-Handlung
und Friseur-Geschäft

W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Firmenschilder
Liefert als Spezialität das
Wiesbadener Emaillewerk,
Inb. **Martin Rossi,**
Regenstraße 3, Telefon 2080.

Haus- u. Grundbesitzerverein. G. B.
Für Donnerstag, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr, laden
wir unsere Mitglieder zu einer

Besprechung

in den „Friedrichshof“ (Gartenfaal) hiermit ein.

Tagesordnung:

1. Die polizeilichen Räumungsverfügungen.
2. Wassergeldfrage.
3. Einkommensteuer und sonstige wichtige Punkte.

Um rege Beteiligung der Mitglieder wird gebeten.

F 376

Der Vorstand.

Oetker's Rezepte



Albert-Biskuit.

Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen
von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 750 g Mehl, 1 Päck-
chen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier,
Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem
Backpulver gemischte Mehl. Man rolle den Teig 2 Messer-
rücken dick aus und steche mit einem Weinglase Scheiben
aus, die mit einer Stricknadel durchstochen werden oder
über die man ein Reibseisen drückt. Auf einem mit Butter
abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun ge-
backen und nach dem Erkalten in einer Blechdose aufbe-
wahrt.

Diese Biskuits sind ein beliebtes Teegebäck. In Milch
aufgeweicht bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.

F 186

Die Neuheiten der Frühjahrs-Saison

sind eingetroffen.

*Ich unterhalte eine sehr große Auswahl ausge-
sucht schöner Konfektion vom einfachsten bis zum
elegantesten Genre in bekannter Preiswürdigkeit.*

Die Mode bevorzugt für die jetsige Jahreszeit:

Lange englische Mäntel Englische Jackett-Kostüme

Beachten Sie meine diesbezüglichen Schaufenster-Auslagen.

S. Hamburger, Langgasse 7.

Größtes Spezialhaus
für Damen-Konfektion und Kinder-Garderobe.

K 63

Suche für ein größ. Saisonhot. eine tüchtige Haushälterin
(mit Jahresstelle) u. mehr. flotte Dienstmädchen. Ang. mit Alters-angabe und Bild zu richten an Hotel „Erfeler Hof“, Kallburg (Eifel).

Gesucht für nach Wien zum 15. März eine feindbürgerl. Köchin.

Nur solche mit prima Zeugnissen zu melden Kapellenstraße 44, vormittags von 10 Uhr ab, nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr.

Suche feindbürgerl. Köchinnen, Kinderpärtern 2. Klasse, Altkinder, d. gut kochen, bessere Hausmädchen, d. gut bügeln, junge Haus- u. Küchenmädchen, erfahrene Kinderpärtern, in bekannt gute Stellen. Frau Anna Kiefer, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 2. r.

Berf. Köchin

mit besten Ref., nicht älter als 30 J., bei hohem Gehalt, bis zum 15. März für einen kleinen Haushalt gesucht. Nachfragen nachmittags zw. 4 u. 6 beim Portier des Hotel „Rosa“.

Frau Anna Kiefer

gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Jahnstraße 6 — Tel. 2401, sucht Köchinnen für Hotel, Pension u. Herrschaftshäuser, erstes u. zweites Hausmädchen, Zimmermädchen für Hotel und Pension, Wäscher- u. Dienstmädchen und adrette Altkinder.

Tücht. selbst. Restant.-Köchin gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. unter N. 314 an den Tagbl.-Berl.

Kochlehrfräulein in seine Fremdenpension in Königstein im Taunus gesucht. Off. u. A. 245 an den Tagbl.-Berl.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, welches bürgerlich kochen kann, zum 15. März oder 1. April. Misse vorhanden. Gerichtsstraße 3, 3.

Gesucht für sofort oder später ein zuverlässiges Altkinder in Klei-straße 6, 3. Etz.

Alteinstehende

Frau oder älteres solides Mädchen für kleinen ruhigen Haushalt gesucht. Dieselbe müsste gut kochen, kochen und dem ganzen Haushalt vorstehen können. Bewerber, mit nur guten Zeugnissen, denen an einer dauerhaften Stellung gelegen, wollen sich vorstell. Kasse in der Kasse. Berl.

Bis 15. März

wird tücht. best. Mädchen, das feind. kochen kann u. Hausarbeit über-nehmen, Zimmermädchen vorh. Ang. u. Bild an Frau Juliusrat Kampf, Mainz-Kastel, Cleonorenstraße 6.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen, das feindbürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit über-nehmen. Näheres bei Soliman, Wilhelmstraße 30. 5620

Gesucht z. 15. März ein feindbürgerl. Mädchen für Hausarbeit. Melden vorm. von 10 bis 12 Uhr Beethovenstraße 10. 5620

Mädchen für die Küche gesucht. Hotel Rosa.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtigen branchenkund. Buchhalter oder Buchhalterin sucht

S. Guffmann, Langgasse 1-3.

Waren-Agentur

sucht tüchtigen jungen Mann für den Besuch der Kundenschaft u. Bureauarbeiten. Off. u. A. 312 an den Tagbl.-Berl.

Geschäfts-Weiter.

Intelligenter, fleißiger Herr (auch Nichtkaufmann) findet Gelegenheit durch Leitung einer F 118

Zweigniederlassung in Wiesbaden

Ich eine selbständige, vornehme Position zu gründen. Bei entsprechender Tätigkeit kann ein Reinverdienst von 3 bis 10,000 Mk. erzielt werden. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da wir betr. Herrn intensiven zur Seite stehen. Nur solche Herren, welche prima Referenzen aufweisen können, ein flüssiges Verkapital von 5-6000 Mk. besitzen, wollen Offerten mit Altersangabe unter N. 315 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W., einleiten.

Lehrling.

möglichst mit Verordentlichung zum Einjährigen, von hier. Wergroßhandlung zu Ostern gesucht. Gef. Anerbieten unter N. 318 an den Tagbl.-Berl.

Lehrling mit guter Schulbildung für unter kaufmännisches Bureau zum Eintritt nach Ostern 1911 gesucht. Selbstgeschriebene Angebote sind an Elektricitäts-Lieferungsgesellschaft vorm. G. Buchner, Cranienstr. 40, zu richten.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Akquisiteur

sol. gel. Niedergerstr. 2, P. L. 5685

Adressen-Revisor.

auch Damen, allerorts bei gut. Verdienst dauernd gesucht. Man schreibe Postkarte (10 Pf. Porto) an: Boerlich, Rancy (Frankr.). Rue Jeanne d'Arc 214.

Tücht. Eisendreher u. Maschinenschloßer

sofort gesucht Wiesbadener Städt. u. Metallapfel-Fabrik A. Bach, Marktstraße 7.

Per sofort gesucht: 3 bis 4 tüchtige Schreiner und Wagner.

Leute, die auf Wagen- oder Waggonbau schon gearb. haben, bevorzugt. F 28

Adam Opel, Motorenwagen-Fabrik, Rüsselsheim am Main.

Schneider oder Kaufmann zum Besuche der Schneider- und Schneiderinnen gesucht. Solche, welche ein H. B. (f. 300-500 Mk.) unterhalten können, bevorzugt. Off. unter N. 317 an den Tagbl.-Berl.

Tüchtiger Damenschneider gesucht. J. Kirch Eöhne, Langgasse.

Tüchtige Rockarbeiter sucht

Adermann, Wilhelmstraße 60.

Hofenschnitzer u. Tagschneider sucht

Graver Junge als Lehrling

G. Thon, Gärtnermeister, Wehrstraße 1. B 462

Verheirateter Bademeister gesucht für Hotel und Badhaus. Näheres im Tagbl.-Berl.

Tücht. gewissenh. Mann für leichte Arbeiten f. gel. Konst. verlangt. Off. mit Geh.-Anspr. unter N. 318 an den Tagbl.-Berl.

Hausbursche.

Erstes hiesiges Geschäft sucht gut empf. Hausburschen, nicht unter 18 Jahren; Wochenlohn 15-16 Mk. Früherer Hotelbedienter bevorzugt. Off. u. N. 317 an den Tagbl.-Berl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Für Juweliere!

Ja. geb. Fräulein, welches in erff. Edelgesch. war, sucht pos. Ang. coll. Silber- u. Goldschm. Prima Zeugn. und Referenz. u. Verfügung. Off. an N. 318, Eiser Str. 58. B 4651

Junges Mädchen

(16 J.), welches Schreibmaschine und Stenographie fundig ist u. feine Handschrift besitzt, sucht Lehrstelle auf größerem Bureau bei baldigem Eintritt. Näh. Dohlemer Str. 84 bei Schif. B 4656

Gewerbliches Personal. Junges Fräulein.

perf. im Aufst. jeder schiden Garderobe, hier fremd, sucht noch bessere Kundsch. Albrechtstraße 11, 1. Et.

Durchaus tüchtige Dame,

akad. geb., mehrere Jahre selbständ. sucht per 1. April, ev. auch später, Anfangs als Direktrice, am liebst. hier. Off. u. N. 318 an den Tagbl.-Berl.

Perfekte Friseurin in Frankfurt a. M. sucht per 1. Mai in Wiesbaden Engagement. Näheres im Tagbl.-Berl.

An pair.

Zur Erlernung der deutsch. Sprache wünscht junge, gut erzog. Fräulein, 18 Jahre, Aufnahme in ein. Familie, mit gleichaltrigen Schwestern, die sie französisch lehren würde. Adressen unter N. 314 an den Tagbl.-Berl.

Hausdame,

in allen Zweigen des Hauswesens erfahren u. tüchtig, die läng. Jahre den Haushalt selbständig führte, sucht infolge Todesfalls wieder Stell. zu einem Herrn. Gef. Offert. u. N. 298 an den Tagbl.-Berl.

Hausdame.

Geb. Fräulein (b. Offizier) f. gef. auf langjähr. u. Zeugn. die Empf. selbst. Stell. Verf. u. erf. f. Küche, arbeitsam. (Suchende ist alleinsteh.). Off. u. N. 295 an den Tagbl.-Berl.

Junges Fräulein

sucht Stellung als Reisebegleiterin, wenn nur für einige Monate. Off. u. N. 293 an den Tagbl.-Berl.

Fräulein

(34 J.), in allen Zweigen des Hauswesens erfahren u. tüchtig, sucht St. als Haushälterin zu einem Herrn. Offerten unter N. 312 an den Tagbl.-Berl.

Gelehrter ein. Fräulein sucht per 1. April Stelle als Haushält. oder Stütze in seinem Hause. Beste Zeugn. vorhanden. Auf Wunsch pers. Vorstellung. Off. u. N. 571 an D. Frey, Mainz. F 28

Gebild. alt. Dame (Wwe.), evang., in allen Zweigen des Hauswesens erfahren, sucht Stellung zur selbständigen Führung eines kleineren, frauenlosen Haushalts. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf angenehme Stellung gesehen. Off. u. N. 295 Tagbl.-Berl. B 4738

Fräulein, Bismarckring. B 4738

Empfehle perfekte Köchinnen und Zimmermädchen, sowie ältere Fräulein zur Führung eines Haushalts zu älteren Herrn.

Frau Anna Kiefer, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Jahnstraße 6. Telefon 2461.

Köchin

sucht Stelle neben Koch in Hotel auf 1. April. Offerten unter N. 295 an den Tagbl.-Berl.

Köchin

sucht Stelle auf 1. April, in Herrschaftshaus, geht auch auf Land, event. auch als Haushälterin. Offert. mit Gehaltsangabe unter N. 297 an den Tagbl.-Berl.

Empf. Köchin, Stütze, Jungfer, nette Haus- u. Altkinder m. a. B. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Suche f. meine Schwester

Stellung in besserem Hause zu kleineren Kindern; dieselbe übernimmt auch gerne leichte Hausarbeiten. Gef. Off. erbittet Otto Wetter, Weggenstr. Kreuznach.

Bekanntes Mädchen, 21 Jahre alt, sucht leichte Stell. zu Kindern. Es wird mehr auf gute Behandl. gesehen, als hohen Lohn. Gef. Offert. an N. 314, Mainz-Kastel, Cleonorenstraße 6.

Tücht. Köch. 29 J. alt, f. 1. April Stelle als Zimmermädchen oder adu. Näh. Pöhlertstr. 129, 1. L. F 112

Junges Mädchen

auf guter Familie, tücht. in Küche u. häusl. Arbeit, wie Waschen, Bügeln usw., sucht Stelle in g. Fam. als Stütze auf 15. April. Ang. u. N. 315 an den Tagbl.-Berl.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Ja. tech. Tapezierer u. Polsterer sucht sich zu veränd. am liebst. i. Kundsch. oder Möbelgeschäft. Adress: G. Meiser, Elville, Grabenstr. 2.

Chauffeur! Suche wegen anderr. Unternehm. u. Betriebsübern. p. 1. April Stell. f. mein. Chauffeur, d. ich sehr empfehl. kann. Gef. Off. u. N. 317 Tagbl.-Berl.

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Suche bis zum 15. d. M. 11. Laden mit Wohnung für Wirtschaften-Gesch. (hier oder anderswo). Frau Joh. Frankfurter 26, 2. Et. B 4685

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Göbenstr. 25, 1. L., 1 Z. u. N. 5. 1199

Adelstraße 4, 1. Etz. 1 Z. u. N. 5. 1199

im Abbruch per April zu verm.

2 Zimmer.

Friedrichstr. 37, 2. Z. u. N. 5. 592

Lorelei-Ring 4, 1. Etz. 2 Z. u. N. 5. 1191

per 1. April. N. 5. 1191

Reitelstraße 26, 2. Etz. 2 Z. u. N. 5. 1191

ich. 2. Z. u. N. 5. 1191

Schulstraße 6, 2. Z. u. N. 5. 1191

Schulstraße 19, 2. Etz. 2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

2 Z. u. N. 5. 1191

Läden und Geschäftsräume.

Gartenstraße 16, bei Nische, 1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

Dohlemer Str. 46, 1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L. 1. Z. u. N. 5. 1199

1. Etz. 1. L.

Erkält. Schneiderin empfiehlt sich
an d. Soule. Tag 8. 22. Offert. u.
„Sauschneiderin“ dinstag. Amt 1.
Schneiderin empf. sich an mäh. Fr.
Vorfrische 11, Kontip. B4911

Nonfirmanden-Kleider
werden aut u. billig angefertigt
Reichstraße 8, Rib. 1 x. B4574

Fraulein empf. sich im Ausbeß.
u. Konfirmanten von Wäsche in u.
außer dem Soule, sowie für Kinder.
Herbst, zu billigem Preise. In der
Vorfrische 22, 1 links. B4913

Schürzen, Unterröde
u. Embellieren werden billig angef.
Rheingauer Straße 11, Bart. links

Kreiskeife empfiehlt sich.
Schulder 27, Kreiskeifeall. B4964

Gardinenpannen,
sowie seine Wäsche zum Waschen wird
wieder sehr herabgesetzt. Kostbar
genannt. Salramstraße 3, 3 1. Am
Wäscheputz können noch Damen
teilnehmen.

Ängelwäse w. g. befozt, a. gew.
Göbenstraße 21, Kontip. B4164

Wäsche wird tadellös gew. u. geblä.
Gardinenpannen. Vorfrische 23, 3. 3

Wäsche auf's Land
wird angen., id. und billig befozt,
Röhers Vorfrische 8, 2 links.

Verschiedenes

Verleihe 20,000 Mark,
wenn nicht, vermög., fleiß., betriebl.
Person, in mittl. Jahren, Stellung
erhält, auch als Teilhaber. Offerten
unt. R. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Geld erhält Jeder bei Abfah.
einer Lebensvers., Wechsel u. Kredits
rumoren werden angekauft. Off. u.
H. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Der feht 200 M. g. mon. Rückz.,
Offert. unt. R. 107 an Tagbl.-Verlag.
Bismarckring 20. B4806

Welsch edelstein. Dame od. Herr
würde nicht. Bekanntschaften ein Ge-
schäft gründ. belten? Off. u. E. 198
an Tagbl.-Verlag. Bismarckring 20.

Gute Wädel
für 5-8 Jim. sind im ganzen oder
teilweise zu verm., ebenf. zu ver-
kaufen. Gut passend für Venthan.
Nah. Friedrichstraße 9, 1.

Welsche Herrschaft
würde einige auf erh. Wädel auf-
monat. Abzahlung abgeben? Off.
u. R. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar nimmt Kind
in gute Pflege. Nah. Dohheim,
Friedrichstraße 6, 2 rechts.

Unterricht

Berlitz School
Sprachlehrinstitut 5568
Luisenstrasse 7.

Deutsch unterrichtet Akademiker.
Off. u. U. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Miss Phillips from London
gives English lessons and walks with ladies and children. Nerotal 12.

Englischer Unterricht.
Miss Sharp, Luisenplatz 6, I.
Engl. Stunden u. Konvers. Zirkel
Miss Douglas-Browne, Frankf. Str. 10.
English Lady (well educated)
gives lessons in exchange for German.
Appl. to K. 98 D. Franz, Wiesbaden, F 28
Suisseuse donne leçons de français
à prix modérés. S'adresser au bureau
du journal. Pe 9

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Virzoli, Adolfsallee 34, 3

Gründlichen Gesangsunterricht
erteilt
Frau Adele Krill-Pfaltz,
Opern u. Konzertfängerin,
Sprechst. tägl. v. 11-1 Börsenstr. 4, 2

Musikschülerinnen
können das Kochen in feiner Pension
erlernen. Rab. Villa Carolus, Nerotal 5

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Konkurrenzlos!

Wanzen
mit Brut vertilgt
allein unter Garantie
Desinfektions-Institut Hygica
A. Lehmann,
nur Seemannstraße 27, II.
Telephon 2282.

Bringe
meine **Gardinenspannerei**
in empfehliche Erinnerung.
Von J. Stalzer, Kranienstr. 15

Blinden-Anstalt und Männerheim, Blinden-Mädchen-Heim

Bachmayerstraße 11,
Balkenstraße 13,
Telephon 2606,
empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Gewebe, Strickwaren, als
Beden, Schürben, Abseifebüsten,
Bürstbüsten, Aufschmierer, Kleider-
und Tischbüsten etc., ferner Fuß-
matten, Klopfer etc.,
Klavierstimmen.

Mohrste werden schnell
u. billig neu geflickt, Stroh-
reparaturen gleich und gut
ausgeführt. F 20.
Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.

Sehmann's Schreibstube

Marktstr. 12, 1, Telephon
2537.
Abdrucken u. Vervielfältig-
ungen in Maschinen-
schrift, schnell, fehlerfrei, billig.

Durchaus perfekte Zadenschneiderin,

die i. Beside H. Schmitz, p. Jede von
15 Mt. an, e. i. Gneisenaustr. 29, 3.
Gesichtshaare
werden entfernt
unter Garantie.
Elektr. Gesichtsmassage
nach Dr. Johansson.
Kirchgasse 17, I. St.

Massagen von 10 bis 8 Uhr.

Emma Brock, Schmitzstr. 7, 3.

Massage.

Wengergasse 28, 1. Wilhelmine Fien.
Friedrichstr. 19, 3.

Massage — Maniküre.

Langgasse 51, 2. Ottilie Kassberger.
Schwalbacher Straße 22, 2.

Maniküre, Maniküre,

anil. geprüf., Gesichtspflege.
Maria Mannig, Hefenstr. 18, 2 r.
Maniküre, Maniküre,
anil. geprüf., Gesichtspflege.
Marie Frisch, Albrechtstraße 13, 1.

Phrenologin — Akrologin

Maria Mannig, Hefenstr. 18, 2 r.
Phrenologin
mit 17-j. Tätigkeit wohnt Sedanstr. 7,
Hth. 1 r., Frau Henri Richardt. H45/5

Berühmte Phrenologin

Käthe Häuser, Hochstättenstr. 16,
Hth. 2 r. Für Herren u. Damen.
Berühmte Phrenologin
und Chiromant für Herren u. Damen.
Dürckgraben 10, 2. Käthe Wolf.

Verschiedenes

Beamt öffentlicher Behörden,
akt. u. pass., erhalten
Darlehen zu gesetzl. Zinsen,
nicht unter Mt. 1000.—. Kein
Vorschuss, Behörde w. nicht ben.
Aberle sr., Wielandstr. 1.

Kapitalisten

von allem Unternehmen für prima
Sache gesucht. Off. u. „Lohnend“
bahnpflichtigend Wiesbaden.

Darlehen

an mittlere u. höhere Postbeamte, akadem.
Lehrer, höhere Eisenbahn- u. Staats-
beamte ohne Bürgschaft, ohne Vorzins.
Kremermann & Co.,
Berlin, Markgrafenstraße 91.
Webe dem bis 5000 Mt. Darlehen,
der H. Garten kauft. Näheres im
Tagbl.-Berlag. Vr

Zeich. oder Käufer
für 11. mt. Fabrikat. Geht, gesucht.
Off. 27 76 Postamt 5 logend.

Höchste Provisionen

zahl. erfolgreiche Verf. Akt. Gesellschaft
für selbständige Abwicklung oder Hilfe
Bermittlung von Lebens-, Unfall-,
Krankheits- und Feuerversicherungen
mit Nebenbränden. Offerten unter
H. 315 an den Tagbl.-Berlag.

Allein-Vertrieb

pr. geist. Markenartikel, Ver-
mögen u. verdienen, für die
Beitrag zu verg. Entlohnung
Mehlwarten mit Kapital erl. Näh.
Hotel 3. Post, Zimmer Nr. 1,
nur heute.

Jeune Française

dans une famille cherchant compatriote
pour relations. Offres sous H. 315
à l'Exposition.

Kadenschrank.

Wer liefert solchen gegen Ziel (ev.
gebraucht) od. Gegenrechnung i. Lebens-
mittel? Offerten Postlagerkarte 31
beim Postlagernd.

Ein in Wiesbaden stehendes Piano,

fast neu, soll für monatlich 20 Mt. 8.—
andernfalls vermietet werden. Miete wird
bei späterem Kauf voll angesetzt.
Piano-Haus Max Stollhagen,
Frankfurt a. M., Rottstr. 20, 1.
Ein Kind
wird in sehr gute Pflege genommen.
Näheres Walter Straße 56, 3. St.

Frauen- leiden

beh. operations- und arzneilich
Malech's Kuranstalt „Carols“,
Kaiser-Friedr.-Ring 92 (Nähe Bahnh.).
Institut f. Natheilverfahren.
Thure Brandt-Behandlung etc.
Sprechst.: 10—12 u. 3—5 Uhr Wochent.

Bei all. vorh. Frauenleiden

(a. Lärmed.) empf. geprüf. Damen
genügend. Mal. 2. u. 3. u. 4. Gr.
arab. Arab. u. 3. Gr. Gr. Arab. Frau
H. Böhmer, Ludwigstr. 20, 2. a. Opt.,
Frankfurt a. M. Sprechst. 10—4 Uhr.

Alle Damen

wenden sich rechtzeitig an Frau Marg.
Berf. Riehlstraße 11, III. 2.

Rat erhalten Damen in jed. Ange- legenheit.

Frau Riehl, Riehlstr. 11, III. 2.
Damen-Aufnahme (bist.) p. 2. 1. 80.
Fr. Geb. Jungmann, Bischofstr. 6, Mainz.

Chevermittlung

Heiratsvermittlung
wünscht vermög. Mannmann mit ein-
schönen, jungen, kathol. Dame.
u. G. 315 an den Tagbl.-Berlag.

Ohne Rücksicht
auf den bisherigen
Verkaufspreis
von heute ab

375 Paar Stiefel

Nur solange
der
Vorrat reicht.

für Herren und Damen

Selten günstiges
Angebot!

3 Einheitspreisen:

Selten günstiges
Angebot!

Serie I

Damen- und Herren-
Stiefel u. Halbschuhe
jetzt durchweg nur

7²⁵

Alle
Fassons
gleicher
Preis.

früh. Wert bis 12.—

Serie II

Damen- und Herren-
Stiefel u. Halbschuhe
jetzt durchweg nur

9⁵⁰

Schwarz
und
braun
gleicher
Preis.

früh. Wert bis 16.—

Serie III

Damen- und Herren-
Stiefel u. Halbschuhe
jetzt durchweg nur

12⁵⁰

früh. Wert bis 30.—

S. Blumenthal & Co.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hammer, Frankfurt — Wiesb. Hof
Hammerschmidt, Kfm., Berlin
Hotel Burghof
Hank, Voest, Duisburg — Erbprinzen
Hartmann, Dr. med., Eberswalde
Prinz Nikolaus
Hartoch, Rentn., Düsseldorf
Hotel Continental
Hauschild, m. Fr., Hohenlohe
Hotel Rose
Hauth, Brebach — Reichshof
Heck, Dietz — Luisenstraße 3, 1
Helbing, Kfm., m. Fr., Hamburg
Hotel Wilhelm
Holbing, Fr. Ronan., Wandsbek
Hotel Wilhelm
Hennig, Kfm., Essen — Tannus-Hotel
Hensel, Fr., Hamburg
Schwarzer Bock
Herten, Fr., Frankfurt — Hotel Berg
Herten, Niederwallf — Rose
v. Halbenburg-Haller, Gutbes., Polen
Haus Orensborg
Hannan, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Hannappel, Montabaur — Quellenhof
Heil, Kfm., Offenbach. Europ. Hof

Harless, Fabrikbes., Hannover
Quisana
Hase-Terheyden, Berlin
Kurstadt Dietenmühle
Heimann, Schönborn, Z. Vater Rhein
Henne, Fr., Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie
Hervor, Kfm., m. Frau, Lodz
Wiesbadener Hof
Hertz, Kfm., Bonn — Wiesbad. Hof
v. Hönckelley, Fr., Naumburg
Pension Humb.
Hinterleitner, Kfm., Köln, Reichspost
Hirsch, Fabrikant, Berlin, Palasthotel
Hirsch, Fr., Berlin
Kurstadt Dietenmühle
Höfner, Kfm., Neuburg — Kirchhof
v. Hoegh, Astronom, Godesh
Goldenes Kreuz
Hofmann, Leut., Saurgemünd
Zur guten Quelle
Hogrefe, Amsterd., Gr. Bobarpen
Sanatorium Friedrichsruhe
Holler, Postassistent, Krefeld
Hotel Weiss
Hoyer, cand. jur., Leipzig
Sanatorium Dr. Dornblüth

Hugo, m. Fr., Hamburg
Hotel Nassau u. Cecilie
Husemann, Fr. Generalarzt, Stolzenau
Christl. Hospiz I
Harvey, Norwich — Villa Olanda
Jacobsohn, Fr., Berlin — Engl. Hof
Justinsky, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Kalscher, Fr. Dr., Bonn
Röderstrassen 42
Katzstein, Fr., Bielefeld, Fürstent.
Kiermann, Dr., Wien
Hotel Nassau u. Cecilie
Klindworth, Prod., m. Fr., Berlin
Reichspost
Klingels, Kfm., Wiesloch — Einhorn
v. Klingendor, Exzell., Generalleutnant
u. D., Hildesheim
Sanatorium Dr. Dornblüth
Kobisch, Marine-Ing., m. Fr., Kiel
Reichspost
Köhler, Kfm., Ulm — Reichspost
Köpp, Frau, Stuttgart — Nonnenhof
Koffler, Fr., Lemberg — Savoyhotel
Kolb, Kfm., Frankfurt — Einhorn

Kramer, Kfm., Köln — Wiesbad. Hof
Kramer, Kfm., Hannover
Hotel Happel
Kratz, Kfm., Hannover — Union
Kreß, Eisenbahn-Sekretär, Zenther
Rheinischer Hof
Kropff, Fr. Oberleut., Meschede
Hotel Adler Badhaus
Kropff, Frau Rentner, Bonn
Hotel Adler Badhaus
Lebach, Fr., Elberfeld
Hotel Nassau u. Cecilie
Leburg, Kfm., Heidelberg
Wiesbadener Hof
Legray, Orleans — Zur Sonne
Levot, Justizrat, Köln, Westf. Hof
Leydinger, Kfm., Hannover
Rheinhotel
Ludwig, Kfm., Straßburg, Reichspost
Linde, Dr., München — Metropole
Littauer, Kfm., Lodz, Schwarzer Bock
Loewenthal, Kfm., Berlin, Gr. Wald
Lohe, Fr., Düsseldorf
Wiesbadener Hof
Lucas, Kfm., Heidelberg — Nonnenhof

Maurer, Steinbach — Zur Sonne
Mayer, Hager — Zur Sonne
Mayer-Ganz, m. Fr., Mainz — Royale
Maymann, m. Frau, Berlin
Englisches Hof
Mehl, Fabrikant, Mülhausen i. E.
Union
Mehl, Fr., Mülhausen i. E. — Union
Menne, Fr., Uckerath
Museumstrasse 10, 1
Meydan, Fr., Neuwied, Villa Olanda
Michel, Fr. — Zur Sonne
Misch, Fr., Breslau — Viktoriabotel
Möller, m. Frau, Rotterdam
Viktoria-Hotel
Mohr, Fr., Berlin, Schwarz. Bock
Mosbach, Kfm., m. Frau, Köln
Europäischer Hof
Müller, Kfm., Berlin — Union
Müller, Kfm., Dresden — Europ. Hof
Müller, Kfm., Köln — Grüner Wald
Müller, Kfm., m. Fam., Leipzig
Reichshof
Mundt, Kfm., Berlin, Westf. Lützen

Das Renommee

eines Geschäftes resultiert stets aus seinen Leistungen. Ueberzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung meiner grossen Ausstellung, dass

**Preiswürdigkeit, Güte
und Formenschönheit**

von keiner Seite übertroffen werden.

Langjährige Garantie.

Frachtfreie Lieferung.

Möbel Dekoration Fritz Mahr

Gustav Schupp Nachf.
WIESBADEN
Taunusstrasse 38.
Tel. 151. Gegr. 1871.

! Aufruf!

an sämtliche Bayern in Wiesbaden

Bayern-Berein Bavaria, E. V.,
gegr. 1892,

unter dem hohen Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der
Prinzessin Theresia von Bayern.

Sonntag, den 12. März, abends 8½ Uhr, feiert der genannte Verein
das 90. Geburtstagfest Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten
Luitpold von Bayern im Festsaal des katholischen Gesellenhauses.

Der Verein besitzt eine seit 10 Jahren bestehende Luitpoldstiftung, welche
die Landleute, die auf unverschuldeten Weise in Not geraten sind, unterstützt.
Wie in ganz Bayern eine Sammlung veranstaltet wird, wollen auch wir uns
diesem guten Zweck anschliessen und erziehen alle Landleute, ihr Scherflein zu
dieser Stiftung beizutragen.

Spenden werden entgegengenommen beim Schriftführer M. Eichhorn,
Opfiker, Neugasse, und beim Kassierer Trautner, Gassenstrasse 17.

Die Verwaltung der Luitpold-Stiftung. Der Vorstand des Bayern-Bereins
Bavaria, E. V., gegr. 1892.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Ueberraschungs-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

Kostenanschläge gratis.

Kostenanschläge gratis.

5977

Nervenkrankheiten Neurasthenie, Hysterie

und deren Erscheinungen, als:

Angstzustände, Zwangsvorstellungen, Gemüthsleiden
Schlaflosigkeit, Herzstörungen, Verdauungsstö-
rungen, Erregungs-, Schwäche- und kramptartige
Zustände, Schreibkrampf, Musikerkrampf, Epilepsie
Pollutionen, Mannesschwäche, Impotenz.

Ferner Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkleiden,
chronische Nasen-, Hals-, Luftröhren- und Lungen-
katarrhe, Asthma, Leber-, Nieren- und Blasenleiden

behandelt ohne Berufsstörung

Malechs Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92 (Nähe Bahnhof),
Institut f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie,
Kräuterheilverfahren, Homöopathie, sowie

Hypnose, Suggestionsbehandlung, Magnetismus etc.

Sprechstunden: Wochentags 10-12 und 3-5 Uhr.

Husten • Heiserkeit • Verschleimung.



Tancer's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhält-
nissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen
von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und
verordnet werden. Tancer's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr
angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Original-
schachtel in Apotheken und Drogerien für 85 Pf. erhältlich. —
Gebrauchsanweisung, sowie

wertvolle Anregungen,

wie Sie ohne Bernstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich
schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Depots in Wiesbaden: Kronenapotheke, Gerichtstr. 9,
Löwenapotheke, Langgasse 31, Granienapotheke,
Taunusstr. 57, Schützenholapoth., Langg. 11, Theresien-
apotheke, Emsstr. 24, Viktoriaapotheke, Rheinstr. 45,
Drogerie Bruno Backe, Taunusstr. 5, Adlerdrog. Wilhelm
Machenheimer, Ecke Bismarck- u. Dotzheimer Str., Drogerie
Mochus, Taunusstr. 25, W. W. Breck, Adelheidstr. 53, Ecke Oranien-
str., Tancer's Inhalatorium, Inh. Hans Beyer, Taunusstr. 57.

Turngesellschaft Wiesbaden



Zu der am Samstag, den
11. d. M., abends 9 Uhr,
in unserer „Turnhalle“, Schwal-
bacher Strasse 8, stattfindenden

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht d. Rechnungsprüfer,

2. Entlastung des Rechners,

3. Mitteilungen,

laden wir unsere Mitglieder erg.

ein und bitten um zahlreiches

Erscheinen. F433

Der Vorstand der Turngesellschaft

Hch. Wolf, Vorsitzender.

Restaurant Hartmann.

Heute Donnerstag:

Wohlfühluppe

wozu frendl. einladet

Frau Karl Hartmann Ww., Adlerstr. 92.

Restaurant Saffertal.

Heute Donnerstag:

Wohlfühluppe

Konjert der Haus-

Kapelle.

Es ladet frendl. ein

Jacob Schraub.

Rest. d. deutschen Kronprinzen.

Karlstrasse 3.

Heute Donnerstag:

Wohlfühluppe

wozu frendl. einladet Ludwig Kitz.

Restaurations Luxemburg. Hof.

Serderstr. 13.

Heute abend:

Wohlfühluppe,

wozu frendl. einladet G. Brühl, Wwe.

Gewandchen hellen, nicht seiden

Gartenfies

Liefern in verschiedenen Sorten und

vorgütlicher Qualität

Weserwälder Sandwerke,

G. m. b. H.

Niederzweyheim, Kreis Limburg/Lahn.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K 35

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Beginn des Strassenbaues

in unserer Gartensiedlung

Rheinblick — Dotzheim

der soeben in der Länge von über 600 m in Angriff
genommen wurde, ist es nun jedermann möglich,
sich ein Bild von der Lage des Gesamtgeländes wie
der einzelnen Parzellen zu machen. — Wir offerieren:

Haus und Garten

in jeder Grösse und Ausstattung, inkl. Gas, Wasser,
Kanalisation, Umzäunung, Strassenkosten etc. etc.

zu vorher festgestelltem, billigem Preis, unter
vertraglichem Ausschluss jeder Nachforderung.

Kleine Anzahlung.

Niedrige Amortisation.

Gelände zum Selbstkostenpreis.

Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Wiesbaden.

Friedrichstrasse 36 I.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuen, über-
haupt existierenden
Verbesserungen,
empfehlen bestens.
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

W. an Pals, Mechaniker, 335

Kirchgasse 38. Telephon 3704

Eigene Reparatur-Werkstätte.



Ital. Hühner, beste
Legger, auch in Masse
gefärbt, Bräuter,
Gänse, Enten, Leber u.
Perlhühner, gebrat-
ene, Braten, etc. etc.
alle zur Genußnahme
abgegeben. Preis
katalog kostenfrei.

Geflügelhof i. Bergheim 109.

Wirklich billig

haben Sie Herren- und Damen-

Kleidung, Hüte, Hosen, Toppas,

Konfirmations-Kleidung

Kirchgasse 22, 1. Welt kein

Laden.

Familien-Rundschau

Männergesang-

„Cäcilia“.

Unsere Mitglieder

zur Kenntnis, daß am 7. März

unser aktives Mitglied,

Sebastian Stadler

plötzlich verstorben ist.

Die Beerdigung findet statt

heute Donnerstag nachmittag

3 Uhr von der Leichenhalle des

Südfriedhofes aus. Zusammen-

kunft 2½ Uhr am Eingang zum

Südfriedhof. Um zahlreiche

Beteiligung bitten

Der Vorstand.

Anton,

nach kurzem, schwerem Leiden
im Alter von 1 Jahr in ein
besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden
Eltern, Geschwister u. Kinder:

Hermann Wernet,
Straßenbahnkassier.

Wiesbaden, 8. März 1911.
Serderstrasse 2.

Die Beerdigung findet Frei-
tag 4½ Uhr vom Südfriedhof
aus statt.

Danksagung.

Für die mir aus Anlass des Todes meines Mannes, des

Königl. Rechnungsrats

Herrn Heinrich Weber,

bewiesene Teilnahme sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Frau Georgine Weber.

Wiesbaden, den 8. März 1911.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Was schenken wir unseren Konfirmanden?

In den letzten Jahren hat sich eine Vorliebe für Blumen zu Geschenkzwecken am Konfirmationsstag in allen Kreisen der Bevölkerung gezeigt, die kaum noch einer Steigerung fähig ist. Manche Wohnungen gleichen an diesem Tag einem Blumenhain, dessen Pracht mit der Fülle der Gäste, die ihn durchschweben, wetteifert.

Es ist nicht zu leugnen, daß der Ernst und die Feierlichkeit dieses Tages, der so wichtig ist, durch Blumen und sehr wirkungsvoll unterstützt wird, aber wie sieht es schon wenige Tage später damit aus? Verwelkt, verdorrt, all die verheißungsvollen Frühlingsboten, die als glückliches Omen das junge Menschenkind an seinem Ehrenstag so hoch beglücken und so seltsam weiche Empfindungen in ihm auslösen. Wie um diese Schnittblumen ist es aber auch in vielen Fällen um die Topfbäume bestellt, für die Überfülle mangelt es an geeignetem Platz, und bald geht diese, bald jene durch ungeeignete Pflege ein, und nach kurzer Zeit schon erinnert nicht mehr davon den Empfänger an die welchvollen Stunden, nach denen er sie empfing. Damit aber ist der Wert eines Konfirmationsgeschenkens völlig aufgehoben, lag das aber in unserem des Beders Sinn?

Wir wollen durchaus nicht gegen Blumenpenden als Konfirmationsgeschenk zu Felde ziehen, es hieße das gleichgültig einen ganzen Erwerbszweig schädigen, der Tausenden Verdienst schafft, aber Blumen sollten nicht das Hauptgeschenk präsentieren, sondern nur eine duftende Beigabe des Konfirmationsgeschenkens bilden. Dieses selbst aber sollte bleibenden Wert auch über diesen Tag hinaus besitzen und dem heranwachsenden Menschen noch nach Jahren die Stunde des Empfangs vor die Seele zaubern.

Unter den Schmuckstücken, einfach und gediegen, sicher jedem Mädchen hochwillkommen, steht natürlich eine Uhr an erster Stelle, es muß ja heute fast ausnahmslos sofort nach dem Verlassen der Schule sich irgend einem Beruf zuwenden, wobei ihm die Uhr zur richtigen Zeitbestimmung nur von Nutzen sein wird. Weitere passende Geschenke sind gute, gehaltvolle Bücher für Knaben und Mädchen, ferner halbbare verschleißbare Schreib- und Briefmappen, Briefkästchen mit recht sicherem Verschluss für jene, welche das Elternhaus verlassen müssen und gern ihre Briefe von Eltern und Bekannten vor jedem neugierigen Auge geschützt wissen. Auch ein Siegelkasten, Beschäftigung mit modernen Mitteln, ein zusammenlegbares Taschenschreibzeug für Knaben, ein Toilettemessing für Mädchen, ein guter Regenschirm für Knaben und Mädchen mit eingravierten Initialen, ein silberner Spazierstock für Knaben und Ähnliches für den ständigen Gebrauch Bestimmtes wird immer hoch willkommen sein und nie seinen Wert für den Besitzer verlieren. Das unentgeltlich beste Geschenk ist aber sicher ein Sparkastenbuch mit Einlage, eine entsprechende Widmung, an den Empfänger persönlich gerichtet und lose dem Buch eingefügt, kann ihn auf den Wert ersparten Geldes in den Tagen von Krankheit oder Verunsicherung hinweisen, und eine kleine, halb scherzhafte Rechnung: daß eine gewöhnliche Summe in 10 Jahren fünfzigfache Zinsen trägt und ein täglich gesparter Groschen jährlich eine hübsche Summe ausmacht, leichtsinnigem Geldausgeben steuern helfen. E. Th.

Hausfrauen Sorgen im Frühjahr.

So sehr sich jede Hausfrau schon ihrer Lieben wegen auf den kommenden Frühling freut, so bereitet er ihr doch auch manche heimliche Sorge. Nach langer Winterhaft wollen die Kinder hinaus ins Freie, und wenn auch vorläufig noch nicht für leichte Kleidung gesorgt werden muß, so weiß doch die künftige Hausfrau längst, daß die scharfen Strahlen der Frühlingssonne jeden kleinsten Defekt unerbittlich zutage treten lassen. Da heißt es dann, hier nachbessern und dort verdecken, was den langen Winter über Schaden nahm. Am leichtesten gelingt ihr dies natürlich bei der Kindergarderobe, ihre geschickten Finger wissen auch der eigenen Kleidung bald ein neues Aussehen zu geben, und sei es auch nur, daß sie dieselbe einer strichweise, gründlichen Reinigung mit Bürste und Galleisen, Tabak- oder Seifenrindenlösung mit nachfolgendem gründlichen Ausbügeln unterzieht. Wer die Herrengarderobe macht ihr meist schwere Sorgen, denn bezüglich deren Auffrischung mangelt es ihr an den nötigen Kenntnissen, und vor allem an deren sachgemäßen Ausbügeln das nötige Selbstvertrauen. Wie manches Herrensleidungsstück würde noch lange Zeit gute Dienste leisten, wenn die Hausfrau dann und wann auch ihm besondere Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Ist es freilich erst liberal glänzend und abgetragen, dann kommt natürlich alle Hilfe zu spät. Deshalb müßte das Auffrischen der Herrengarderobe einen festen Platz im Arbeitsprogramm jeder Hausfrau einnehmen. Mir ist die Frau eines höheren Beamten bekannt, welche alle andere Kleidung ihrer zahlreichen Familie ihren Diensthofen zum Ausbügeln überließ, es sah aber nie nehmen ließ, die Garderobe ihres Gatten tagtäglich eigenhändig zu prüfen und, wenn nötig, auszubessern und auszubügeln. Der betreffende Beamte war seiner eleganten, tadellosen Kleidung wegen allgemein bekannt, seine Frau aber erzählte mir lachend, daß er wahrscheinlich kaum die Hälfte der Kleider benötigte, die seine Bekannten und Kollegen verbrauchten. Das alles aber, weil sie sich derselben von jeher mit größtem Interesse annahm und durch die ständige Übung auch eine große Sicherheit im sachgemäßen Ausbügeln der Herrenkleider erlangte. Wir Frauen können ja so viel, wenn wir ernstlich wollen, und werden nach mehreren Versuchen in dieser Hinsicht bald gute Resultate zeitigen, uns zur Freude, dem Gatten zur Sicherheit des Auftretens und unserer Wirtschaftskasse zum großen Vorteil. Folgende kleine Winke werden jeder Hausfrau von Nutzen sein: Jeder **Leinwand** muß sofort mit einer scharfen Bahnbürste,

guter Fettsäure und mit wenig Wasser ausgebürstet und sofort mit feuchtem reinen Tuch nachgerieben werden. Will man den gesamten Anzug reinigen, so bürste man ihn strichweise mit einer starken Lösung von Seifenrinde, kalt aufgegossen, ab, wobei er jedoch nur feucht werden darf, damit die Rohhaareinlagen nicht die Form verlieren. Auf einen Bügel aufgehängt, lasse man gut trocknen und bügele dann über ausgelegtem, in kaltem Wasser ausgedrücktem Leinwand auf weichen runden Kissen Schultern und Kragen, alles andere auf festem Plättchen. Auf gut sitzendem Bügel läßt man dann nachtrocknen. Das tadellose Aussehen wird die aufgewendete Mühe reichlich lohnen. H. N.

Die Behandlung der Fenster.

Die Behandlung der Fenster wird vielfach vernachlässigt. Die Fensterlägel müssen gut abschließen und dürfen sich nicht klemmen. Um das Verziehen der Holzrahmen zu verhüten, sind die Läden bei feuchter und kalter Witterung stets sorgfältig zu schließen. Von Zeit zu Zeit müssen die Angeln und Klappen mit saurem reinem Maschinenöl eingeseift werden, was sehr leicht mit einer Feder geschieht. Um die Angeln zu schmiern, hebt man sie eine Kleinigkeit in die Höhe. Beim Einsetzen von Doppelfenstern achte man genau auf die Kennzeichen der Zusammengehörigkeit, die meist in eingeritzten Ziffern am unteren oder oberen Holzrande bestehen. Wer sich darauf verläßt, daß alle Läden in der Höhe gleichmäßig gearbeitet sind und sie nach Gutdünken in die Rahmen paßt, wird nie ordentlich schließende Fenster haben. Die Fensterbretter sollen stets frei sein. Bücher, Nägelscheiben usw. gehören nicht aufs Fensterbrett; auch keine Blumenstöcke, da diese durch das unvermeidliche Bewässern das Holz oder die Stützwerke der Bretter herbeiführen. Blumen gehören im Sommer vor das Fenster in besondere Blumenkästen; im Winter kann man kleinere Stöckchen zwischen die Doppelfenster stellen. Die Verwitterung der Fensterscheiben muß, wenn sich abdrückende Stellen zeigen, erneuert werden. Den alten Kitt entfernt man, indem man ihn mit einem Brei bestreicht, der aus gleichen Teilen Petroleum und frischgebranntem, gepulvertem Kalk mit etwas Wasser und einem Zusatz von grüner Seife besteht. Den Kitt kann man sich selbst herstellen, indem man Schlemmteig mit Leinwandöl und etwas Terpentin zu einem dicken Brei knetet. Die Fensterscheiben sind, sobald sie feucht geworden sind, wiederholt abzutrocknen. Läßt man die Niederschläge im Sonnenschein verdunsten, so wird das Glas blank. Zum Waschen verwende man keine Lauge, da diese auf die Dauer das Glas angreift. Am besten wäscht man mit reinem Wasser und einer laubenden Bürste. Zum Bürsten nimmt man weiches Leder oder auch sauberes Druckpapier. Sehr schmutzige Scheiben putze man mit Schlemmteig und Spiritus. Gefrorene Fensterscheiben sind leicht aufzutauen, wenn man einen Schwamm in Wasser taucht, worin Kochsalz aufgelöst ist, und hiermit das Glas wäscht. Trübe, blau oder grau angelaufene Fensterscheiben werden wieder klar durch ein einfaches Hausmittel, das ich in Schließen häufig anwenden sah: man macht aus frischgeschlagenen Bremsen ein Mäuel, taucht dies in Salzwasser und reibt damit das trübe Glas kräftig ab. Dies Verfahren hat in den meisten Fällen sofortigen Erfolg. Möbel dürfen nie so in die Nähe des Fensters gestellt werden, daß die Läden sich nicht öffnen lassen. Bei der Anstellung der Fenster soll man immer daran denken, daß die Fenster dazu da sind, um das Licht durchzulassen, und daß es also widersinnig ist, sie durch die Portieren und Vorhänge zu verdunkeln. Sch.

Sein Einkauf von Nahrungs- und Genussmitteln

lasse man sich, wenn man eine bestimmte Marke haben will, niemals vom Händler eine sogenannte „eigene Packung“ ausschlagen. Bei vielen Sachen kann man die Güte und Beschaffenheit nicht nach dem Aussehen oder nach der Verpackung beurteilen. In sehr vielen Fällen ist die einzige Garantie der Name des Fabrikanten, denn dieser muß eine gleichmäßige Ware liefern, schon um das Ansehen seiner Firma und damit auch den Absatz seiner Fabrikate nicht zu schädigen. Wer z. B. Weibigs Fleischextrakt oder Raggis Würsten, Oellers Backpulver, Anersche Suppenmehle, Häberleins Honigbrotchen oder dergleichen in der Originalpackung kauft, der weiß wenigstens, was er hat. Es gibt aber viele Händler, die wollen nicht vom Fabrikanten abhängig sein, sondern dort einkaufen, wo sie die Waren am billigsten bekommen und also am meisten verdienen können. Verlangt dann ein Kunde eine bestimmte Sorte, so heißt es: „Wir führen da nur unsere eigene Packung; das ist unsere Spezialmarke, die ist ebenso gut und ebenso echt, nur billiger wie die andere, bei der man die Firma und die Marke mitbezahlen muß.“ Wer sich durch solche Redensarten betören läßt, gibt fast immer sein Geld für eine minderwertige Ware aus, denn wenn es auch reelle Händler gibt, die reelle Waren in eigener Packung führen, um ihre Kunden billiger bedienen zu können, so ist doch immer Vorsicht am Platze. In der Regel werden gerade solche Artikel, die durch die Mangelhaftigkeit und Solidität des Fabrikanten einen Ruf erlangt haben und deshalb viel gefordert werden, von den Händlern durch eigene Packungen zu ersetzen versucht. Manche Kaufleute lassen sich gleich für die verschiedenen Waren Etiketten, auf denen ihr eigener Name prangt, gleich als wären sie selber die Fabrikanten, herstellen, womöglich mit Medaillen und irgendwelchen phantastischen Wappen. Da heißt es vielleicht: „Friedrich Wilhelm Lehmanns rein köstlicher Kakao“, obwohl Herr Friedrich Wilhelm Lehmann weiter nichts getan hat, als bei irgend einer im Dunkel bleibenden Firma den Kakao zu kaufen und alsdann mit Geldmutter und einigen verlächerlichen Zutat in die eigenen, schon ausgestatteten

Papierbeutel zu füllen. Oft genug suchen die „eigene Packungen“ das Aussehen der Originalpackungen nachzuahmen, und das ist dann immer verdächtig. C. S. H.

Winke.

Giffige Kartoffeln. Im März und April machen sich bei den Mitgliedern mancher Familien besonders nach den Mahlzeiten allerlei Krankheitserscheinungen bemerkbar. Müdigkeit, Fieber, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit zeigen sich, und man ist versucht, diese Unpäßlichkeit der ungesunden Frühlingsluft und der Übergangsjahreszeit zuzuschreiben. Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Kartoffeln, die wir den Winter über aufbewahren, im Frühjahr ein ziemlich scharfes Gift entwickeln. Dieses Gift heißt das Solanin. Es entwickelt sich in den Keimlöchern und den Keimen der Kartoffeln. Man wird schon oft beobachtet haben, daß diese Keime sich namentlich an diejenigen Kartoffeln ansetzen, die man den Winter über im Keller aufbewahrt hat. Die Hausfrau sollte streng darauf sehen, keimende Kartoffeln nicht zu verwenden, denn sie sind fast ausschließlich giftig. Es genügt auch nicht, wenn man die Keime abschneidet und das Keimloch mit dem Messer aus der Kartoffel entfernt; die Kartoffeln dürfen eben im Frühjahr nur in ausgeputzten Exemplaren verwendet werden. G.

sch. Bunte Gardinen hängen meist länger als weiße und nehmen darum auch mehr Staub auf. Es empfiehlt sich deshalb, dieselben vor dem Waschen erst durch Klopfen, Schütteln und Bürsten möglichst vom Staub zu reinigen. Dann werden sie in einer guten Kernseiflösung, der man etwas Salzwasser zugefügt hat, vorsichtig gewaschen, je nach der Art des Stoffes. Feingewebe oder gewirnte Vorhänge werden vierfach zusammengelegt, leicht gebestet und dann in Seifenwasser nur ausgebrüht, um ein Berzern oder Zerreißen des Gewebes zu verhindern. Bunte Gardinen, auch die jetzt sehr modernen Künstlerleinen, brauchen meistens nicht erst gefärbt zu werden, man läßt sie entweder ganz trocken und spült sie vor dem Plätten ein oder man plättet sie halbtrocken. Ungestärkt fällt das Gewebe weicher und natürlicher, hält sich aber weniger lange frisch, da es den Staub leichter annimmt. Zum Stärken bunter Gardinen verwendet man ganz dünne Seife oder Gelatinewasser oder auch ganz dünne Stärke, letztere hauptsächlich für Leinwandgewebe. Die dann das Seifenwasser oder die Stärke fein muß, lernt die Hausfrau sehr bald aus der Praxis. Sie gebe zuerst nur ganz wenig Seife oder Stärke in das Wasser, und erst dann, wenn die Gardinen nicht den gewünschten Grad der Festigkeit oder des Glanzes haben, nehme sie beim nächsten Male entsprechend mehr Stärkesubstanz.

sch. Weiße Flecke auf polierten Möbeln entstehen häufig dadurch, daß heiße Gefäße darauf gestellt werden. Man bringt sie meist leicht wieder weg, indem man sie mit Korke, die etwas angefeuchtet sind, abreibt. In schwierigeren Fällen beneht man den Korke vorsichtig mit etwas reinem Spiritus und reibt dann rasch und kräftig die betreffende Stelle. Natürlich empfiehlt es sich, mit einem weichen Leder oder Tuch nachzupolieren. Alles das muß sehr schnell geschehen, da sonst die behandelte Stelle ihren Polierglanz einbüßt.

Massanischer Küchenzettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Samstag.** a) Rindfleisch mit Weiz. Kartoffelbraten mit Reis. b) Rindfleisch mit Weiz. Kartoffelbraten mit Reis. c) Rindfleisch mit Weiz. Kartoffelbraten mit Reis.
- Montag.** a) Rindfleisch. b) Rindfleisch. c) Rindfleisch.
- Dienstag.** a) Rindfleisch. b) Rindfleisch. c) Rindfleisch.
- Mittwoch.** a) Rindfleisch. b) Rindfleisch. c) Rindfleisch.
- Donnerstag.** a) Rindfleisch. b) Rindfleisch. c) Rindfleisch.
- Freitag.** a) Rindfleisch. b) Rindfleisch. c) Rindfleisch.
- Samstag.** a) Rindfleisch. b) Rindfleisch. c) Rindfleisch.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

R. R. Kann mir eine der wertvollen Mitteilungen des Wiesbadener Tagblattes mitteilen, wie man das sogenannte Pfefferkuchenbrot zubereitet? Im voraus besten Dank!

Frau Luise. (Antwort.) Ich erinnere mich, als Kind von ungefähr 10 Jahren durch Anstellung an derselben Krankenkasse wie die Tochterchen gelitten zu haben. Die runden harten Stellen wurden morgens und abends mit einer frisch durchgeschüttelten Zwiebel kräftig von der Mutter eingerieben, nach einiger Zeit zeigten sich wieder kleine neue Stellen. Versuchen Sie es auch mit diesem Mittel, vielleicht hilft's. Eine Siebentwischung. (Die Antworten einer Anzahl anderer Damen, denen wir an dieser Stelle bestens danken, liegen am Ausgabestell unserer Expedition (Schalterraum des Tagblatt-Saales) zum Abholen bereit. D. Red.)

Bormass' 95-Pfennig-Woche beginnt morgen.



Ich verweise auf mein in der heutigen Abend-Ausgabe erscheinendes ausführliches Angebot und empfehle eine Besichtigung der in den Schaufenstern ausgestellten 95-Pfennig-Artikel.

Warenhaus Julius Bormass.

Versteigerung

Konserven, Weiß- u. Rotweinen, Kolonialwaren etc.

Heute Donnerstag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

Schwalbacher Straße 23:

Ca. 650 Dosen Gemüse-Konserven,

als: Stangen- u. Schnittpökel, Schnitt- u. Bruchbohnen,

ca. 630 Flaschen Weißweine, deutsche

und französische Rotweine;

ferner hieran anschließend im Auftrage des Haus- u. Grundbesitzer-

Bereins G. B.:

Partie diverse Kolonialwaren

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Umzug versteigere ich zufolge Auftrags am Freitag, den

10. März cr., vormittags 11 Uhr beginnend, in der Wohnung

48 Friedrichstraße 48, 3. Etage,

folgende sehr gute, fast neue Möbiliargegenstände, als:

Eleg. Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, goth.,

best. aus: Büfett, Servante, Ausrichtisch, Serviertisch,

Standuhr, 3 Federstühle und 2 elektr. Tische,

eleg. Mah.-Salon-Einrichtung, Chipendale,

best. aus: Salonsofa, Tisch, Spiegel, 3 Sessel, 2 Stühle,

Sofa und 2 Sessel m. Plüschbezug,

fast neue mod. Bade-Einrichtung, besteh. aus:

ein. Badewanne u. Gussbadofen,

Ruhg.-Balustrade mit Podium, div. elektr. Beleuchtungs-

körper, fast neuer 30. Gasherd von Junfer & Ruh u. a. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 3 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Pädagogium Neuenheim - Heidelberg.

Gymnasial-Penklass. Einzelbehandlung. Förderung

körperl. Schwacher u. Zurückgebl. Spiel. Sport. Werkstätte.

Uebungsgang i. alle Klassen höher. Schulen. Einz.-Freiw.

Prüfung: Aufgaben unter Aufsicht i. d. l. u. g. l. Arbeit-

stand. Anstaltsarzt. Gut empf. Familienheim in

eigener Villa. Prüfungsgebäude d. d. Direktion. F 119



Messerputzmaschinen 7 m. an.

Reparaturen schnell und billig.

Philipp Kraemer, Metzgerstraße 27. — Tel. 2079.

Reparaturen an Tafelgeräten in Silber u. Nickel.

Garantirt reine Kornbranntweine

und
prima echten Nordhäuser

offert billigst die

Kornbranntwein-Brennerei

von

Wilh. Uhley, Zuh. R. Schenke,

Nordhausen am Harz.

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:

Max Schüler, Dörmelstr. 64.

Telephon 2702.

Besitz bei:

P. Enders, Nibelstraße 32.

D. Fuchs, Seelstraße 4.

J. C. Keiper, Ringstraße 68.

L. Lendle, Stiftstraße 29.

Wilh. Lehmann, Adelstraße 24.

Ed. Kellner, u. Hofstraße.

A. H. Linnenkohl, Ellenbogen 15.

Phil. Vogel, Ringstraße 2.

A. Schüler, Dörmelstr. 7.

PFAFF



Wanderer



353

Vertreter:

Carl Kreidel,

36 Webergasse 36.

Wurst- u. Fleisch-Abjag!

Leber- und Blutwurst . . . 48 Pf.

Fleischwurst 80 Pf.

Preßkopf 90 Pf.

Extra Leberwurst 90 Pf.

Schweinefleisch, sowie alle anderen

— Fleisch- und Wurstsorten —

entsprechend billig.

A. Edingshaus,

Ed. Acro- u. Querstraße.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 9. März cr., vormittags 9 1/2 u. nach-

mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage wegen Abreise

folgende sehr gute Möbilen öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in

meinem Versteigerungssaale

7 Moritzstraße 7, dahier,

als: 1 Ruhg. und ein Eichen-Schlafzimmer, bestehend je aus 3 Stuhl, Spiegel-

schrank, 2 Betten, Waschtisch, 2 Nachtkische mit weissem Marmor,

Handtuchhalter und 2 Stühle, 1 Bücherschrank, 2 zweif. Spiegel-

schänke, Herr- und Damen-Schreibtische, 1 Rollstuhlbureau, Bersto,

1 u. 2 Stuhl, tann. Kleiderbügel, ovale, runde, viered., Spiel- und

Wappische, 6 Ruhg.-Kohlröhre, 1 eleg. Damentoilette (Korn) und

Servant, Waschkommode und Nachtkische mit und ohne Marmor,

2 Polster-Garnituren: je 1 Sofa und 2 Sessel, 3 sehr gute Guss-

longues, einzelne Sessel, sehr gute Nähmaschine, 1 sehr schönes Ruhg.-

Bürett, groß. Ruhg.-Stuhl, ein. Panelbüttel, verich. Spiegel, Bilder,

sehr gute Oelgemälde und Stahlbilder, 1 große Partie Portieren,

Teppiche, zwei edle Verticypische, 2 Kettim, 2 weisse engl. eil.

Betten, 2 div. schwarz mit Messing, u. r. d. andere Betten, Deckbetten,

Unterbetten, Kissen, sehr schöne Waschkommode, eine sehr gute emaill.

Badewanne mit Gussbadofen, Waschtisch, Waschkessel, 1 Nickel-Kaffee-

service, Nickel-Leuchten, eine große Partie sehr schöne Nipp-

fachen und Wasen, 1 Kaffig mit 5 H. ausl. Bögel, 1 Papagei-

Kaffig, div. Damenkleider und Vieles mehr.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator,

Geschäftssaal: Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 10. März, vormittags 9 1/2 u. nachmittags

2 1/2 Uhr anfangend, versteigern wir in unserem Versteigerungssaale

43 Hellmündstraße 43

die zu dem Nachlaß des + Herrn L. Wagner gehörigen Möbilar-Gege-

stände, als: 1 Ruhg.-Büfett, 1 Spiegel-Schrank, je 1 und 2 Stuhl, Kleider-

schänke, 1 Mah.-Schreibtisch, Kommode, 2 Nähmaschinen, Rollen,

Waschkommode u. Nachtkische, ovale, runde u. runde, viered. u. runde

Teiten mit Kissen, 1 Partie Deckbetten u. Kissen, Sofa, 2

Stühle, Spiegel u. viele Bilder, 6 Fenster Vorhänge, verich. Biedermeier

Möbel, als: Spiegel mit Konsol-Schrank, Stühle, runder Tisch u. dergl.;

ferner im weiten Auftrage: 1 fast neues weisses Kinder-Schlafzimmer, be-

stehend aus: Spiegel-Schrank, Waschkommode, Nachtkische, 1 Bett, 1 ovale

Tisch, 1 Sessel und runder Spiegel; ferner 1 sehr gut erhaltene Speise-

zaden-Einrichtung, bestehend aus: 2 Theken, 1 Schrankkasten mit

100 Schubfächer, 1 Ausstell.-Glas-Schrank, sowie 6 fast neue Messapparate

und viele hier nicht angegebene Gegenstände öffentlich freiwillig.

Carl Jacob & Joh. König,

Auktionatoren.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können jederzeit abgeholt und Aufträge

prompt erledigt werden.

05er Adlerwagen, 16/30 PS.,

nur mässig benutzt und ausschliesslich durch Fabrik in bestem Stand

gehalten, offene Carrosserie, amerik. Verdeck, ev. auch Sommerdach,

abzugeben.

Offerten unter Chiffre U. 312 an den Tagbl.-Verlag.

Hallbadewanne 15 M.,

Gastlöcher, Gaslamp, Gashörner u. weisse Form, billig zu verkaufen,

enorm bill. D. Kaufe, Bellstraße 10. Abends im Tagbl.-Kontor.

Russischer Zylinder,

Gaslöcher, Gaslamp, Gashörner u. weisse Form, billig zu verkaufen,

enorm bill. D. Kaufe, Bellstraße 10. Abends im Tagbl.-Kontor.

MAGGI'S Suppen

mit dem

Kreuzstern

1. Große Ausgiebigkeit und Billigkeit.

2. Kurze Kochzeit und bequemste Zubereitung.

3. Jede Sorte hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen.

K 67



(Mehr als 20 Sorten)

Drei Vorzüge

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Häufiges Symphonie-Konzert.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Häufiges u. leichtes Gastspiel Agnes
Sorma: *Mirandolina*. Vorher:
Jephthas Tochter.
Kais.-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Krone und Fessel.
Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-
Konzert. 8 Uhr: Abonnements-
Konzert.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Donnerwetter — tadellos!
Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Vorstellung.
Stadion-Theater. Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Stadion-Theater. Lauenstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Walhalla-Rehau. 9 Uhr: Konzert.
Erstherauskunft. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof. Tagl. 8 Uhr: Konzert.

Uffertins' Kunstsalon. Lauenstr. 6.
Sänger's Kunstsalon, Lauenstr. 4/9.
Kunstsalon Nister, Wilhelmstraße 60.
Kunstsalon Hotel Vier Jahreszeiten.
Kunstgewerbliche Reichs-Ausstellung für
Unbemittelte in Nassau. Sprech-
stundenplan für März 1911:
Frankfurt: Freitag, 10. 3 Uhr.
Kassel: Freitag, 10. 10 Uhr.
Gießen: Montag, 13. 11.30 Uhr.
Kassel: Montag, 13. 3 Uhr.
Düsseldorf: Montag, 13. 5.30 Uhr.
Münster: Montag, den 27.
12.30 Uhr.
Düsseldorf: Montag, 27. 9.30 Uhr.
Kassel: Montag, 27. 6.30 Uhr.
Düsseldorf: Dienstag, 28. 9 Uhr.
Kassel: Dienstag, 28. 11.30 Uhr.
Düsseldorf: Freitag, 24. 10.30 Uhr.
Kassel: Freitag, 24. 3.30 Uhr.
Münster: Montag, 20. 12.30 Uhr.
Kassel: Montag, 20. 9.30 Uhr.
Kunstgewerbliche Reichs-Ausstellung: Freitag, den 17.
10.30 Uhr.
Eppstein: Freitag, 31. 11.30 Uhr.
Kassel: Freitag, den 31.
12.30 Uhr.

Geheimrat Meyer in Wiesbaden,
Sozialstraße 3, 1. welcher alle
Sprechstunden abhält, ist zu brief-
licher Beratung der am Erscheinen
Beschränkten, namentlich von
Altersschwachen und Kranken, gern
bereit, vertritt auch Verheiratete
kostenlos vor dem Schiedsgericht zu
Wiesbaden und sorgt für deren
kostenlose Vertretung vor dem
Reichsversicherungsamt in Berlin.

Berein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
Rechtsfragen für Unbemittelte.
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends.
Kathaus (Arbeitsnachweis), Ab-
teilung für Männer.

**Arbeitsnachweis b. Christl. Arbeiter-
Berein:** Seidenstraße 18, bei
Schulmader Kochs.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unent-
geltl. Stellenvermittlung.** Dienst-
stunden von 3-1 und 5-6 Uhr.
Männer-Abteilung für alle Berufe.
Abteilung für Frau- und Kind-
arbeitnehmerinnen für männliche
Helferinnen. (Auch Sonntags
geöffnet von 10 bis 1 Uhr.)
Frauen-Abteilung, für weibliche
Helferinnen, böh. Berufsarten,
Berufsaussichten, Dienstmädchen,
Wais- u. Waisenfrauen.

**Die Bibliothek des Volksbildungs-
Bereins** steht Jedermann zur Be-
nutzung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Kaiserstr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Bücher-
halle): Dienstag von 5-7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Heg-
gasse 11, d. Gutenbergstraße):
Mittwochs und Samstags von
4 bis 7 Uhr.

Büchereihalle, Seidenstraße 45, 1.
Geöffnet: Mittwochs von 12-9.30
Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen
von 10-12 und 2.30-8 Uhr.

Damen-Klub, G. S. Kranenstr. 16, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Berein für Kinderhorte. Täglich von
4-7 Uhr. Seidenstraße 9, 2. und
Kaiserstr. 16, 1. (Bergstr.)
auf dem Schulberg. (Arbeitsnachw.)
Bücherei, Johann. Ludwig-
Str. 12, Seidenstraße zur
Arbeitervereinigung.

**Berein Frauenbildung - Frauen-
studium.** Seidenstr. 15, 1. (Bücherei) täglich
von 10 bis 7 Uhr. (Ausstellung)
für Frauen - Berufe: Friedrich,
Seidenstraße 9.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen
des Arbeitsnachweises für Frauen,
Abteilung 2 (für höhere Berufe)
im Rathaus, geöffnet von 10 bis
12.30 und 1.30 bis 4.30 Uhr.

**Berein sozial. gewerblicher Arbeiter,
Krankenpfleger und Helfersinnen.**
Zentralstelle für kostenlose Aus-
kunft. Hof. Nibel. Weg. 44, 2.
Geöffnet: Mittwochs von 12-1 und
3-4 Uhr.

**Krankenkasse für Frauen und Jung-
frauen.** Weidenstr. 10/11, 2.
Bereitschafts-Ordnungskasse, Weiden-
str. 12.

Bereins-Nachrichten

Turnverein. 6.30-8 Uhr: Damen-
Turnen. Freitags. Gesang-Probe.
Turngesellschaft. 6-7.30 Uhr: Turnen
der Damenabteilung 1; 8.30-9.30
Uhr: Turn. der Damenabteilung II.
Haus- u. Grundbesitzer-Berein. G. S.
Abends 8.30 Uhr: Besprechung.
**Deutschnationaler Handlungs- u. Ge-
hilfsenverband.** 8.30 Uhr: Vortrag.
**Deutscher u. Österreichischer Alpen-
Berein.** Abends 8.30 Uhr: Bild-
bilder-Vortrag.
Wiess. Athleten-Kl. 8.30 Uhr: Neb.
Chr. Ver. 8.30 Uhr: Gesangsprobe.
Nassische Stenographen-Gesellschaft.
Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Radfahrer-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrt.
Ver. 8.30 Uhr: Probe.
Christl. Verein f. Männer. G. S.
8.45 Uhr: Singschule.
M. Turnverein. 8.45 Uhr: Riegen-
turnen der alt. Turner u. Böglinge
Sprachenverein 1903. Abends 8.45
Uhr: Engl. Konversation.
Rhein- u. Lauenstr.-Klub Wiesbaden.
G. S. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Sonnen- u. Ver. Ber. 9 Uhr: Probe.
Wiess. Militär-B. 9 Uhr: Gesangs-
probe. G. S. Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.
Ver. 8. Liebertranz. 9 Uhr: Probe.
R. O. D. R. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Berein für Stenographen. Abends
9-10 Uhr: Übungsabend.
Ordnungsberein der Deutschen Kaufleute.
Abends 9 Uhr: Versammlung.
**Rauch- und Vergnügungs-Klub Groh-
mann.** 9 Uhr: Rauchabend.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend
und Probe.
Dilett.-Berein Urania. 9 Uhr: Probe.
Ver. Strunger. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbadener Radfahr.-Berein 1884.
9 Uhr: Saal-Fahrt.
Radf.-Berein 1904. Vereinsabend.
Ver. Gemütschick. Vereinsabend.

Versteigerungen

**Versteigerung von Domänen-Grund-
stücken** im Bureau des Königl.
Domänen-Verwaltungs-Büros, Hermann-
straße 7, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 102, S. 10.)
Versteigerung von Mobilien w/o. im
Hause Moritzstraße 7, vormittags
9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 115,
S. 17.)
**Versteigerung eines einf. Leiter-
wagens** im Landhotel Selenen-
straße 7, vorm. 9.30 Uhr. (S.
Tagbl. Nr. 114, S. 10.)
Versteigerung des Wohnhauses El-
binger Straße 9 hier auf Nummer
Nr. 60 des Kgl. Amtsgerichts, vor-
mittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 73,
S. 15.)
Versteigerung v. ca. 150.000 Pfaffen
Saar, Kofel, u. Kumpen, im
Saale der Niederlage zu
Rauhe, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 118, S. 16.)
Versteigerung eines Wäfers w/o. im
Hause Selenenstraße 7, vormittags
11.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 114,
S. 10.)
Versteigerung eines Küchenschrankes
mit Glasausfach im Hause Selenen-
straße 7, nachm. 3 Uhr. (S.
Tagbl. Nr. 114, S. 10.)
Versteigerung von Konserben w/o.
im Hause Selenenstraße 7, nachm.
3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 115,
S. 17.)
**Solarteigerung aus der Ober-
försterei Sonnenberg** in der Wirt-
schaft zum Hirtelhaus bei
Lünen-Niederbach, vorm. 11 Uhr.
(S. Tagbl. Nr. 104, S. 7.)
**Solarteigerung im Stadtwald-
distrikt Seidenstr.** Zusammenkunft
nachm. 4 Uhr, vor dem Hause
Blatter Straße 73. (S. Tagbl.
Nr. 105, S. 22.)
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung des Brotes für die Stadt.
Armenverwaltung im Rechnung-
sjahre 1911, im Rathaus, Zimmer
Nr. 12, vorm. 12 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 105, S. 22.)

Fremden-Zähler

Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpost-
amt: Rheinstraße 23/25 und
Lauenstraße 8/10, Zweigpostämter:
Schützenhofstr. 3, Bismarckstr. 27
und Lauenstr. 11). Geöffnet: Werk-
tags von 7 (im Winter von 8) Uhr
vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags
(nur das Hauptpostamt, v. 1. April
bis Ende Oktober auch das Post-
amt 4 — Lauenstr. 11) von 7
(im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm.
und von 11.30 vormittags bis 1 Uhr
nachmittags. — a) Rheinstraße 23
bis 25: Brief- und Geldannahme,
Ausgabe für postlagernde Sendungen
und Ausgabe für ständige Abholer
im Erdgeschoss, Abfertigungsstelle
der Geldbriefträger im Hofgebäude
rechts, Amtszimmer des Postdirek-
tors, Abfertigungsstelle der Brief-
träger und Zeitungsstelle im ersten
Obergeschoss; b) Lauenstr. 8/10:
Paket-Annahme u. Ausgabe, Renten-
Zahlungsstelle.

Kaiserl. Postamt 5 (Haupt-
bahnhof). Geöffnet: a) für die An-
nahme von Postsendungen jeder Art:
Werktags von 7 (im Winter von 8)
Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) für
die Auslieferung von Telegrammen
und den Fernsprechverkehr: ununter-
brochen (nach Schalterschluss Ein-
gang letzte Türe am Ende des Ge-
bäudes). Anfragen wegen bestellter
Paketsendungen und Anträge auf
Abholung von Paketen sind an das
Postamt 5 zu richten.

Infanterie-Kasernen an der
Schiersteiner Strasse.

**Maschinengewehr- u. Abtei-
lung** an der Schiersteiner Strasse.

Artillerie-Kaserne an der
Schiersteiner Strasse.

Höhere Schulen: Kgl. Human-
Gymnasium, auf dem Lauenplatz.
Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Lauen-
platz, Stadt. Reform-Realgymnasium
in der Oranienstrasse, Stadt. Ober-
realschule am Zieten-Ring, Höhere
Mädchenschule, am Schlossplatz u.
Doitzheimerstrasse.

Lawn-Tennis-Spielplatz
in den neuen Anlagen vor der
Dietzenmühle.

Reichsschule, Saalgasse 38.
Floßer-Schießstand: Beau-
Site.

**Neroberg mit Restaurations-Geb.
und Aussichtsturm.**

Bismarckturm auf der Bier-
stadter Höhe.

Wartturm (30 Min. v. Wiesbad.).
Ruine auf der Bierstadter Höhe.
Restaurierung.

Sonnenberg (30 Min. von Wies-
baden). Ruine mit Restaurations-
Gebäude. — Heiligkreuz-Kirche auf
dem Friedhof.

Jagdschloß Platte. Kastellan
wohnt im Schloss.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 9. März.
Dienst- u. Freizeitungen sind aufgehoben.
Zum Besten der Witwen- und Waisen-
Pensions- und Unterhaltungs-Anstalt
der Mitglieder des Kgl. Theater-Orchesters:

V. Symphonie-Konzert.
des Kgl. Theater-Orchesters

unter Leitung des Kgl. Kapellmeisters
Herrn Prof. Franz Mannschoot
und solistischer Mitwirkung des Herrn
Michael Preß (Violine) aus Berlin.

Programm:
1. Ouvertüre zur Oper *Benvenuto
Cellini* von Hector Berlioz
2. Konzert für die Violine mit Orchester
(D-dur op. 15) von V. Tschaiowsky

I. Allegro moderato,
II. Canzonetta, Andante,
III. Allegro vivacissimo.

Gespielt von Herrn Prof. Michael Preß.
— 10 Minuten Pause. —

3. Zum ersten Male: *„Sella“*.
Symphonische Phantasie für großes
Orchester von Gustav Cords.

1. Die Olympier. (Wuchtig aber
nicht schillernd). 2. Im Schatten-
reiche. (Düster und gemessen). 3.
Pan und die Nymphen. (Leicht be-
wegt. Reigen. Eintritt des Pan.
Leidenschaftlich. Erstes Zeitmaß.
Reigen. 4. Nachantanz. (Bild-
bewegt.) Unter persönlicher Leitung
des Komponisten.

4. Soloflügel für Violone mit Klavier-
begleitung: *La Trille du diable* von
Lattini.

Gespielt von Herrn Prof. Michael Preß.
5. Ouvertüre zur Oper *„Mitsi“* von
Richard Wagner.

Bei Beginn des Konzertes werden
die Türen geschlossen und nur nach
Schluß der einzelnen Nummern
wieder geöffnet.

Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 10. März, Abon. D:
Königslieder.
Samstag, den 11. März, Abon. A:
Der Graf von Luxemburg.
Sonntag, den 12. März, Abon. C:
Oberon.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 9. März.
Dübel- u. Fingerringarten ungültig.
Zweites und letztes Gastspiel
Agnes Sorma.

Mirandolina.

Auffspiel in 3 Aufzügen v. Carlo Goldini.
Personen:

Ritter von Riparatta Kurt Keller-Medri
Marchese von Forti-
popoli Theo Tachauer
Graf von Albasorita Ernst Bertram
Mirandolina, Schürstin
Fabrizio, Kellner. Mitter-Schönau
Rino, Diener des
Ritters. Billy Schäfer

Schauplatz: Florenz, im Gasthaus
Mirandolina. Zeit: 18. Jahrhundert.
* * * Mirandolina: Agnes Sorma u. G.

Jephthas Tochter.

Auffspiel in 1 Aufzug v. Felice Cavallotti.
Personen:

Beatrice Kurt Keller-Medri
Graf Mario Alberti, Kurt Keller-Medri
ihre Gatte. Nello Wagner
Baronessa Arsenia di Nello Wagner
Viktor Sardi. Reinhold Hager
Ein Diener. Carl Gratz

Ort: Wohnzimmer bei Graf Mario
Alberti. Zeit: Die Gegenwart.
* * * Beatrice: Agnes Sorma als Gast.
Nach dem 1. Stück und nach dem 2. Akte
des 2. Stückes finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr.

Freitag, den 10. März: Der Feld-
herrnjugel.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 9. März.
Krone und Fessel.

Militärdrama in 4 Akten von Volker
Gardow und Siegfried B. Luz.

1. Akt (1 Bild): „Die Leuten der
Straßenerker.“ 2. Akt (3 Bilder): „Der
Verlobungsabend.“ 3. Akt (2 Bilder):
„Im Hauptquartier des Prinzen Maurice
von Montebello.“ 4. Akt (1 Bild):
„Die große Bergkettung.“

Personen:

Eric, Graf von Strath-
more, ein englischer
Güldenritter, als
Leutnant in serbo-
nischen Diensten. Erwin Marion
Nello, sein Bruder. Eugenie Jakob
Herrlich, von Ser-
bonien. Direkt. Wilhelm

Prinz Othmar, dessen
Vetter. Hans Johann
Prinz Maurice von
Montebello. Wilm Dagler
General Gehler im
Dienste des Prinzen
Maurice. Max Ludwig
Major Gherlach im
Dienste des Prinzen
Maurice. Adolf Schürmann
Hauptmann Ubbardt
im Dienste des
Prinzen Maurice. C. Bergschwenger
Rothpaur, Sergeant. Paul Hoffmann
Geistl. Bismarck, Diener
des Prinzen Maurice. Arthur Rhode
Prinz Bismarck, Diener
des Prinzen Maurice. H. Masowiat
Karlina, Jofe der
Prinzessin Iris. Marg. Meilich
Gretchen, Jofe der
Prinzessin Iris. Jlla Martini
Schulz, Gräfin von
Rathenau. Ottile Grunert
Korona, ein Räuber. Marg. Hamm
Iris, Prinzessin von
Bollia. Fina Walter

Ort der Handlung: Die gedachten Reiche
Serbonien und Montebello im Balkan-
gebiet Europas, nahe der österr. Grenze.
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 10. März: Ober-
amteggau.

Samstag, den 11. März: Die schöne
Ungarin.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, 9. März.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer
Kurskapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Richard III.“ von
Rob. Volkmann
2. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von
M. Bruch
3. Malaguena aus der Oper „Boabdil“
v. M. Moszkowski
4. Extrakte aus der Oper „Mignon“
von A. Thomas
5. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“
von Rich. Wagner
6. „Du bist die Ruh“, Lied von Franz
Schubert
7. Phantasie aus der Oper „Samson
und Dalila“ von C. Saint-Saëns.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Mireille“ von
Ch. Gounod
2. Nell Gwyn Dances von E. German
3. Country Dance, II. Pastoral Dance,
III. Merry makers Dance,
4. „Tausend und eine Nacht“, Walzer
von Joh. Strauss
5. Tenor-Arie aus „Stabat Mater“ von
G. Rossini
6. Posanne-Solo: Herr Fr. Richter.
7. Phantasie aus der Oper „Faust“
von Ch. Gounod
8. Marsch und Chor der Priester aus
der Oper „Die Zauberflöte“ von
W. A. Mozart
9. Gavotte aus der Oper „Idomeneus“
von W. A. Mozart
10. Ouvertüre zur Operette „Berlin wie
es weint und lacht“ von A. Comrad.

Walhalla-Theater.

Von Mittwoch, den 1. bis Mittwoch,
den 15. März, Gastspiel des Fritz
Stiehl-Ensembles.

Donnerwetter — tadellos!
Humoristisch-satirische Jahresrevue mit
Gesang und Tanz in 7 Bildern von
Julius Freund. Musik von Paul Wink.

1. Bild: Der Geburtstag der Venus.
Amor. Kurt Meising
Venus. Elise Heg
Apollo. Hugo Wieser
Hebe. Flora Franke
Häresin (Chid). Clara Wittenberg
Enob. Fritz Stiehl

2. Bild: Der Kaiserhof in Berlin.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Ein Dichter. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Schumann Anstalt. Fritz Stiehl
Mitter Hurst. Giovanni Ceruti
Mitter Hurst. Georg Paulsen

3. Bild: Auf dem Flugfelde Johannistal.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

4. Bild: Eine Reform-Kaserne.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

5. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

6. Bild: Im Berliner Tiergarten.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

7. Bild: Ein Champagnerfest im Volkhaus.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

8. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

9. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

10. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

11. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

12. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

13. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

14. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

15. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

16. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

17. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. Flora Franke
Der Hofmeister. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Fritz Stiehl
Der Hofmeister. Giovanni Ceruti
Der Hofmeister. Georg Paulsen

18. Bild: Ein Bild aus Deutschlands
großer Zeit.
Compteur. Kurt Meising
Compteur. Clara Wittenberg
Der Hofmeister. Hugo Wieser
Der Hofmeister. Elise Heg
Der Hofmeister. . . .

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Donnerstag, 9. März.

(No longer verified)

Wanderlust,

Er stand auf der Straße und starrte wie verzaubert zu dem Fenster des grauen Hauses hinauf, hinter welchem er die Geliebte sah.

Er mochte schon eine Viertelfunde so gefunden haben, als er bemerkte, wie die Vorübergehenden auf einen sonderbaren Gebaren aufmerksam geworden waren und sich bereits eine kleine Gruppe von Müßiggängern sammelt hatte, die ihn neugierig beobachteten.

Von dieser Wahrnehmung aufs peinlichste berührt, wendete er sich roth, um zu gehen. Da fiel sein Blick auf die Spiegelfenster eines kleinen Kaffeehauses, welches sich dem Gerüchthaus gerade gegenüber befand.

Von dort aus konnte er Gabriels Fenster bequem im Auge behalten. So betrat er denn rasch entschlossen das kleine Lokal, bestellte ein Glas Punsch und nahm einen Fensterplatz ein, der ihm einen famolen Aus-
blick bot.

Wenn er aber gehofft hatte, — wenn auch nur auf Sekunden — sich erheben zu werden, so sah er schließlic ein, daß diese Hoffnung eine trügerische gewesen. Stunden waren vergangen und die Sammlung begann hereinzubrennen, als er sich endlich keuchend freuentloß, nach Hause zu fliehen.

Es war ein schöner, trostvoller Winternachmittag. Die Pferde, die dem langen Steben ungeduldig gewartet waren, empfanden den leichten Wogen kaum als Last und flogen förmlich über die Sandfläche, während der gestorene Schauer unter ihren Hufen knirschte.

Ihr Herr saß in seine traurigen Gedanken versunken — er dachte nicht, wie die Zeit verging, nicht von der herabstürzenden Dunkelheit, die den am Wegebrand vorbeiziehenden Baumgruppen das Aussehen von Nachtgebellern gab, und erst die Dichter d. Dorfs, Nachtgebellern gab, und erst die Dichter d. Dorfs,

Da staunte er — waren ihm doch die Stunden, die er bereits unterwegs sein mußte, vergangen wie Minuten.

Und er beugte sich vor, um hinauszusehen. Da lag doch stille Dörkchen im Schnee halb begraben. Aber aus vielen Fenstern schimmerte Licht, und hinter den fleischfarbten Scherben sah man hier und da sogar einen kleinen Weihnachtsbaum glitzern und leuchten.

Der Weihnachtsbaum! Mittheilung aus der feinen Welt. Der Weihnachtsbaum! Mittheilung aus der feinen Welt. Der Weihnachtsbaum! Mittheilung aus der feinen Welt.

Beuten und Arbeiter ihres Vaters beneiden, denen Elternliebe das Heft verhängt! Schon kam er an die Robin flog der Wagen! Dem Girchturn her kam letzten Häuser des Dorfes. Obm Girchturn her kam es in tiefen Glodentbüben: Obm sei Gott in der Höhe, Kriebe auf Erden und den Menschen ein Waggefallen!

Da drüben lag der Kirchhof, dort schlummerte der kleine Gonfi friedlich unter der weißen Schneedecke, sein Lieb hatte den Kleinen darum benedict, es habe ihm durch den Sinn: Wen die Götter lieben, den lassen sie jung sterben.

Unwillkürlich sah er hinüber, dorthin, wo die stillen
Schäfer hinstummten. Aber was war das? Stand
dort wirklich ein kleiner Baum in hellem Lidreglanz
oder war dieser Weihnachtsbaum, den er dort auf einem
weißen Grabhügel so sehen vermeinte, eine Ausgeburt
seiner errötenen Phantasie!

Er sah scharf hin, aber das festtame Miß blieb.
Da gab er dem Fußser ein Zeichen, zu halten, worf-
te, daß die ihn umhüllende Belgese von sich und sprang
aus dem Wagen.

Er wollte in der Nähe sehen, woher, sonderbare

So rath als möglich ging er über den hier sehr tiefen Schnee zur Kirchhofspforte. Der kaiserliche Injurirten langsam mit den dampfenden Pferden auf und ab.

Grapp hand leet an der Kirchhoffstr. Das Gille
war geschlossen; tiefe Stille ringsumher, die feierlichen
Stodentöne waren verstummt.

Wach entlassen sprang er auf einen hartgeforderten Säbhelbigel, der fort auf Gitter lag, und stieg hinüber. Dann ging er in der Richtung, die ihm der Richtgänger zeigte. Es war gut, daß die Nacht hell war, sonst wäre er wohl über manchen der beschneiten Grabhügel gestolpert.

Und jetzt hatte er auch schon sein Ziel erreicht. Da brante wirklich ein steiner, mit Wasser, Äpfeln und Stillergetz belegener Weichholzbaum auf einem Grabe und dauben konnte unbeweglich eine dunkle Gestalt.

Der Anblick war so heilfam, daß Krapp unwillkürlich aufzuschauderte.

Erkälenden sah, vielleicht schon erfroren?
Hofft' er nahez. Da, beim Geräusch seiner
Schritte hob sich langsam der Kopf, — der in den Hän-
den vergraben gewesen war, und zwei todestraunige
Augen starrten ihm entgegen.

Und jetzt erkannte er sie auch. Es war Brigitte, die hier fauverte, und das war wohl das Grab des kleinen Ganil.

„Um Gotteswillen, Brigitte, was treiben Sie hier in der eiskalten Winterzeit? Sie können sich ja den Tod holen“ rief er erködend.

Da kam Leben in die erloschenen Augen der Unglücklichen.

„Die können Sie nur fragen, gnädiger Herr!"

sagte sie leise, im Tone des Vorwurfs antwortend, „heute ist doch Weihnachtsabend, da muß ich doch dem kleinen

grotesken Stilen verschwinden lassen. Zwei solcher grotesken sind der „Zampeneschi-Stil“ und der „Kohlenstift“-Stil. Die Stoffbezeichnung, die zu uns die gemüthlich angelegentlichste Vorstellung eines Zampeneschismus erweckt, ist ein wohlkommener abgeplatteter Kegel, dessen einzige Verästelung in hundertvertheilten Spitzen besteht, die etwa einen Zoll tief in die Wand herabhängen. Der „Kohlenstift“-Stil ist eine merkmalig gestaltete Schutzform, die selbst an den unpoetischen Fächergegenstand erinnert, nach dem sie benannt wird. Die Kohlenstiftform haben übrigens auch die Anhänger des kleinen Gutes aufgenommen, denn auch sie sind der Ansicht, daß sie ihren Diminutivformen durch eine maßlos größte Gestaltung aufheben müssen. Wie dem aber auch sei, ob der große Stil liegt oder der kleine, ob der Zampeneschi das Symbol der neuen Zeitmode wird oder der Kohlenstift, — eins ist sicher, daß das „vegetarische“ Element streng bleiben wird, daß Früchte und Blumen in verschiedenestlicher Abspiegelung aus dem Frühlingssaat einen Garten machen werden.

Otto Brahm und Eucie Kösslich. In dem Abschieds-
 Eucie Kösslich von der Bühne wird der „Auf.“ aus Theater-
 treiben geschrieben: Eucie Kösslich, die sich jetzt wegen ihrer
 Verheirathung von der Bühne zurückzieht und seit ganz kurzer
 Zeit nach dem Auscheiden der Schwägerin Wangel schon den
 zweiten großen Verlust des Deutschen Theaters an hervor-
 ragenden bestischen Schauspielerinnen darstellt, war be-
 kanntlich im vorigen Jahr der Gegenstand einer heftigen
 Fehde zwischen den beiden hervorragenden Theater-
 Directoren, die Deutschland augenblicklich best. Eucie Fehde
 zwischen Otto Brahm und Max Reinhardt. Diese Fehde
 gab die Gelegenheit, daß Brahm eine seiner in Theater-
 treiben bekannten tügen und humoristischen Bemerkungen
 machte. Eucie Kösslich hatte bekanntlich mit Brahm Ver-
 handlungen angestellt, um an das Sessing-Theater über-
 zugehen, ohne dabei auf ihre bisherigen Verpflichtungen
 Reinhardt gegenüber Rücksicht zu nehmen. Zwischen den
 beiden bisher befreundeten Theaterdirectoren wurde jetzt
 eine scharfe Tonart bemerkbar, da jeder auf seinem Recht
 bestand. Trotzdem ließ es sich Max Reinhardt beim 50.
 Geburtstage seines früheren Directors und jetzigen Kollegen
 nicht nehmen, an ihn ein längeres und herzliches Glück-
 wunschk Telegramm abzugeben. Brahm sandte sofort an
 Reinhardt ein Danktelegramm, das er zwar sehr kurz ab-
 sagte, in dem er sich aber doch nicht verlegen konnte, auf
 dem folgenden Streifen einzugehen. Sein Antwortschei-
 gramm lautete: „Danke kösslich!“ Diese humoristische Ant-
 wort soll, wie man sich in Theaterkreisen erzählt, zur Ver-
 setzung der bestehenden Zwischenfälle mehr beigetragen
 haben, als ein konventionelles Prosse vermocht hätten.
 Ubrigens wird erzählt, daß der Abschied Brahm's Kösslich's
 von der Bühne nicht ein erdöglicher sein soll, sondern daß
 Kösslich best. die Künstlerin in Gastspielen noch hin und
 wieder auf den Brettern zu sehen.

gic. Ein Rästel, das Spielhagen nicht raten konnte. Als Friedrich von Spielhagen einst bei einem österreichischen Erzherzog zu Tisch geladen war, ergab sich im Laufe der Unterhaltung auch manches scherzhafte Problem. Der Erzherzog wandte sich an den Dichter, um ihm ein Rästel zu raten aufzugeben: „Wer ist das?“ fragte der Erzherzog, „er hat keine Augen, keine Ohren, keine Nase, keinen Mund, ja sogar keinen Kopf, keine Hände und Füße, und doch ist es ein Mensch.“ Spielhagen dachte eine Zeitlang über die Lösung des Rästels nach, mußte aber schließlich erklären, daß er die Deutung nicht finden könne. „So will ich es Ihnen sagen“, meinte der Erzherzog. „Es ist ein Österreicher.“ „Wie, ein Österreicher?“ entgegnete Spielhagen erstaunt und machte ein so verdurtes Gesicht, daß der Erzherzog in ein lautes Lachen ausbrach. „Nun ja, ein Österreicher hat seine Augen, sondern Schneiderin, seine Ohren, sondern Maisgrosch, seine Nase, sondern einen Schneider, seinen Mund, sondern einen Gockeln, ja auch seinen Kopf, sondern einen Schabel. Er hat nicht einmal Hände, das sind Praxen, und seine Füße, sondern Hagen.“ Man konnte sich denken, wie sehr dieser Scherz belustigt wurde, und noch in seinen späteren Jahren erzählte der große Dichter gern, wie erstaunt er gewesen, als ihm das Rästel aufgegeben wurde, dessen Deutung doch schließlich so leicht war.

- Groß und Verlag der D. Schönbach'schen Hof-Buchhandlung in Wittenberg.

gewinniges Treiben. Wissenschaftlichen Spat' trägt er zur Ehre bei dem Feste des Ordens vom hl. Georg, bei dem die in's Lande gekommenen Fremden den neuen Ordensherren den Hittorfsplatz erhebt; besser Leutseligkeit und Lebenswürdigkeit ist er bei der alljährlichen Benjaminsconregung alle, die ihm gewollten. Viel und unaufrichtig, sorglos und gütig hat er sich auch stets unter seinem Volk bewegt und sich die Liebe zu erhaslen und zu bewahren gewußt, die ihm gleich bei seiner ersten Rundreise durch das ganze Land nach Antiquität der Gegenstände aus allen Herzen zuzog. Dinnm's fährt er in den stillen Morgenstunden nach dem englischen Garten, wo man ihn früher so oft zu Fuß und zu Roß mitten unter den Spaziergängern sehen konnte. Dann steigt er wohl aus dem Wagen und tritt an's Ufer, um die Schöne und Enten zu füttern, die ihn alsbald umzingeln. In dem schönen Hymphenburg, seinem Lieblingsaufenthalte, ist er bei den Schwänen nicht minder gut bekannt. Als esler Weibmann ist er überhaupt ein großer Freund der Tiere; so hat er im Meinhofsfelder See zahllose Enten vertheilt und seitlicher Zeit einsehen lassen. Wenn er auf seinen Spaziergängen während des Sommeraufenthaltes am Gebirge wehenden Stuten begegnet, geht er auch sie zu und streichelt sie, läßt sich auch wohl von einer Schärpe umzingeln, der er dann Gutter reicht. Alljährlich fährt er noch zur Winterszeit nach Perschobaden, um dem kaiserlichen Hofe der aus den vertheilten Waldbergen hervorstehenden Reiter und Hirsche anzusehen, die zu ihren wohlvertrauten Hirtentellen kommen. Mit Hymphenburg ist Name und Gehalt des Regenten aufs innigste verknüpft; in dem alten wundervollen Park, wo auf Schritt und Tritt ihn Erinnerungen an sein ruhmreiches Gefolge grüßen, wandert er spazieren; an Sommerabenden nimmt er das Abendrot auf der Terrasse der Woburnburg ein in einem engen, aus erhöhten Arkaden, zu dem Künstler und Professoren, bisweilen auch seine Minister gehören. Diese Genossen seiner stillen Stunden sind auch seine Gefährten beim Bad, das er immer ruhige königliche Herr vom Frühling bis in den Herbst hinein in Hymphenburg zu nehmen pflegt. Die von Jugend auf geübte Freude an Leibesübungen, zumal an Schwimmen, hat er sich bis ins hohe Alter bewahrt. Mit ein Freund der Tiere, ist er auch ein Freund der Blumen. Er freut sich an der blühenden Pracht seiner Treibhäuser, und wenn der Schnee im Winter den Park bedeckt, dann wandert er still und stumm durch den Wintergarten, wo ihm die Blütenfülle der Drobaken, Kamellen und Agalzen einen ewigen Frühling entgegen trägt, den der Königsfährt mit seinem ewig jungen Herzen wohl nachzufühlen vermag.

C. K. Der „vegetarische Eui“ und seine Wunden. Sofern roch und Geschmackteils, die gegenwärtig die weitaus größten revolutionären Folgen, sind nicht die einzigen Abtriebsübertragungen, die Frau wurde für die neue Saison aus ihrem Wunderland jenseit. Auch die Popelbedenken, die die Leiter der großen Globesfirmen von der Abreise mit beinhalten, wo diese Güte zum erstenmal ihre Verführungsstücke erprobt haben, lassen an bisarver Gefährdung und hundertfacher Eigenart nichts zu wünschen übrig. Eine „Gonorrhoe“, von der man sich den größten Erfolg verspricht, ist z. B. der „vegetarische Eui“, der seinen Namen durchaus mit Recht trägt, denn jeder Gegner der Fleischkost wird auf ihm das Bild der leichten Wundstachel erhaschen. Ganze Stücken aus Fleischchen werden hier aufgewandt, und man glaubt sich wohl gar in einen feinen Schinken versetzt, wenn in den Wundschalen diese Güte auf dem Tisch liegen. Apfel und Fleisch, Birnen und tiefliege Weintrauben, Pfeffer, rote und weiße Johannisbeeren — all diese Früchte sind in feiner Güte und der köstlichsten Gewürze von Prachtexemplaren rings um die breiten Wunden garniert. Wenn der „vegetarische Eui“ ist ein neuer Vorstoß seiner Richtung in der modernen Mode, die durchaus an den Gestalten der Popelbedenken festhalten will. In zwei feindliche Lager ist die Kunst der Wundmacher geteilt. „Die der große, die der kleine Eui“, das ist ihr Feldgeschrei. Die einen erklären begeistert, daß die Auszeichnung der Wunden noch unbegrenzte Möglichkeiten habe, daß man noch lange nicht das Maximum der Schönheit erreicht habe, und sie suchen nach neuen Wunden. Die große Gefahr blüht aber

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Schulte vom 20. 11. 1920.

„Nicht gar knapp auch, doch sie alldem Weidende fehlend im Grunde aufgefaßt hatte. Ein Silberstück, eine Edelstein Perle und ein hölzerner Stab.“

„So, ja“, erwiderte er tief beunruhigt. „Es macht Ihnen alle Ehre, daß Sie heute an Ihren kleinen goldenen haben, aber kommen Sie jetzt, es ist spät geworden, alle kleinen Stäbe schlafen schon, können Sie auch dem kleinen Stab seine Ruhe.“

Airap, bogde fe kann an floren, es lag etwad in
 tief Zinderes in diefen glühern mit dem roten
 Stride. Aber als er endlich tant ihren Strin berichte,
 erhob fe sich sofort gehortam und ließ ohne Zögern
 hand fortführen.

Und jetzt stand er ein paar Augenblicke stiller, was er mit ihr anfangen sollte. Zu Rosenkranz war man ihm ein paar Minuten, während es noch, fühlte eine heftige Stunde weg war. Da entschloß er sich firs und besaß dem Stützer, schnell nach Hause zu fahren.

Gelehrte auch die alte Kauspatrien hervorgehoben und beauftragte mit ihrem Geleite, wohin man die offenbar Schwerfante bringen sollte.

Geleite waren nur die Stämme, die Grupp sich auf keinem ausdiesigsten Gebrach, vorbehalten hatten. Deshalb sollte für vor, man möge für Brügge in dem leinen Gaudesbegnimmer, in welchem auch ein breites, Ruhestell stand, ein Lager für die heutige Stadt befehlen.

„Du die Stadt muß der Derrnig behalt nicht
meiste die Sile, die stes alles wille, was ein paar
wille in Unteris bringe.“ Der Doktor is
dorf unten, da liegt ein Stab in Sühbet; man
braucht also nur ihn an fassen und ihn bitten lassen
daß er, wenn er absteiget sei, hier nachher möge.“

Und so geschah alles wie besprochen. In unglaub-
lich kurzer Zeit lag Brigitte entleert und wof-
geteilt auf dem Sager, das man ihr zerlei, und die
alle Frau auf in ihrem Herrn, der sich insichsen um-
geleitet hatte, geriet an erlitten.

„Es geht ja kaum um die Strafe“, meinte sie trocken, „ein hoher Gulden quält sie, als wolle er ihnen merkwürdigen Schaden thun, und sie glückselig überleben.“

„Bieder. Wenn nur der Doktor halb feine.“

Und noch einer kleinen Dame sagte sie, sich innerlich effig in ganz anderem Ton: „So, richtig das hätte ich halb bemerkt. Dem Arbeitsamter ist es

Herr Mund war der geschickteste der Detektivs, denn man muß sehr großen bedürfnisse — ohne das geringste

Stuhl, auf dem er gesessen und geräth überredet.
Stroph aber bat ihn, seinen Stuhl wieder einzunehmen, und fragte ihn höflich, was ihn berührte; ob er irgend eine Spur des Märders entdeckt zu haben glaube.

nein, ich selber bleibe — ich finde es doch nichts un-
angenehmes, ich jetzt meine Arbeit bringend notwendig
Zuschalt nehmens: Bitte, lassen Sie mich morgen früh
fort: für heute ist's wohl schon zu spät geworden und
ich muß Sie bitten, mir die Nacht über Unterkunft zu
gewähren.

„Wären die Leidtragenden keine Dömmen, müßten wir Wägen zu finden, welche sie errettet.“ So wiederholte er diese Worte, die seine Stadtbevölkerung beruhigten und trösteten, während er sich in Gedanken an die Leidtragenden versenkte. „Ich weiß nicht, wie ich es anstellen soll, um die Leidtragenden zu retten.“

„Gnädiger Herr!“
Auch Rapp hatte den Ruf gehört — er kam ofien-
bar von Brigitte, die wohl ihr Geheiß gehört und
seine Stimme erkannt haben mochte.

Sie trauete einem Mann mit einem leuchtenden Blick zu, der mit seinen Augen umherging, als er einträte. Selbst erst bemerkte er, wie verfallen sie ausah. Das habe ich mir anders vorgestellt. Ich habe mich nicht vorstellen können, wie sie aussah. Ich habe mich nicht vorstellen können, wie sie aussah. Ich habe mich nicht vorstellen können, wie sie aussah.

„Gaben Sie mir etwas an fagen, „Brigitte“ fragte er freundlich betrachtend. „Sie haben mich doch getroffen, nicht wahr?“

„Sie hatte sich etwas in den Rissen angeliefet und umharrte roth, blickend vor sich hin, als wollte sie aus ihrer Fremden Brust kommen. „Da, gnädiger Herr, ich habe gesehen, weil ich Sie bitten möchte, mir ein paar Sprünge über den Rücken zu lassen.“

(Geistliche folgen)

≡ Seifeinst. ≡

Soch sôhen ih mach dem groÿen das fîllidie Selbenthum
Auchung Hêrre.

Die moderne Auffassung der Ozeanographie, die heute

bedeutet haben, so daß man keine sagen kann: wir kennen die großen Ermeniten die physischen, denselben und biologischen Beziehungen der großen Elgane. Ein Verständnis und biologisches Leben hat sich in diesen physischen Stoffeilen der Augen der Umwelt

er im Jahre 1910 an der hiesigen Hochschule die nordostafrikanischen Gefolgschaftsritze „Mithat Gars“ teilgenommen hat. Der „Mithat Gars“ handelt vor allem um die nordostafrikanische Stellungspolitik in dem Gebiet von der nordöstlichen Grenze des Gebietes nach westwärts und nördlich im das Gebiet nach südlich an den Süden Nordostens zu führen. Durch ihn

to wurde durch die geordneten des „Wirkens“ das „ein neues
von der Wirtschaft der Gesellschaft, der hat mit den Vor
kommen von Gütern in den verschiedenen Klassen der Gemeine
mit den Voraussetzungen für ihre Gewinn, der
planung uhn. befristet. Solche in den gewöhnlichen ge
agist begonnene Vorlesungen konnten nun in kürzester

ung auf ganz bestimmte Batterien eingestellt werden konnten, so daß es möglich war, aus den betreffenden Akkumulatoren die für den jeweiligen Zweck benötigten Ströme zu entnehmen. Auf diese Weise gelang es nicht nur eine Umgestaltung der Anlage, sondern auch eine Erweiterung der Leistungsfähigkeit zu bewerkstelligen.

100 Fäden 50 Gfide, und aus einer Fede von 8 eingetönten Gfiden besteht das Gewe nur ganz wenige Gfide aus. Nicht solche aus dinstige Beobachtungen beweisen, daß die Zahl der Gfide mit der Tiefe und mit der Entfernung von den Fingerringen im höchsten Grade ansteigt.

des Meeres wurden gewisse Untersuchungen angestellt, man hat häufig allgemein der Ansicht, daß das organische Leben im Meere nahe der Oberfläche und nahe dem Boden des Ozeans, d. h. in einer Entfernung von 500 Faden von der Oberfläche und vom Meeresgrund, am reichsten ist. Zu den bezüglich dieser gelegenen Untersuchungen wurden nun große Schöpfnetze ausgedehnt, die vollständig in jeder Richtung fahrig werden konnten. Diese Netze, die z. B. von einer Tiefe von 1000 Faden zu einer von 500 Faden entborge-

die in den verschiedenen Altersstufen leben. Auf viele Weise wurde festgestellt, daß folgende Eigenschaften, die fast immer von Adrenalin und anderer Hormone sind, auch

1 bis 2 dm, meistens andere jedoch groß und kräftig. In die große mit gabelstirnartige Einbuchtung von lister Gabel, einige ihrer 6-8 d. lang, manche noch völlig unentwickelt, anderen mit kleinen Spitzen versehen, wenn kein Berg unter 100 Gaßen tief gehend. Die in einer Reihe von Punkten als 100 Reihen angeordneten Rhizom-
rhizom

gitterartige Struktur und konzentrische Schichten in den verschiedenen Schichten. Diese Schichten sind in engster Zusammenhang mit der Gestaltung der Konzentrischen im Silberkristall. Mit einem besonders konstruierten photoelektrischen Apparat wurden photographische Platten in den verschiedenen Silberkristallen für lange exponiert, als Ergebnis hat in eine kleine besondere Silberkristalle gefall-

geteilter Ringe vorhanden waren. Bei einer Fülle von 50 Röhren wurden nach einer Exposition von about 4 Stunden alle Röhren geöffnet, und jeder Röhre ein wenigstes, meistens ein oder mehrere Gramm Nitrobenzol, eine bis drei Gramm Salpetersäure, und ein wenigstens 100 Gramm Wasser, und ferner gefüllt, so dass die Röhren unter 300 Atmosphären standen, schlossen in einer Schnellpresse, die von Gefährten vor dem Experimenten fertig ist, die mit festen

≡ Bunte Welt. ≡

von Anfang an so sehr aus seiner firtlichen Moglichkeit
 gett herausgerissen wie Iosif nahm ein Strich. Die
 letzten spaltigen der Repräsentation bei er immerdar
 mit fester Verbindung ausbleib. Er hat firts mit seinem
 Worte gelebt und unter ihm. Seine Wirtung warb geistige
 fingen zum geistlichen Kampf der Wahrheit. Er lebte ver-

lammeln, der Dillstee und Wein, stinnet und geleerte
an feiner Zofel und finden sich dann im Stiechzimmer des
Stegens zur anstehenden Planbesuche galsamen, so
gering Ausbiss den Willehmitt der Unterhaltung bildet,
sich aber als unterrichtet mit geistige Bildung gewohnt
mit weiten Streifen feiner Unternehm. Scharf so am Ende
die angensichte und intime Gesellschaft, zu erlaute sich
bei den großen Hofgesellschaften in der gleichen grannen
feiner Meibens ein stinnsich brüderliche und doch inne-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schreibstube geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Pressepreis-Aufsatz:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-55.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Reklam-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aufständiges
Vertrags. — Werbung-Bezeichnungen nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die Jünglings-
Wandlung 20, sowie die 113 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 20 Aus-
gabenstellen und in den benachbarten Orten und in Alfeld die betreffenden Tagblatt-Träger.



Kategorie-Preis für die Helfer: 15 Pfg. für letzte Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kasper“
in einheitlicher Form; 20 Pfg. für alle anderen Ausgaben, sowie für alle übrigen letzten
Ausgaben. 20 Pfg. für alle anderen Ausgaben; 1 Pfg. für letzte Ausgaben; 2 Pfg. für andere
Ausgaben. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Ausgaben in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 116.

Donnerstag, 9. März 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Ein amerikanisches Manöver.

Die Weltgeschichte liebt zuweilen groteske Spässe. Es ist erst knapp ein halbes Jahr vergangen, seit die Republik Mexiko, das alte Aztekenreich, das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens zusammen mit dem 80. Geburtstag des „mexikanischen Bismarck“, des Präsidenten Diaz, beging, und in Medien und Artikeln wurde damals das „kulturelle Blühen und Gedeihen und die geordneten Verhältnisse“ dieses führenden mittelamerikanischen Staates gebührend betont. Allein fast unmittelbar nach dem Jubiläumsfeierlichkeiten setzte die eine Zeitlang unterdrückte oder — folgeschwiegere revolutionäre Bewegung wieder ein, die seitdem unverkennbar ungeheure Fortschritte im ganzen Lande gemacht hat. Seit dem jüngsten Siege der Rebellen bei Motecuma scheint die Herrschaft des greisen Diaz, der zwar nur ein Präsident, aber stets so eine Art aufgestärkter Despot gewesen ist, ernstlich erschüttert zu sein, was noch kommt, das noch privaten Meldungen aus Mexiko Diaz im Sterben liegen soll, während andere, anscheinend von der mexikanischen Regierung beeinflusste Nachrichten ihn Spaziergänge machen und Staatsgeschäfte erledigen lassen.

Nach den aus der Nordamerikanischen Union kommenden Berichten soll jedenfalls die Rebellion in Mexiko auf der ganzen Linie siegreich sein, was zum Teil darauf zurückgeführt wird, daß es „trotz der Wachsamkeit der Amerikaner“ gelungen ist, große Mengen von Kriegsmaterial über die Grenze zu den Aufständischen zu schaffen. Diese Tatsache selbst wird zweifellos zutreffen, aber was die angebliche Wachsamkeit der Amerikaner betrifft, so ist das in diesem Falle ein ebenso schlechter Witz, wie ihn sich die Weltgeschichte bei der Behandlung der mexikanischen Angelegenheiten geleistet hat. Von Seiten der Anhänger des Präsidenten Diaz wird vielmehr, und zweifellos mit weit größerem Recht, behauptet, daß die Revolutionäre von Amerika aus mit Geld und Waffen in umfassendster Weise unterstützt worden seien, ohne daß die Behörden irgendwas gegen diese von Texas aus ganz offiziell betriebene Förderung der Rebellion getan hätten.

Um Hinblick auf diese bisher durchaus nicht widerlegten Beschuldigungen verdienen die Meldungen über die Mobilisierung amerikanischer Truppen an der Grenze von Mexiko und die geplante Entsendung eines Geschwaders nach dem mexikanischen Golf die aller-

ernste Beachtung. Zwar läßt die Washingtoner Regierung zur Beruhigung der Welt im allgemeinen und der amerikanischen Besitzer von mexikanischen Papieren im besonderen die Nachricht verbreiten, daß es sich bei diesen militärischen Maßnahmen nur um eine Probemobilisierung, um ein Manöver größten Stils handle, durch welches der Beweis der ständigen Kriegsbereitschaft erbracht werden solle. Indessen selbst im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten gehört ein starker Glaube zur Entgegennahme dieser sonderbaren Botschaft, und wenn man bedenkt, daß die Mobilisierung 15 Infanterie-, 5 Kavallerie- und 3 Artillerieregimenter, also rund 20 000 Mann umfaßt, die fast ein Viertel der amerikanischen Armee darstellen, und wenn man ferner die amerikanischen Alarmmeldungen über die Lage in Mexiko und die bisher ziemlich ungeniert betriebene Unterstützung der dortigen Rebellen in Betracht zieht, so muß man notwendigerweise zu dem Ergebnis kommen, daß es sich bei dieser sogenannten Probemobilisierung nicht um ein militärisches, sondern um ein politisches Manöver handelt.

Es sind un schwer auch die Gründe für dieses Manöver festzustellen, um so mehr, da ja die amerikanischen Blätter selbst zugeben, daß die Lage in Mexiko leicht ein Einschreiten der amerikanischen Regierung notwendig machen könnte. Wird doch sogar behauptet, daß die englische und auch die deutsche Regierung, wo von natürlich im Ernst gar nicht die Rede sein kann, sich an die Unionsregierung gewandt hätten, um diese zu Maßnahmen, betreffend den Schutz der Ausländer in Mexiko, zu veranlassen. Die Ausprägung solcher unzutreffenden Gerüchte macht ganz den Eindruck, als ob die leitenden Kreise in Washington damit ihre wirklichen Absichten verschleiern wollten. Die Mexikaner behaupten, daß diese Absichten auf eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes hinauskommen unter Bedrohung der erst unlängst so begeistert gefeierten mexikanischen Unabhängigkeit. Die Pankees müssen es sich schon gefallen lassen, daß man ihnen seit der Annexion Havais und der Philippinen, seit der „Freiung“ Kubas und der Abtrennung der Republik Panama von Columbia, wozu jetzt noch die geplante Befestigung des Panamakanals kommt, nicht mehr recht traut. Auch ist es ja bekannt, daß man in Washington sich vor einer Sammlung der südamerikanischen Republiken unter der Führung Brasiliens oder Argentiniens ebenso fürchtet wie vor einer Zusammenfassung der mittelamerikanischen Staaten unter dem Vorantritt Mexikos. Andererseits wäre aber Mexiko mit seinen 14 Millionen Einwohnern für die Pankees ein um so härterer Bissen, als sie die gesamten amerikanischen Republiken gegen sich auf den Plan rufen würden,

wenn sie sich in einer solchen Auslegung der Monroe-Doktrin gefallen wollten. Deshalb darf man wohl darauf rechnen, daß die Unionsregierung trotz der alarmierenden Meldungen bei etwaigen Interventionsversuchen in Mexiko den Bogen nicht so weit überspannen wird, bis er bricht.

Die Maßnahmen in Nordamerika.

Wb. Washington, 8. März. Die kommandierenden Offiziere befolgen überall mit Eifer den Befehl zur Sammlung der Truppen. Zahlreiche Regimenter sind bereits auf dem Marsch nach den Sammelstellen, andere sind bereit, aufzubrechen, und warten nur auf die Verladung, für die die Bahnbewerkschaften auf eine so kurze Ankündigung hin die notwendigen Züge nicht stellen können. Die Schiffe auf dem Atlantischen und Großen Ozean sind damit beschäftigt, Kohlen und Lebensmittel einzunehmen zur Vorbereitung schneller Fahrten nach dem Golf von Mexiko oder nach den Gewässern Südamerikas. Man glaubt, daß die wirkliche Bedeutung der Mobilisierung auf die Lage in Mexiko zurückzuführen ist und auf die wachsende Wahrscheinlichkeit, daß sich die Dinge dort in einem weniger befriedigenden Zustand befinden, als die mexikanische Regierung behauptet.

Der Kommandant des Departements des Ozeans, General Grant, hat heute nachmittags von Washington den Befehl erhalten, alle verfügbaren Mannschaften des Forts von New York und im Hafen bereit zu halten, um sie heute nacht an Bord des Dampfers „Jamestown“ nach Fort Monroe (Virginia) abgehen zu lassen. Ihre Zahl beträgt 1300. Dies ist die größte Streitmacht, die seit dem spanischen Kriege New York verlassen hat.

Aus Los Angeles sind neun Zerstörer nach San Pedro abgegangen. Ferner liefen die Kreuzer „California“, „Pennsylvania“ und „South Dakota“ gestern mittag aus.

Das Staatsdepartement und das Kriegsministerium beobachten über die Mobilisierung völliges Stillschweigen. Aus Umständen in autoritativen Kreisen ist jedoch zu entnehmen, daß die kürzlich aus Mexiko bei dem Staatsdepartement und dem Schatzamt eingegangenen Nachrichten wirklich Unruhe hervorgerufen haben. Sicher ist, daß die Mobilisierung auf einen persönlichen Bericht des amerikanischen Botschafters in Mexiko zurückzuführen ist. — Die Truppen gehen nach Texas in voller Kriegsbewaffnung ab. Von Loabentwort in Kansas wird eine Pontondivision und ein Ingenieurkorps entsandt. — Das Staatsdepartement sandte eine telegraphische Botschaft nach San Diego, daß die pazifische Torpedoflotte, bestehend aus 8 Booten und 2 Tauchbooten, nach Salina Cruz, dem Hafen von Tehuantepec in Mexiko, zu entsenden sei. — Das „New York Journal“ sagt, die Truppenbewegung sei eine Warnung an Japan und Mexiko, da die Union in den Beziehungen beider, besonders in der Koloni-

Genilleton.

Ein Wendepunkt in der deutschen Frauenbewegung.

Als vor 7 Jahren die Vertreterinnen der Frauenbewegung in Berlin zusammentraten, um ihren Kongress abzuhalten, konnte man bemerken, daß sich die besten Kreise, die entschieden notwendig sind, um eine Bewegung zu fördern, an diesem Kongress aktiv und passiv beteiligten. Die vornehmsten und wohlhabendsten Damen öffneten damals ihre Salons den Vertreterinnen der Frauenbewegung und deren Anhängerinnen, und sogar die Gemahlin des Reichskanzlers, die Fürstin Hilow, veranstaltete in dem Garten ihres Reichskanzlerpalastes einen Nachmittagstea für die Damen der Frauenbewegung und die Mitglieder des Kongresses, und Ihre Majestät die Kaiserin empfing Frau Sausan Anthony und einige andere Frauen, die man als die Pionierinnen der Frauenbewegung bezeichnen konnte, und zog sie in ein längeres Gespräch über die Frauenziele und ihre Bestrebungen. Damals konnten die Frauen, die sich an die Spitze der Frauenbewegung stellten, wirklich behaupten, daß man ihnen Wohlwollen und Interesse gerade in den höchsten Kreisen entgegenbringe. Und diese Meinung blieb auch so lange bestehen, bis plötzlich der Kaiser in Königsberg jene Worte gegen die Frauenrechtlerinnen sprach, die gerade da, wo man die Frauenbewegung fördern wollte, einen Sturm hervorriefen. Natürlich mußte man sich fragen, woher es denn komme, daß Interesse und Lust an der Förderung der Frauenbewegung und der Ziele der Frauenrechtlerinnen so heftig ins Gegenteil umgeschlagen sei. Und man muß zu der Ansicht kommen, daß die Frauenbewegung an einem Wendepunkt angelangt sei, der entweder zum Guten oder zum Schlechten, zur Förderung oder zur Unterdrückung der Fraueninteressen führen könne.

Der Gang der Ereignisse läßt darauf schließen, daß der Bogen, der den Pfeil auf dem Gebiete der Frauenbewegung abschleichen sollte, vielleicht etwas zu straff gespannt worden ist. Zuerst war es hauptsächlich die Schulfrage der Mädchen, die von den Frauenrechtlerinnen angegriffen worden ist. Niemand konnte sich gegen die Mängel verschließen, die in der Unterrichtsfrage der Mädchen bestanden. Der Spott, der

über die Halbbildung und das Nichtwissen auf allen Gebieten der Mädchen ausgegossen wurde, hatte seine volle Berechtigung. Und die Mädchenschulreform, die Mädchenschulvorlage war das Werk der Frauenbewegung, das das Kultusministerium förderte. In den Versammlungen, die von der linken Seite der Frauenbewegung veranstaltet werden, gilt aber immer noch als oberstes Leitmotiv das Wort, daß die Frauen zuviel beanspruchen müssen, wenn sie etwas erreichen wollen. Und diese weitgehenden Forderungen werden natürlich nicht nur nicht berücksichtigt, sie werden von den Gegnern als Spitze aufgefaßt und gegen die Frauenrechtlerinnen, gegen deren Forderungen und Anträge verwandt. Es ist aber bei diesen weitgehenden Anforderungen, die die Frauenbewegung an die Behörde, an die politischen Parteien, an das Wohlwollen der Kreise stellen, doch zum großen Teil nicht berücksichtigt worden, daß die meisten bürgerlichen Frauen gar nicht entsprechend vorgebildet sind, um solche Rechte für sich in Anspruch nehmen zu können. Wer keinen Besitz hat, darf keinen Anspruch auf Rechte machen. Die Frauen, die von Politik nichts verstehen, die nicht vorgebildet sind auf dem schwierigen Gebiete der Politik und Wahlfähigkeit, dürfen aber unmöglich für sich das Wahlrecht und das Recht der politischen Beteiligung erheben. In den bürgerlichen Kreisen und in den Kreisen der Aristokratie herrschen über die Frauenbewegung, deren Ziele und Ansichten noch immer die sonderbarsten Vorstellungen. Schuld daran trägt zum Teil das unsinnige Gebaren der englischen Frauenrechtlerinnen, das von dem Benehmen vernünftiger Menschen und zielbewußter Frauen mit ersten Zwecken wirklich sehr weit entfernt ist. Gerade diese maßlosen Übertreibungen, die mehr komisch als tragisch anmuten, kommen ihrer Absurdität wegen in die Presse und werden von den Frauen gelesen. Die Dame mit vornehmer Gesinnung, mit abgeschlossener Bildung und dem entsprechenden Lebensernst wendet sich mit Grauen von einem Betragen, wie es die englischen Frauenrechtlerinnen an den Tag legen. Das Martyrium, das diese Frauen auf sich nehmen, müdet wie ein Kampf des Don Quixotte gegen die Windmühlen an, und das um so mehr, je öfter man sich überlegt, wieviel man mit Ruhe und Würde und wie wenig man mit Selbst und Geiz anrichten kann. Dieser Lächerlichkeit, der die englischen

Frauen, die während um ihr Stimmrecht kämpfen, verfallen sind, stehen die gemäßigten Frauen der guten deutschen Gesellschaft mit Abscheu und Widerwillen gegenüber, und es fällt den wenigen akademischen Frauen, die das Stimmrecht und alle anderen Rechte auch für uns proklamieren wollen, natürlich sehr schwer, gerade die gute Gesellschaft für die Frauenbewegung zu gewinnen. Hier steht der gefährliche Wendepunkt in der Frauenbewegung ein. Den Vertreterinnen der Frauenrechte, der Förderungen und Ziele muß ernstlich die Mahnung zuteil werden, einen gesunden und vor allen Dingen einen ersten Zug in die Frauenbewegung zu bringen, sie zu reinigen von den Schlacken, mit denen sie die englischen Suffragetten beworfen haben. Niemals dürfen die Frauen, die um Rechte kämpfen, vergessen, daß sie den Männern gegenüber etwas voraus haben, wenn sie bei allem Fortschritt Damen bleiben. Dann werden sie sich das verscherte Wohlwollen der guten Kreise wohl wie der erringen können. Ruth Goetz.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 8. März, wegen plötzlicher Erkrankung des Fräuleins Engel hat der angekündigte Vorstellung „Königskinder“, neu einstudiert (neue Bearbeitung): „Der Deichgraf“. Ein bürgerliches Schauspiel in 4 Akten von Joseph Lauff. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Rösch.

Einer Erkrankung im Personal wegen erschien gestern statt der „Königskinder“ Lauffs „Deichgraf“ in neuer Bearbeitung. Die Bearbeitung, obgleich sie sich im wesentlichen nur auf Änderung der Schlüsselenen beschränkt, ist doch für den ethischen Inhalt des Werkes bedeutsam. Statt in den Tod zu gehen, geht das „sündige“ Liebespaar, Frau Meit und der Deichgraf, ins Leben, in ein Leben voll Arbeit und Kraft, voll Sturm und Sonne. Dieser optimistische Schluss ist entschieden besser als der frühere pessimistische Lebensbejahung statt Lebensverneinung, das ist das wahre Evangelium der Menschheit. — Das Stück hat auch einige neue Rollenbesetzungen erfahren. Zwar der Domerich blieb, dem Ganzen zum Glück, im Besitz des Herrn Leffler, der den brutalen Gesellen wieder markig und wild in

Die Bewohner der Tiefe.

haben und dann erst geschloffen wurden, geben also in ihrem Gange einen gewissen Überblick über die Stadien, die in den verschiedenen Stadien des Lebens, auf diese Weise wurde festgestellt, daß folgende Stadien, die fast

fation von Teilen Mexikos durch die Japaner, einen Akt der Feindseligkeit sehe. Die Union gehehe mit Vorwissen und Zustimmung Mexikos.

Einem Telegramm aus der Stadt Mexiko zufolge machte der Präsident gestern seinen gewöhnlichen Spaziergang in den Anlagen des Palastes und erlebte bis spät nachts Staatsgeschäfte, offenbar, ohne durch die Zusammenziehung der amerikanischen Truppen beunruhigt zu sein. Der mexikanische Minister des Aßern Creel erklärte, es sei augenblicklich kein Anlaß vorhanden für eine Intervention Amerikas.

Die Erklärung eines mexikanischen Gesandten.

Ld. London, 8. März. Der hiesige mexikanische Gesandte erklärte in einem Interview, die amerikanische Regierung habe keinerlei Grund zu den Truppenbewegungen an die mexikanische Grenze. Diese könnte mit bedeutend weniger Truppen geschützt werden. Es handle sich in Mexiko nur um Ränderbanden. Die Unruhen seien durchaus unpolitisch und die mexikanische Regierung sei vollkommen in der Lage, alle ausländischen Interessen zu schützen und könne an eine britisch-amerikanische Intervention nicht glauben. Die amerikanische Regierung müßte selbst wissen, daß die Aufstände in Mexiko ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten hätten. Mexiko würde selbst die Grenze abstreifen lassen, um Zugang aus Nordamerika zu verhindern. In der Hauptstadt Mexiko nehme man allgemein an, daß die amerikanische Mobilmachung auf Ersuchen Mexikos stattfinde, um den Waffen- und Munitionslieferungen an die Aufständischen ein Ende zu bereiten. — Das Reutersche Bureau erfährt weiter von der mexikanischen Gesandtschaft: Der mexikanische Gesandte verleihe nicht die Möglichkeit einer britisch-amerikanischen Intervention und könne nicht glauben, daß die britische Regierung die Fähigkeit der mexikanischen beweiße, die britischen Unternehmungen zu schützen. Es sei kein Grund zu der Annahme, daß die Ausländer in Gefahr seien. Die mexikanische Regierung könnte bis jetzt die plündernden Banden im äußersten Norden Mexikos in Schach halten.

Eine ruhigere Auffassung.

wh. Washington, 8. März. Es wird immer klarer, daß die Gefahr eines auswärtigen Krieges oder irgend eine andere Bewegung, wodurch die auswärtigen Beziehungen in Mitleidenschaft gezogen werden könnten, vollständig aus dem Gedankenkreis der offiziellen Persönlichkeiten entfallen ist. Staatssekretär Knox ist mehrere Tage in Florida gewesen. Der Staatssekretär des Krieges, Dickinson, verläßt Washington, um sich auf einige Tage nach Atlanta zu begeben. Selbst Präsident Taft verläßt morgen die Stadt, um in verschiedenen Städten der Südstaaten Reden zu halten, zu denen er sich verpflichtet.

wh. New York, 8. März. Nach Meldungen aus El Paso erlitten die mexikanischen Revolutionäre bei einem Angriff auf die Stadt Casas Grandes schwere Verluste.

Politische Übersicht.

Die Modernisteneidebatten — zweiter Tag.

Berlin, 8. März.

Die Debatte über den Antimodernisteneid kam heute im Abgeordnetenhaus zu Ende. Sie verlief wieder einmal, um das oft gebrauchte Wort zu verwenden, wie das Hornberger Schießen. Da, man darf sagen, daß die positiven Maßnahmen gegen die römischen Eingriffe in unsere staatlichen Verhältnisse noch mehr eingeschränkt worden sind. Es wurde konstatiert, daß Herr v. Bethmann-Hollweg in den Satz seiner Rede, in dem er ankündigte, daß der Staat in Zukunft auf die Anstellung von Geistlichen, die den Antimodernisteneid geleistet haben, für den Unterricht in Deutsch und Geschichte verzichten wolle, ein kleines, aber vielgeliebtes Einschleichen gemacht habe, nämlich die Worte „in der Regel“. Damit wurde der

Scheinbaren Schärfe der geplanten Maßregel völlig der Stachel entzogen, wie dies der Abg. Dr. Bachnide sofort in seiner Rede feststellen konnte. Der Zentrumsführer Dr. Borsch, der im übrigen den Intentionen des Herrn Ministerpräsidenten folgend, eine äußerst friedfertig klingende Rede begonnen hatte, war nur zum Schluß scharf und kategorisch geworden, als er die Regierung davor „warnte“, den Weg der Nichtanstellung von Geistlichen mit Antimodernisteneid als Lehrer für Deutsch und Geschichte zu betreten. Aber der Herr Kultusminister v. Trott zu Solz dachte gar nicht daran, gegen die ultramontanen Ansprüche aufzugeben, er vollzog vielmehr ein ausgesprochenes Rückzugsgesetz, als er behauptete, der Ministerpräsident habe gestern gar nicht gesagt, daß ein katholischer Geistlicher, der den Antimodernisteneid geschworen hat, nicht für fähig gehalten werde, an den höheren Lehreinrichtungen Unterricht in Deutschen und in der Geschichte zu geben. Die in Aussicht genommene Verzichtleistung auf Neuanstellung solcher Herren sollte lediglich dazu dienen, konfessionelle Reibungsflächen zu vermeiden. Diese Erklärung wirkte um so überraschender, als der Ministerpräsident gestern ausdrücklich versichert hatte, er habe Verständnis für die Auffassung, daß es bedenklich sei, den Unterricht in den genannten Fächern Personen zu übertragen, die in ihrer Lehrtätigkeit durch den Antimodernisteneid jedenfalls enger gebunden seien als Lehrer, die diesen Eid nicht geleistet haben. Aus diesen Worten ging klar hervor, daß Herr v. Bethmann-Hollweg die Nichtanstellung dieser Herren mit dem Eid in enge Verbindung gebracht hat. Die Ablehnung dieser Tatsache durch den Kultusminister charakterisiert sich als Silbenstecherei und als ein Zurückweichen vor dem Ultramontanismus, der der Marie frischen Wind in ihre Segel geben wird. Preußens Schwäche war, ist und bleibt selber Roms Stärke!

Wer da geglaubt hatte, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Riberen-Wächter, werde über die Frage der Beibehaltung oder Nichtbeibehaltung der Gesandtschaft am päpstlichen Stuhl eine gründliche Abhandlung geben, der sah sich enttäuscht. Er beschränkte sich auf ein paar Bemerkungen gegenüber der kritischen Beurteilung der Tätigkeit des Gesandten, die Dr. Bachnide gegeben hatte. Kein Mensch wird behaupten wollen, daß diese zum Teil in scherzhaftem Tone gehaltenen Einwendungen des Staatssekretärs die Sache geklärt oder gefördert hätten. Man kann den Eindruck nicht vermeiden, daß Herr v. Riberen-Wächter die Entscheidung von wohl begründeten Kritikern doch etwas sehr auf die leichte Achsel nimmt.

Das Echo der Kanzlerrede im Vatikan.

Der „Corriere d'Italia“, eines der vatikanoffiziösen Blätter, von denen der Reichstanzler erklärte, sie hätten gegen die Wahrheit gesagt, daß der Brief an den Kardinal Ropp nicht auf Grund einer Beschwerde des Gesandten geschrieben wurde, äußert zur Rede des Reichstanzlers: „Wir veröffentlichen das Telegramm nur mit Vorbehalt. Die Behauptungen der Rede machen einen großen Eindruck, sie sind unerwartet im Augenblick, wo mehrfach berichtet wurde, daß zwischen Preußen und dem Vatikan nach den letzten Zwischenfällen das herzlichste Einvernehmen herrsche. Aber ein sicheres Urteil ist erst möglich, wenn der authentische Text vorliegt. Denn wir erinnern uns, wie die Rede des preussischen Kultusministers über den Modernisteneid falsch nach Rom übermittelt wurde. Möglich ist, daß sich heute der gleiche Fall wiederholt bei der bekannten Haltung derjenigen, die ein Interesse haben, Zwietracht zwischen Preußen und dem Vatikan zu säen.“ — Der „Osservatore Romano“ drückt den Auszug der Rede des Reichstanzlers ohne jeglichen Kommentar ab. — Die „Stille“ hält es für überflüssig, die Rede zu kommentieren, die außerordentlich ernst sei.

Ld. London, 9. März. Zur Rede des preussischen Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus über die diplomatischen Beziehungen Preußens im Vatikan schreibt die

„Times“: Bethmann-Hollweg habe mit bezeichnender Gewarde gesagt, daß es im Moment nicht im Interesse der preussischen Regierung liege, die Beziehungen zum Vatikan aufzuheben. Die in sehr entschlossener Zone gehaltene Rede müsse dem Vatikan zu verstehen geben, daß die Gewarde Preußens dem Vatikan gegenüber nicht unbegrenzt ist.

Der Postetat.

^ Berlin, 8. März.

Heute Postetat. Da sitzt Herr Kraetke auf dem Posterstühlchen. Er muß tüchtig herhalten. Denn man ist im Reich und auch im Reichstag mit ihm recht wenig zufrieden. Und das mit Recht. Er gilt als stark konservativ. Neuerungen und neuen Vorschlägen gegenüber hat er sich immer ziemlich zugeknöpft gezeigt. Das Interesse an den Postfragen ist nicht gerade groß. Man überläßt die Sache den Spezialisten und unterhält sich lieber in den Wandelgängen über allgemeine Dinge. Die Herren Gröber und Eichhoff tragen allgemeine Wünsche vor zur Abänderung des Disziplinarrechts und zur Verbesserung der Unterbeamten; besonders der letztere tritt ziemlich entschieden auf und verlangt mehr Optimismus von der Postverwaltung, daß sie die Verbilligung des Weltpostportos und des Paketverkehrs nicht immer mit allerhand Ausreden und Bedenken beiseite schiebt. Auch Stresemann's Ausführungen bewegen sich in derselben Richtung. Nur sprach er mehr in Rott als in Dur. Völlig zufrieden zeigte sich der konservative Dröcher. Für die Sozialdemokratie sprach heute zum ersten Mal zum Postetat an Stelle Singers Herr Eichhorn. Ein Vorzug war das entschieden nicht. Er ging hauptsächlich der Plasmacherei der Post zuleibe.

Herr Kraetke macht theoretisch einige Zugeständnisse. Er sagt die Revision der Disziplinarordnung zu. Hoffentlich kommt sie auch bald! Die Verbilligung des Weltpostportos verteidigt er auf die notwendige Zustimmung aller Beteiligten. Auch die viel gewünschte Erneuerung der Briefstelegramme hält er noch nicht für spruchreif. Die Privatposten in einzelnen Großstädten haben es ihm angetan. Er kann sie nicht leiden. Sie machen ihm zu viel Konkurrenz; darum hat er keine Lust, den Bitten um Schonung zu willfahren. Weiterhin brachte der Elberfelder Abgeordnete Ling noch lokale Wünsche vor. Dann vertagte sich das Haus auf morgen.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Sachberichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 8. März.

In der weiteren Beratung zum

Postetat:

erklärt Abg. Dr. Dröcher (Kons.): Der sozialdemokratische Redner kann nur wenige Beschwerden vorbringen, das ist die beste Anerkennung für die Postverwaltung. Der Etat bietet ein erfreuliches Bild. Redner erörtert die Beamtenverhältnisse an der Hand von Positionen, betont als dringende Forderung, daß bis auf weiteres keine neuen Anwärter für die höhere und mittlere Laufbahn angestellt werden, und polemisiert gegen die Sozialdemokratie, die den Beamten nur Hohn um die Mäuler schmiere. Der Staatssekretär ist schon häufig tot gesagt worden. Hoffentlich wird er noch lange im Amt verbleiben.

Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke: Die Frage des Disziplinarrechts der Beamten wird jetzt geprüft. Wir hoffen, zu einem baldigen Ergebnis zu gelangen. Bei schädigenden Eintragungen in die Personalakten werden jetzt schon die Beamten angehört. Die gewünschte Statistik will ich gern liefern, sie kostet aber Zeit und Geld. Die im Antrag Groeber geforderte Möglichkeit der Wiederholung der Prüfung erscheint nicht angebracht. Dankbar erkenne ich an, daß alle Redner anerkannt haben, daß wir sparsam

das in diesen Tagen besonderes Interesse beanspruchen darf, bekannt Fogazzaro: „Als Knabe liebte ich die Berge, und meine größte Freude war, abseits von allen Wegen zwischen den heißen Hängen meines Valsobas in der Wildnis emporzuklettern. Wenn dann, zwischen Steinen und Geröll, das Vordringen mühsam und schwierig wurde, schlenberte ich meinen Hut weit voraus, um mich zu zwingen, ihn wiederzuholen; so befiel ich die Versuchung, zurückzuweichen. Viele Handlungen meines Lebens, die vollbracht wurden, um mich auf einem gefährlichen und schwierigen Pfad zu bestärken und zu erhalten, waren nichts anderes als ein Vorauswerfen des Hutes über böse Schritte, denen ich trogen wollte.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Eugen d'Albert arbeitet augenblicklich an einer komischen Oper in drei Akten, zu der Rudolf Lothar das Libretto geschrieben hat. Die Oper, deren Titel noch nicht feststeht, soll in der nächsten Saison zur Aufführung gelangen. — Schönherz's „Glaube und Heimat“ mit der alligen Aufführung im Zuschauerraum wurde in Cassel im Residenz-Theater aufgeführt und nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, im Königl. Theater. Abgesehen ist das Stück, wie der „Frankf. Zig.“ gemeldet wird, von einem italienischen Verleger für Italien und Frankreich erworben worden.

Bildende Kunst und Musik. „Der wilde Jäger“, nach der gleichnamigen Dichtung von Julius Wolff, ist von Rudolf Ewald Jengel für gemischten Chor, Männerchor, Sopran- und Bariton solo, Orchester, Harfe, Harmonium und Rezitation komponiert und bearbeitet worden. Das Werk erzielte in Greifswald, wofür Jengel Universitäts-Musikdirektor ist, einen vollen Erfolg. — Frlg. Mottl ist mit einer schweren Erkrankung, die er sich bei seiner russischen Tournee in Moskau zugezogen hat, zurückgekehrt und liegt nun an einer heftigen Influenza darnieder. — Wilhelm Bachhaus, der bekannte Pianist, hat sich soeben für vier Monate nach Amerika verpflichtet, und zwar unter Bedingungen, wie sie seit Baberewski keinem Klaviervirtuosen angeboten wurden.

fest angelegter Charakterzeichnung gab. Aber ein neuer Titelheld war in Herrn Rodius entstanden, und das war gut. Er gab dem Deichgrafen, den früher Herr Malcher spielte, erst den rechten Einschlag männlicher Energie, die diese Liebhaberrolle so nötig hat. Erstarrt, wie ein Stein, Frau Poffin-Lipski, war die Rolle der Witte Madams zugefallen. Es wäre recht erwünscht, daß während des Petersburger Intermezzos unserer „komischen Akte“ für den Ertrag Rollen zur Verfügung gelangten, die der hervorragenden Sourette liegen. Für die komische Akte ist in Wesen und Aussehen „unsere“ Lipski noch zu junglich, und so war denn die Schiffs-Witwe auch mehr eine lustige Maskerade als eine zwingende Charakterdarstellung. Die Falschheit, welche Fräulein Santen ehemals mit so überzeugender Komik gab, war jetzt Fräulein Schwarz anheimgefallen. Die komische Akte der Spieloper und der Operette und die des Dramas sind grundverschiedene Wesen. Die eine lebt gewissermaßen von der Vertreibung, die andere stirbt daran. Unser vortrefflicher weiblicher Buffo entging diesem tragischen Schicksal nicht ganz. Trotz manchem gelungenen Moment kam die Künstlerin über die rein äußerliche Wirkung — die Heiterkeitswirkung — nicht hinaus. Überhaupt wurde gestern vielfach übertrieben, so daß z. B. das Tergelt der alten Weiber in dem sonst so liebevoll geschaffenen Willen nicht so zur Wirkung gelangte, wie feinerzogen bei der Erstaufführung. Ganz einwandfrei in Spiel wie in Maske aber war Herr Andriano als erblassender Aristokrat von Bonnel, obgleich er mit den letzten Wollhären seiner Glatze auch fast an die Schwelle der Karikatur streifte. Das war vollendete Charakterkomik. Stund und die wieder echt Hoftheatermäßig im Tempo arg verschleppte Darstellung fanden wieder lebhaften Beifall.

Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Dichterringelreihn im Kurhaus. Fräulein Gertrud v. Hagen-Bethade (Berlin) rezitierte gestern abend im kleinen Saal des Kurhauses vor fast leeren Stühlen; bei der „vorgefertigten Saison“ und der Überfülle an

Vorträgen nicht sonderlich zu verwundern. Unter dem Eindruck des leeren Hauses hatten denn auch alle Vorträge etwas Mäßiges, fast Resigniertes. Es ist daher schwer, zu sagen, ob bei besserer Stimmung und größerem Kontakt mit dem Publikum die Künstlerin mehr Schwung entfaltet. Zuerst versuchte sie sich in melodramatischen Dichtungen und zwei ersten Gedichten von Dahn und Villenbrand, — aber die Sachen veranlassen eindrucklos. Auch das Bruchstück aus der „Versunkenen Glocke“ schaltete an dem Talest, den die Reizatorin nur schwer beherrschte. Mehr Glück hatte sie mit einer Erzählung von Baumach, einem graziösen Gedicht von Josephine Neg und endlich mit den Arbeiten zweier einheimischer Schriftsteller: zwei poetischen Gedichten von Schulte vom Brühl und dem schelmischen, hier schon öfters gehörten „Himmelsstüßel“ von Wilhelm Reiche.

H. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns: Ludwig Fuchs Schauspiel „Herr und Diener“ ging in des Theaters Vaterstadt erstmals über die Bretter. Das Haus war gut besucht, der Beifall jedoch nur ein Achtungserfolg. Mit Unrecht, denn seit dem „Talisman“ hat Fuchs eigentlich nichts Besseres geschrieben wie diese letzte Komödie. Der Inhalt ist interessant, gut behandelt und in schöner Sprache zum Ausdruck gebracht. Arg verfehlt war bei uns die Besetzung des Perserfürst mit Herrn Kraus. Sein Spiel wirkte oft grotesk und beeinträchtigte stark den Erfolg des ganzen Stücks. Dagegen bot Kirch als „Arabian“ eine vorzügliche Leistung; ebenso verdienen die Damen Kottmann und Urban, die beide auch hübsche Gegenfiguren in der Wirkung der äußeren Erscheinungen abgaben, volle Anerkennung. Daß sich Fuchs, „Herr und Diener“ lange im Repertoire halten wird, dürfte wohl zu bezweifeln sein.

C. K. Fogazzaro Selbstbekenntnis. Der berühmte Dichter des „Santo“, der nun, kurz vor der Vollendung seines 68. Lebensjahres, von dem Tod dahingerafft worden ist, hat in einem Brief, der vor drei Jahren geschrieben wurde, das Symbol seines Lebens und seines Schaffens in Worte gekleidet, die für das Wesen und Streben des holländischen Poeten charakteristisch bleiben werden. In diesem Schreiben, das an Onorato Rong gerichtet ist und

wirtschaften. Wir haben ja auch im vorigen Jahre keine neuen Stellen gefordert. Um so mehr bitten wir aber, diejenigen, die wir im neuen Etat nach sehr reichlicher Überlegung verlangen, zu bewilligen. Sie sind durchaus notwendig für den Betrieb. Für

die Oberpostassistenten wird eine Zulage von je 300 M. verlangt. Im ganzen macht das 900 000 M. Dafür müßte aber erst eine Deduktion geschaffen werden. Der Staatssekretär geht dann auf einzelne vorgelegene Beschwerden ein. Nun ist gefordert worden, daß wir bei der Vergütung von Leistungen nur Firmen berücksichtigen, die ihre Arbeiter angemessen behandeln. Das geschieht schon. Es ist ausdrücklich eine Bestimmung erlassen worden, wonach nur Lieferanten berücksichtigt werden sollen, die die Sicherheit gewähren, daß sie die Forderungen ihrer Arbeiter und Handwerker erfüllen. Unternehmer, die ihre Versicherungsbeiträge nicht zahlen, werden ausgeschlossen.

Bezüglich der Tarifverträge kann ein einzelnes Ressort nicht einseitig vorgehen.

Da muß eine Verständigung aller Ressorts stattfinden. Ich erkläre, daß wir

das viele Glück an dem Weltpostverein nicht sehr sympathisch ist. Es handelt sich ja nicht um Deutschland allein, sondern um alle übrigen Länder. Amerika ist gewiß für Vereinfachungen sehr leicht zu haben, aber eine Herabsetzung des Briefpostes vermöchte auch der amerikanische Generalpostmeister nicht gut zu heißen. Eine einheitliche Regelung des Postes läßt sich nur dann durchführen, wenn man die Verluste, die man auf der einen Seite erleidet, durch Ersparnisse auf der anderen Seite gutmacht. Das ist also nur möglich, wenn alle Staaten zustimmen. Auch der Generalpostmeister von England hat erklärt, daß er gegenwärtig auf eine Ermäßigung des Weltpostpostes sich nicht einlassen könnte. Gewiß hat die Ermäßigung des Postes eine enorme Steigerung des Briefverkehrs zur Folge. Allein damit ist noch nicht ohne weiteres eine Erhöhung der Einnahmen gesichert. So mußte England, als es das Briefporto ermäßigte, trotz der kolossalen Zunahme des Verkehrs 17 Jahre warten, ehe es wieder auf seine früheren Einnahmen kam. Ich glaube nicht, daß beim Zusammentritt des nächsten Weltpostkongresses die Finanzen aller in Frage kommenden Länder so gut sein werden, daß man ein einheitliches Weltpostporto wird beschließen können. (Zustimmung rechts.) Die Schikanen der russischen Postverwaltung, über die hier geklagt wird, behauern wir lebhaft und sind bestrebt, Besserung herbeizuführen; aber auf diplomatischem Wege ist das nicht zu erreichen. Die Klagen über

unser Verhalten gegenüber den Privattelegraphen sind nicht neu. Man vergißt nur dabei, daß diese Anstalten in den großen Orten, wo etwas zu verdienen ist, der Post Konkurrenz machen und die Einnahmen wegknappen, während sie in den kleinen Orten, wo nichts zu holen ist, der Post den Dienst überlassen. Unsere Auslegung des Reichspostgesetzes ist ja wiederholt von den höchsten Gerichten geprüft und für richtig befunden worden. Sie verlangen immer von uns Entgegenkommen gegenüber den privaten Anstalten; wenn das aber nachteilige Folgen für die Postverwaltung hätte, dann würden Sie uns gewiß Bismarck machen. (Sehr richtig! rechts.) Den Wünschen nach

Einführung von Brieftelegraphen stehe ich sympathisch gegenüber, aber die Erwägungen zwischen den einzelnen Ressorts haben noch nicht zum Abschluß geführt. Für die Regelung des Postverkehrs muß ja im nächsten Jahr ein Gesetzesvorschlag gemacht werden. In diesem Jahr werden wir darüber Sachverständige aus den Interessentenkreisen hören. Zurzeit sind wir im Versuchsstadium. Im vorigen Jahr sind infolge des Postverkehrs 37 Millionen Postanweisungen weniger eingeliefert worden; da entgeht doch der Post dieser Verluste.

Abg. Stresemann (natl.): Die Erfolge des Fernsprechwesens sprechen gegen eine grundsätzliche Änderung. Die sozialen Einrichtungen des Reiches sollen auch für die Postbeamten nutzbar gemacht werden. Die Frage der Reklassierung der wichtigen Orte ist brennend. Wären die Mehrheitsparteien bei der Finanzreform einig geblieben, dann hätten wir für die Postbeamten mehr durchsetzen können. Die Privattelegraphenanstalten machen der Post keine Konkurrenz.

Abg. Ling (Rpt.) bringt lokale Wünsche für den Bezirk Düsseldorf vor.

Staatssekretär Kneffe: In der Frage des Wohnungsgeldzuschusses sind Untersuchungen im Gange. Was die Erklärung einer neuen Oberpostdirektion anlangt, so müssen wir bei unseren Finanzverhältnissen mit den bisherigen Behörden auskommen, so lange wir nur irgend den Dienst wahrnehmen können. Der Staatssekretär erklärt weiter, daß er für die Wünsche der Oberpostassistenten hinsichtlich ihres Rechtsverhältnisses eintreten werde.

Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr. Schluß 6¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Vortrags in der Morgen-Ausgabe.)

§ Berlin, 8. März.

In den weiteren Verhandlungen beim Kultusrat zum Modernisierungs

schlicht Abg. Dr. Pösch seine Ausführungen: Die Ausführungen des Ministerpräsidenten bezüglich der Leistung des Modernisierungs seitens der Oberlehrer haben bei meinen politischen Freunden

sehr lebhaftes Interesse hervorgerufen. (Lebhafte Zustimmung i. Ztr.) Es ist eine unparteiische Behandlung, wenn man Atheisten als Lehrer zuläßt, katholische Geistliche aber, weil sie zuviel glauben, ausschließt. Ich warne vor den Konsequenzen. (Lebhafte Zustimmung i. Ztr.)

Kultusminister v. Trott zu Solz: Der Ministerpräsident hat nicht die Ansicht vertreten, daß ein katholischer Geistlicher deshalb, weil er den Antimodernisierungs geschworen hat, nicht fähig sei, an unseren höheren Schulen Unterricht

im Deutschen wie in der Geschichte zu geben. Die Sorge um die Erhaltung des konfessionellen Friedens veranlaßt uns aber, uns eine größere Zurückhaltung bei der Anstellung von katholischen Geistlichen im Staatsdienst aufzulegen, solange, bis wir die Zurechtfindung haben, daß die Kirche ebenso wie der Staat das zwischen ihnen liegende Grenzgebiet mit derjenigen Vorsicht und Zurückhaltung betritt, die zur Erhaltung des Friedens und zur Vermeidung von Konflikten nötig ist. (Lebhafte Zustimmung.) Die Erfahrungen der letzten Zeit haben uns deutlich vor Augen geführt,

wie nahe eine solche Konfliktmöglichkeit liegt. Bei den katholischen Geistlichen, die zugleich im Staatsdienst stehen, kann ein Konflikt der Pflichten eintreten. Dann kommt sehr leicht eine Meinungsverschiedenheit und schließlich steht der Konflikt vor der Tür aus einem verhältnismäßig geringen Anlaß. Wir werden in der Anstellung von katholischen Geistlichen im Staatsdienste solange Zurückhaltung üben, bis wir die Zurechtfindung haben, daß auch von Seiten der Kirche das Grenzgebiet mit Vorsicht und Zurückhaltung betreten wird. (Beifall links.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Herr von Heydebrand hat dem Unterrichtsminister sein volles Vertrauen ausgesprochen. Darauf kommt es aber nicht an, sondern darauf, wie man es betätigt. (Sehr richtig! links.) Die Ausführungen des Abg. von Heydebrand liegen eigentlich mit denen des Ministerpräsidenten parallel. Zu meiner Freude muß ich aber erklären, daß der Ministerpräsident andere Konzeptionen gezogen hat als Herr von Heydebrand, der uns schließlich nur geraten hat, die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten. Der Ministerpräsident hat mit voller Energie anerkannt, daß die Kirche in rücksichtsloser Weise gegen den preussischen Staat vorgegangen ist. Dr. Pösch scheint von den Dingen der katholischen Kirche nicht die geringste Ahnung zu haben.

Die preussische Regierung wurde durch die Forderung des Modernisierungs einfach überrascht.

Und wie wird die preussische Gesandtschaft von der römischen Kurie behandelt? Ein Brief an den Erzbischof von Köln soll als Antwort auf eine Anfrage der preussischen Regierung gelten. Mit der römischen Kurie müßte man nur schriftlich verkehren. Ein hochgeschätzter vorstehender Beamter des Kultusministeriums, der in der Lage war, viele Versprechungen zu geben, pflegte zu sagen: lassen Sie mich in Ruhe, ein anständiger Mensch macht schriftliche Verträge. (Heiterkeit.) Dem Gedanken der Abschaffung der Gesandtschaft am Vatikan wollen wir zurzeit nicht näher treten. Aber

die römische Kurie muß dieser Gesandtschaft, die eine Anerkennung des Papstes als Souverän bedeutet, auch eine würdige Behandlung zukommen lassen.

Unverkennbar ist mir, wie Dr. Pösch von einer konfessionellen Hege reden konnte. Die Rede des Abg. von Heydebrand erscheint mir trotz alledem als eine schwache Morgenröte besserer Erkenntnis. Hoffen wir, daß die konservative Partei zu den alten besseren Traditionen zurückkehren wird. (Lebhafte Zustimmung b. d. Natl.)

Abg. Dr. Bachmeier (Sp.): Wer die Rede von Dr. Pösch gehört hat, muß glauben, daß eigentlich gar nichts passiert sei. Die Rede des Kultusministers atmete den Geist des Friedens. Aber

es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.

Die Gegenseitigkeit ist nicht verbürgt, deshalb sind wir mit der Rede des Ministerpräsidenten nicht so einverstanden wie Dr. Friedberg. Diese Rede war nur eine Warnung an den Vatikan. Das Friedensbedürfnis kam stärker zum Ausdruck als das preussische Selbstgefühl und das Selbstbewußtsein. (Sehr richtig! links.) Die Gesandtschaft am Vatikan hat bewiesen, daß sie überflüssig ist. Wir werden gegen den Titel „Preussische Gesandtschaft beim Vatikan“ stimmen und damit bekunden, daß wir auch die übrigen einseitigstaatlichen Gesandtschaften für überflüssig halten.

Staatssekretär des Außern v. Ridenstam-Wächter: Die Vorwürfe gegen den Vatikan in Rom sind ungerechtfertigt. Er hat den Auftrag bekommen, die Kurie auf die Erregung aufmerksam zu machen, die die verschiedenen Feste in Deutschland hervorgerufen hatten. Er sollte der Kurie anheimstellen, Mittel und Wege zur Beseitigung dieser Aufregung zu finden. Daraus ist dem Vatikan mitgeteilt worden, daß an den Fürstbischof von Köln ein Schreiben ergangen sei, das veröffentlicht wurde. Wenn diese Gelegenheit nicht vorhanden gewesen wäre, so hätte die Kurie eine andere Gelegenheit gesucht. Das ist ein ganz korrektes Verhalten. Der Vatikan ist auch nicht mangelhaft informiert gewesen.

Ein Schlußantrag wurde angenommen. Damit ist die allgemeine Besprechung beendet. Die Titel „Ministergehalt“ und „Gesandtschaften“ werden bewilligt.

Beim Kapitel „Kultus und Unterricht“ wünscht Abg. Dr. Kunze (Sp.) größere Rechte bei der Kirchenverwaltung. Der Fall Jatho zeige, daß die Orthodoxie in unserer Kirche zu sehr maßgebend sei.

Abg. Windler (konf.) protestiert gegen die Behandlung innerer Angelegenheiten der evangelischen Kirche vor dem interkonfessionellen Abgeordnetenhaus.

Weiterberatung Donnerstag 11 Uhr. Schluß 4¼ Uhr.

Deutsches Reich.

* Ost- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser stattet gestern auf der Rückreise von der Besichtigung der Nordsee-Station und Helgoland dem Bremer Kaiserhotel den nun schon alljährlich üblich gewordenen Besuch ab und fuhr dann anlässlich der Erkrankung des Prinzen Waldemar nach Kiel.

* Zur Reise des Kaiserpaars nach Korsika. Der Kroner „Königsberg“ ist durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Venedig abgegangen, um während der Mittelmeerreise des Kaiserpaars als Begleitschiff der „Eichenzollern“ zu dienen. Das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria wird die Reise nach Korsika gleich nach dem 20. März von Venedig aus antreten.

* Der Reichskanzler und die Londoner Kaiserreise. Der meist halbamtliche „Wiener Allgemeinen Korrespondenz“ wird aus Berlin gemeldet, daß der Kaiser auf der Reise nach London im Mai entweder vom Reichskanzler oder dem Staatssekretär des Außern be-

gleitet sein werde. Es sollen angeblich bei dieser Gelegenheit hinsichtlich der Verständigung zwischen dem Deutschen Reich und England wichtige Besprechungen stattfinden.

* Todesfall Kaiser Wilhelm I. Am Vorabend des Tages, an dem vor 23 Jahren Kaiser Wilhelm I. die Augen schloß, wurden alle Berliner Kirchenglocken geläutet.

* Die Prinzregenten-Freier in Bayern. Die offizielle Feier des 90. Geburtstages des Prinzregenten wurde durch eine Galavorstellung im geschmückten Hoftheater zu München eröffnet, wo eine glänzende Festversammlung sich eingefunden hatte. Als der Prinzregent mit der Prinzessin Ludwig die große Feste betrat, begrüßten ihn die begeisterten Hochrufe der Gäste. Die Kapelle intonierte die Jubelouvertüre von Karl Maria von Weber. Es wurde ein von Martin Greif gedichteter Prolog gesprochen, der in eine Huldigung auf den Regenten ausklang und lebhaft vom ganzen Hause aufgenommen wurde. Später wurde der dritte Akt von „Meisterfänger“, nach der Pause „Susannas Geheimnis“ von Wolf Ferrari aufgeführt.

* Bürgermeistereiwahl in Berlin. Der Berliner Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorbereitung der Wahl eines Oberbürgermeisters hat einstimmig beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Wiederwahl des bisherigen Oberbürgermeisters Richter auf zwölf Jahre vorzuschlagen. Oberbürgermeister Richter wird die Wahl annehmen in der Absicht, noch einige große Pläne, die jetzt in Vorbereitung sind, u. a. auch die Zweckverbandsverhandlungen, zu einem gewissen Abschluß zu führen.

* Ein Disziplinarverfahren gegen sächsische Lehrer. Auf Anordnung des sächsischen Ministeriums des Kultus und des öffentlichen Unterrichts wurde eine große Anzahl sächsischer Lehrer vernommen, die am 31. Januar in Dresden teils als Zuhörer, teils als Debattierredner an einer Versammlung teilgenommen haben, die von den Sozialdemokraten zwecks Stellungnahme zur Reform des Reichsschulgesetzes einberufen worden war. Wahrscheinlich steht die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen zahlreiche Lehrer bevor.

* Der Fall Jatho. Wie aus kirchlichen Kreisen verlautet, ist die Entschließung des Oberkirchenrats über den Fall Jatho in kürzester Zeit zu erwarten, und zwar nimmt man an, daß die Entscheidung in einem Jatho nicht günstigen Sinne fallen wird. Seitens der kirchlichen Positionen sind mehrere tausend Unterschriften gegen Jatho gesammelt worden. Für den kommenden Freitag haben diese Kreise eine große Kundgebung einberufen, in der Pfarrer Julius Werner-Frankfurt a. M. sprechen soll.

* Zur Kommunalsteuerfrage Groß-Berlins. In der Stadtverordnetenversammlung in Charlottenburg kam es wegen der Erhöhung der Einkommensteuer von 100 auf 110 Prozent zu heftigen Szenen. Die Beratung wurde schließlich auf Antrag des Magistrats vertagt, weil die Stadt Charlottenburg abwarten will, wie hoch die städtischen Körperschaften von Berlin die Einkommensteuer festsetzen werden.

* Der Wirtschaftliche Ausschuss ist gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Teichbrück zu einer Sitzung zusammengetreten zum Zwecke der Begutachtung der Ergebnisse der deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen. Obgleich während des Ganges der Vertragsverhandlungen andauernd Fühlung mit den beteiligten Erwerbskreisen genommen worden ist und diese in den verschiedenen Stadien der Verhandlungen mehrfach zu Worte gekommen sind, wobei auch den Mitgliedern des Wirtschaftlichen Ausschusses Gelegenheit zur Information gegeben war, haben zu der jetzigen Beratung des Ausschusses für die wichtigsten Punkte nochmals Sachverständige in größerer Zahl Einladung erhalten.

* Keine Spionage in Mülheim (Ruhr). Die gemeldete Verhaftung eines angeblichen Spions in der Kaserne des Infanterie-Regiments zu Mülheim (Ruhr) hat eine harmlose Aufklärung gefunden. Der seit Jahren in Mülheim anlassige Mann war lediglich aus Neugier mit einem bekannten Soldaten in die Kaserne gekommen, wo ihm ein Soldat aus eigenem Antrieb sein Gewehr zeigte. Ein hinzukommender Offizier ließ den Holländer unter dem Verdacht der Spionage festnehmen. Inzwischen hat sich der Sachverhalt herausgestellt und der Verdächtige ist nach eingehender Vernehmung wieder entlassen worden.

* Zur Entlassung des Potsdamer Plazes in Berlin. Der Berliner Polizeipräsident hat dem Magistrat die Anregung zugehen lassen, zur Entlassung des Potsdamer Plazes die französische Straße bis zur Seestraße durchzuführen.

* Auflösung einer Jugendorganisation. Die sozialdemokratische Jugendorganisation in Essen wurde vom Polizeipräsidenten auf Grund des Reichsvereinsgesetzes aufgelöst. Die Organisation zählte 1000 Mitglieder.

Parlamentarisches.

Die Schiffsabgaben. In der Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Schiffsabgabengesetzes erklärte Minister v. Breitenbach, die Vorlage würde fallen mit der Annahme des Antrags Jund, welcher besagt, Befahrungsabgaben dürfen nur von solchen Schiffen erhoben werden, die von der Befahrung Vorteil haben, und nur für Strecken, auf denen ein solcher Vorteil eintritt. Der Minister verwies auf seine Verantwortlichkeit als Verkehrsminister, die ihm angesichts des steigenden Verkehrs zur Pflicht mache, eine dem Verkehrszuwachs berücksichtigende Vorlage zu machen.

Die Ärzte in der Versicherungsordnung. In der Versicherungs-Kommission brachten gestern die Vertreter der Mehrheitsparteien ein neues Kompromiß in der Ärztefrage. Danach soll diese Materie vorerst durch ein Provisorium und erst später einmal endgültig durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Die Beziehungen zwischen Krankenkassen und Ärzten werden durch schriftlichen Vertrag geordnet. Die Bezahlung anderer Ärzte kann die Kasse ablehnen, soweit es die Kasse nicht erheblich mehr be-

läßt, soll sie ihren Mitgliedern die Auswahl zwischen mindestens zwei Ärzten freilassen. Kommt ein Vertrag zwischen Kranken und einer ausreichenden Zahl von Ärzten nicht zustande oder wird ein Vertrag von den Ärzten nicht eingehalten, so kann die Kasse ermächtigt werden, eine bare Leistung bis zu zwei Dritteln des gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren. Obwohl ein Teil des Zentrums diesem Kompromiß gegenüber noch eine schwankende Haltung einnimmt, erwartet man doch seine Annahme schon in der heutigen Sitzung, und falls sich auch das Plenum diesem Kompromiß anschließt, dürfte das angelegte Provisorium in Wirklichkeit wohl den endgültigen Zustand darstellen.

Der Gesetzentwurf gegen die Kurfürsterei. Die Reichstagskommission zur Beratung des Kurfürstergesetzes beschloß der Ziffer 2 des § 3 folgende Fassung zu geben: „Die entgeltliche Behandlung mittels mystischer Verfahren (Schröten, Besprechen, Sympathie, Spiritismus oder eines ähnlichen Verfahrens, wo die Heilbehandlung auf der Behauptung beruht, dem Behandelnden wohne eine unwiderstehliche Kraft bei) ist verboten.“

Neue Kompromissanträge zur Fernsprechnormenordnung. Der Budgetkommission des Reichstages gingen neue Kompromissanträge zur Fernsprechnormenordnung zu. Die Grundgebühr soll danach betragen: In Reihen bis zu 100 Anschlüssen 50 M., bis einschließlich 1000 Anschlüsse 60 M., bis 5000 Anschlüsse 75 M., bis 20000 Anschlüsse 90 M., bis 70000 Anschlüsse 100 M., für jede angefallene weitere 50000 Anschlüsse 10 M. mehr jährlich für jeden Anschluß, der nicht weiter als 5 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt ist. Statt der Einzelgebühr von vier Pfennig kann eine Pauschalgebühr belassen werden, und zwar bis zu 3000 Verbindungen 80 M. jährlich, bis 5000 Verbindungen 130 M., bis 7000 Verbindungen 170 M. und bis 10000 Verbindungen 200 M. jährlich. Die Höchstzahl der von einem Anschluß aus zulässigen Gesprächsverbindungen beträgt 10000 jährlich. Und das Ergebnis der Reform bleibt, wenn dieses Kompromiß Gesetzkraft erlangt, ganz einfach und ohne jede Verbrämung die Vereinfachung des Telefons für die Pauschalgebühren-Telnehmer. Allerdings ist diese Vereinfachung nicht so enorm, wie es nach dem Regierungsentwurf und nach dem ersten Antrag Raden vom Dezember v. J. der Fall gewesen wäre. Denn die Pauschalgebühren sind, das ist die Verbesserung des Kompromissantrags, jetzt niedriger bemessen als in den alten Beschlüssen. Aber eine schwere Vereinfachung des Telefonverkehrs bliebe die „Reform“ auch nach dem jetzigen Antrage.

Ein Antrag zur Neuordnung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten. Dem Reichstag ist ein Antrag Groeber zugegangen, der Reichstag wolle beschließen, den Reichsbeamten zu erlauben, die alsbaldige Verlegung eines Gesetzentwurfes zur Neuordnung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten zu veranlassen, in dem das Disziplinarverfahren mit ausreichenden Garantien für die Rechte der Beamten versehen, insbesondere das Wiederaufnahmeverfahren geregelt und die Vorschriften aufgenommen wird, nach der, wenn in die Personalisten Vorurteile eingetragen werden, die den Beamten zum Nachteil gereichen, die Entscheidung hierauf nur begründet werden darf, nachdem den Beamten Gelegenheit zur Äußerung gegeben worden ist.

Zur Regelung des Privatschulwesens. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des Abgeordnetenhauses beschloß, einen Antrag einzubringen, die Regierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf zur Regelung des Privatschulwesens vorzulegen.

Ansland.

Marokko.

* Der Aufstand in Marokko. Nach einer Privatmeldung der „Römischen Zeitung“ aus Tanger haben in Zentral-Marokko die aufständischen Stämme den Sultan Muley Hafid für abgesetzt erklärt.

China.

Keine fremdenfeindlichen Unruhen in China. Die von „Reuters Bureau“ verbreitete Nachricht, daß in China fremdenfeindliche Unruhen ausgebrochen seien, beruht auf Phantasie.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein überlandflieg Darmstadt-Heidelberg und zurück. v. b. Darmstadt (Truppenübungsplatz), 8. März. Der Einjährig-Freiwillige Otto Reichardt, der, wie bereits gestern gemeldet, mit seiner Eulerglühmaschine zum Stiftungsfest seines Korps nach Heidelberg flog, kehrte heute morgen wieder auf dem Luftwege nach Darmstadt zurück. Der Abflug in Heidelberg erfolgte um 11 Uhr 10 Min., nachdem Reichardt in Gegenwart seiner Freunde, der Heidelberger Garnison und zahlreicher Zuschauer einige Rundflüge mit Gleitfluglandungen ausgeführt hatte. Die Landung auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt ging um 12 Uhr 5 Min. glatt von statten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Handwerk hat goldenen Boden!

Die Frage, welchem Beruf die schulenlässige männliche Jugend zuzuführen sei, bewegt zurzeit zahlreiche Familien. Sehr beachtenswert ist darum eine Veröffentlichung, die von der Handwerkskammer zu Wiesbaden ausgeht und sich in erster Linie an diejenigen Eltern wendet, die davor zurückzucken, ihren Jungen ein Handwerk erlernen zu lassen, weil sie der Meinung sind, daß es ihnen zu schwer fallen würde, den Lehrling noch Jahre hindurch zu erhalten, oder weil sie glauben, daß ein Handwerker nicht genügend verdienen und nur schwer auf einen grünen Zweig kommen könne. Ganz besonders wird davor gewarnt, den Jüngern Laufbursche

werden zu lassen, wenn auch nur vorübergehend. Selten könne aus einem nur an das Unterlaufen und nebenfächliche Arbeiten gewöhnten jungen Menschen etwas Ordentliches werden. Aus den Kreisen der Laufburschen rekrutierten sich die Gelegenheitsarbeiter, die bald hier, bald dort Handlangerdienste leisten, oft aber auch ihren Angehörigen zur Last liegen und die Hoffnungen der Eltern auf den Sohn als Stütze ihres Alters zu nichte machen. Es wird darauf hingewiesen, daß in verschiedenen Berufen der Lehrling heute bereits ebensoviel verdient wie der Laufbursche, dabei aber bei einem tüchtigen Meister gut aufgehoben ist und etwas Ordentliches lernt. Weiter wird ausgeführt: Im Handwerk ist heute eine große Nachfrage nach Lehrlingen. Jeder Junge wird sich also eine gute Lehrstelle aussuchen können. Anders ist es im Kaufmannsstand. Die besten Firmen nehmen nur Lehrlinge mit höherer Schulbildung an. Das Handwerk hat auch heute noch seinen goldenen Boden nicht verloren. Auch heute noch kann in dem Hause manches tüchtigen Handwerksmeisters jene Verpfändung, jene goldene deutsche Gemütslichkeit gefunden werden, von der uns die Geschichte der Zeiten meldet. Neue großen Kapitalisten, deren Ruhm und Reichtum die Weltgeschichte künden, Männer wie Krupp, Schick, Vorlag, Franklin und andere mehr waren einst tüchtige Handwerker, begründeten als Handwerker ihr Vermögen. Im Handwerk wird die jugendliche Kraft eures Jungen nicht ausgebeutet; denn jeder Handwerksmeister hält es für seine Ehrenpflicht, seine Lehrlinge in seinem Handwerk so tüchtig wie möglich zu machen. Und nicht nur bilden wird er einen Sohn, er wird ihn auch erziehen! Er ist dazu durch Gesetz verpflichtet. So wird sein Charakter unter der väterlichen strengen Aufsicht des Meisters geklärt und gestiftet für die Kämpfe des Lebens. Im Handwerk wird euer Junge schon nach 3, höchstens 4-jähriger Lehre als Geselle mehr Einkommen haben als der beste ungelernete Arbeiter. Nimmt ihn der Meister in sein Haus, d. h. gibt er seinem Lehrling Wohnung und Kost, so habt ihr außerdem einen Esser weniger in eurem Haus. Ein tüchtiger Geselle wird sich im Lauf der Jahre immer mehr selbst unterstützen, um sich selbstständig zu machen. Ist er aber erst ein Meister, der sein Fach versteht, so wird er auch bald ein Einkommen haben, ausreichend genug, seiner Eltern zu gedenken, sie zu unterstützen und ihnen so zu danken für alle Kosten, die er ihnen verursacht hat. Aber selbst wenn er sich nicht selbstständig machen kann, wird er sich immer noch besser stellen als ein ungelerneter Arbeiter. Man hat berechnen können, daß ein Geselle in 30 Jahren mindestens 10000 M. mehr verdient als ein ungelerneter Arbeiter. Einem Handwerker stehen alle Wege offen, ihm kann es niemals schlecht gehen, wenn er nur tüchtig ist. Welches Handwerk euer Junge erlernen soll, das wird an seinen Gaben, an seiner körperlichen Beschaffenheit, vor allen Dingen aber auch an seiner Neigung liegen. Versteht ihr aber, dieses Handwerk für vornehmer, jenes für minderwertig, unehrenhaft zu halten. Jedes Handwerk ist gleich gut, gleich gewinnbringend für den, der es mit Lust und Liebe treibt und übt.

Die vorstehenden Ausführungen enthalten sicherlich viel Wahres und Unbestrittenes ist jedenfalls, daß ein gelernter Arbeiter im Leben eher durchzukommen vermag als ein ungelerneter, auch mancher Handwerker heutzutage besser dastand als ein Angehöriger des Kaufmannsstandes. Aber den sonst doch etwas zu rosen Standpunkt der Wiesbadener Handwerkskammer werden nicht alle Handwerker teilen können.

— Vom Kronprinzenpaar. Die „A. Z.“ am Montag bringt Mitteilungen über Reiseabsichten des Kronprinzenpaars, denen wir folgendes entnehmen: Das Kronprinzenpaar wird das Osterfest bei seinen kaiserlichen Eltern in Korfu verleben. Gleich nach Ostern, am 18. April, begeben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Rom, um dem italienischen Königs- und Kaiserpaar die Glückwünsche anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Königreichs Italien zu überbringen. Für Rom ist ein dreitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen. Dann fährt das Kronprinzenpaar nach Wiesbaden zu kurzem Aufenthalt und von dort nach Danzig, wo der Kronprinz das Kommando der schwarzen Fusaren übernehmen wird. Von Danzig aus wird das Kronprinzenpaar im Juni die Reise nach London antreten. Ungefähr einen Monat früher, am 16. Mai, wird das Kaiserpaar der Enthüllung des Viktoria-Monuments in London beiwohnen. — Ob und inwieweit die auf Wiesbaden bezüglichen Angaben zutreffen, vermögen wir natürlich augenblicklich nicht zu kontrollieren.

— Todesfall. Im Alter von 71 Jahren verschied gestern der Theatermusiker Georg Herz von hier. Er gehörte lange Jahre dem kgl. Theaterorchester an und war eine besonders wegen ihres Humors in weiten Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit. Schon der Vater des Verstorbenen hatte seinerzeit der hiesigen Hoftheaterkapelle als Mitglied angehört.

— Thermalquellenkommission. Als viertes Mitglied der Kommission zum Schutz der hiesigen Thermalquellen wurde kürzlich Dipl.-Ing. A. Mober aus Wiesbaden vom Polizeipräsidenten ernannt und vereidigt. Der genannten Kommission gehörten bereits an: Königl. Bau- u. Laute (Wiesbaden); Professor Dr. A. Leppla, Königl. Landesgeologe (Berlin) und Oberingenieur Frensch (Wiesbaden).

— Niedrige Vieh- und hohe Fleischpreise. Die hohen Kartoffelpreise (heute wird für das Metter ein Preis von 10 Mark verlangt, also nahezu das Doppelte des sonst üblichen) in Verbindung mit der Mangel- und Mangelverursachen diese Viehhändler, ihren Viehbestand so niedrig wie nur eben möglich zu halten. Der Anstieg von Schweinen auf den Viehmärkten ist daher zurzeit ein außerordentlich starker, und die Preise besonders für Schweine sind ganz erheblich gewachsen. Es belief sich, wie wir der amtlichen Zusammenstellung entnehmen, der Preis für Schweine auf dem hiesigen Viehhof im November vorigen Jahres auf 70 Pf., Ende November auf 69, im Dezember auf 68 bis 69 Pf., im Januar dieses Jahres auf 63 bis 66 Pf., im Februar auf 65 bis 66 Pf. und heute auf 58 bis 61 Pf. Der Gewinn, welchen heute die hiesigen Metzger bei dem Verkauf von Schweinefleisch erzielen, beläuft sich auf 40 bis 45 Prozent.

— Die Aufhebung der Abgabe auf Fleisch hat eine üble Folgeerscheinung gehabt, an die niemand gedacht hat, insofern als einmal die Einnahmen des Schlachthaus durch von auswärts eingeführtes Fleisch stark beeinträchtigt werden und als zum andern auch die Schlachtungen, wie es den Anschein hat, vereinzelt außerhalb des Schlachthaus, in Privatschlachtereien der Vororte, vorgenommen werden. Ein hiesiger Metzger soll sich seit einiger Zeit im hiesigen Schlachthaus überhaupt nicht mehr sehen lassen, und er bezieht sein Fleisch durchweg aus einem Privatschlachthaus an der Waldstraße. Eine Polizeiverordnung hat zwar, daß hiesige Metzger nicht in Privatschlachthäusern schlachten dürfen, der hier in Frage kommende aber behauptet, nicht er schlachte in dem Schlachthaus an der Waldstraße, sondern der Inhaber dieses Privatschlachthaus, und von diesem beziehe er sein Fleisch. Die Stadt, welche, wenn dieses Beispiel Nachahmung finden würde, empfindlichen Schaden zu erwarten hätte, will einen gerichtlichen Entscheid in der Sache herbeiführen.

— Statistik der Hauschlachtungen. Auf Veranlassung des Ministeriums hat die kgl. Regierung in Wiesbaden die Aufstellung einer Statistik über das Schlachtgewicht der außerhalb der öffentlichen Schlachthöfe geschlachteten Tiere für 1911 angeordnet. Die Ermittlungen sollen durch die Fleischbeschauer erfolgen und sich auf alle beschlagnahmten Schlachtungen von Rindern, Kälbern und Schweinen erstrecken. Das Gewicht des ausgeschlachteten Tieres soll festgestellt werden. Metzger und Viehhändler sollen die Feststellungen unterstützen und den Fleischbeschauern die Arbeit erleichtern.

— Die untere Webergasse wird, wie bereits erwähnt, einer gründlichen Renovierung unterzogen. Das Holzpflaster, mit dem die Gasse bisher besetzt war, hatte so viele schadhafte Stellen, daß es immer mehr zu einer Gefahr für den Verkehr wurde und schon aus diesem Grunde eine Erneuerung sich nicht mehr aufschieben ließ. Dann aber wurden die Böden, die sich gebildet hatten, insofern recht unangenehm, als sie sich bei Regenwetter mit Wasser füllten und dieses, wenn eine Droschke oder ein Automobil in rascher Fahrt hindurchfuhr, gegen die Passanten und sogar gegen die Ersteren spritzte. Die Geschäftsleute klagten darüber natürlich sehr und drängten auf Abstellung dieses Mißstandes. Das Holzpflaster wurde hier vor etwa 13 Jahren gelegt und hat die übliche „Lebensdauer“ um drei Jahre überschritten, obwohl enge Straßen mit geringem Fußverkehr und weniger Sonne dieser Pflasterart nicht günstig sind. An anderen freieren Stellen, wie am Kaiser Friedrichplatz, hat sie sich viel besser bewährt. Die Webergasse erhält nunmehr ein dauerhafteres und doch billigeres Pflastermaterial, Hartgipspflaster, das auch raub genug ist, um bei dem Gefälle der Straße, das übrigens gering ist, dem Verkehr nicht gefährlich zu werden. Das städtische Straßenbauamt hofft, die Arbeit in drei bis vier Wochen vollenden zu können.

— Die Reifigebühren im Kerol und dessen angrenzenden Waldwegen sind zum Schrecken der dortigen Anwohner wie der Spaziergänger geworden. Sie gefallen sich in allerlei Abheiten, ängstigen dadurch das Publikum und scheuen auch vor unsittlichen Redensarten nicht zurück. Während die nach der Leichweide führende Fahrstraße häufiger von reitenden Schulkindern beaufschlagt wird, entbehren die besonders im Winter stilleren Waldwege der anderen Tasseite diesen Schutz. Es wäre daher wünschenswert, wenn auch hier die Waldwärter ihres Amtes wärlten und den unwürdigen Zuständen im Interesse des Publikums wie dem unserer Stadt überhaupt ein Ende machten.

— Die Zuggeschwindigkeiten zwischen Wiesbaden und Mainz. Seit langem wird über das langsame Fahren der Züge zwischen Wiesbaden und Mainz geklagt. Während von Wiesbaden bis Biebrich-Ost die größte Geschwindigkeit gefahren werden kann, muß sie über die Brücke und bei der Einfahrt in den Mainzer Bahnhof wieder herabgemindert werden, wodurch viel Zeit verloren geht. Dazu kommt noch, daß auch die meisten Gültzüge in Biebrich-Ost halten. Um den vielfeitigen Beschwerden abzuhelfen, hat sich die Eisenbahndirektion Mainz entschlossen, die Fahrzeit der Schnell- und Gültzüge auf 13 Minuten von Wiesbaden nach Mainz und auf 14 Minuten von Mainz nach Wiesbaden für die Zukunft festzusetzen. Bei den Personenzügen ließ sich die schnellere Fahrgewindigkeit zunächst noch nicht ermöglichen.

— Schwurgericht. Zum Vorsitzenden für die am Montag den 27. d. M. ihren Anfang nehmende zweite diesjährige Tagung des Schwurgerichts ist Landgerichtsdirektor Traber bestimmt worden.

— Geschworenen-Auslösung. Heute vormittag wurden für die am 27. d. M. ihren Anfang nehmende zweite diesjährige Schwurgerichtstagung die folgenden Herren zu Geschworenen ausgelöst: Hotelbesitzer August Jahn, Wiesbaden, Rheinstraße 11/13; Regierungsbauinspektor Ludwig v. Hemstedt, Wiesbaden, Nikolaistraße 2; Prokurist Karl Schneider, Mittelheim; Architekt Paul Jacob, Wiesbaden, Mainzer Straße 27; Fabrikdirektor Leonhard Jenewein, Orlstet; Kaufmann Anton Benz 2, Camberg; Privatier Peter Haber 1, Camberg; Gutspächter Joseph Stassen, Frauenstein; Hotelbesitzer Alexander Meier, Biebrich; Rentner Karl Häfner, Wiesbaden, Langgasse 27; Kaiserl. Vizeminister Heinrich Güntholt, Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2; Architekt Fritz Hildner, Wiesbaden, Dohheimer Straße 43; Landmann Adolf Reinhard Weber, Strinz-Margaretha; Bauunternehmer Jakob Westenberg, Hofheim i. Taunus; Chemiker Ernst Mamm, Niederlahmstein; Fabrikant Dr. Paul Frische, Biebrich; Oberlehrer Dr. Jakob Herbert, Wiesbaden, Rammelsbüchelstraße 19; Chemiker Dr. August Stodt, Höchst; Weinhandlung Joseph Klein, Johannisberg; Landwirt Christian Peter Jäger, Rod am Berg; Chemiker Dr. Otto Holz, Griesheim; Landmann Wilhelm Spriestersbach, Beitenborn; Gast- und Landwirt Peter Hartmann, Eddersheim; Landmann Joseph Hartmann, Schöndershausen; Fabrikant Wilhelm Bender, Dohheim; Brauereibesitzer Ludwig Metz, Dohheim; Direktor Alfred Addelemaun, Wiesbaden, Moritzstraße 59; Landwirt August Christian Sörg, Wehrheim; Metzger Anton Preuß, Camberg; Schreinermeister Eduard Hansen, Wiesbaden, Moritzstraße 49.

— Lohnbewegung der Herrenschneider. Die Wiesbadener Herrenschneider befinden sich in einer Lohnbewegung. In einer am Montagabend abgehaltenen Versammlung des deutschen Schneiderverbandes im „Gewerkschaftshaus“ berichtete der Geschäftsführer des Schneiderverbandes H. Pfeiffer über den Stand der Bewegung und über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Infolge der in den letzten Jahren eingetretenen Verteuerung aller Lebensbedürfnisse haben die Gehilfen den Meistern den Tarif am 1. Januar zum 1. April d. J. gekündigt. Die Gehilfen verlangen auf die bisherigen Stückgrundpreise einen Aufschlag von 5 bis 10 Prozent bei den einzelnen Stücken. Die Ertragsarbeiten sollen in Zukunft bezahlt werden. Im weiteren wird verlangt, daß mit dem System gebrochen werden soll, einen Teil der Produktionskosten auf den Arbeiter abzuwälzen. Für Heimarbeit wird ein Aufschlag von 15 Prozent verlangt. In der Wiesbadener Herrenschneiderei werden die meisten Kleidungsstücke in der Heimarbeit angefertigt. Die Gehilfen verlangen die baren Auslagen für den Arbeitsraum und die damit verbundenen Unkosten zurückvergütet. Ledige Gehilfen müssen wöchentlich 10 Prozent ihres Verdienstes dafür bezahlen und die Nähkutaten (Garn und Seide) stellen. Liegen die Arbeitgeber ihre Sachen auf eigenen Werkstätten anfertigen, läßt dieser Aufschlag selbstverständlich nicht in Betracht. Die Arbeitgeber wollen dagegen — so behauptet der Referent — laut ihrer Gegenvorlage Lohnreduzierungen, und zwar teilweise bis zu 50 Prozent, vornehmen. Bei einzelnen Stücken soll für das Stück 1 bis 3 M. weniger bezahlt werden als bisher und dazu wird noch mehr Handnäherei verlangt als bisher. Eine Ertragsvergütung für Nacht- und Sonntagsarbeit wie bisher soll nicht mehr stattfinden. Die Tagelöhner, die seither einen Wochenlohn von 26 M. erhielten, sollen 25 M. 98 Pf. erhalten, die 25 M. erhielten, sollen 24 M. 96 Pf. erhalten. Eventuell sollen die seither bezahlten Feiertage noch in Abzug gebracht werden. Zwei Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband sind resultatlos verlaufen. Die stark besuchte Versammlung lehnte das Angebot der Arbeitgeber einstimmig ab und beauftragte die Sozialkommission, an den eingereichten Forderungen festzuhalten.

— Ein unklarer Tarif. Vor dem hiesigen Amtsgericht klagte ein Geselle gegen einen Tapeziermeister auf Zahlung des rückständigen Lohns von 14 Tagen wegen kündigungsfreier Entlassung. Der beklagte Meister wandte ein, daß für die hiesige Tapeziererinnung ein Tarif bestehe, nach welchem bei Einstellung eines Gesellen keinerlei Kündigung vereinbart werde. Das Amtsgericht verurteilte den Meister dennoch zur Zahlung des Lohns auf die obige Zeitdauer, indem es für Recht erkannte, daß er den Gesellen auf diese Tarifbestimmung habe aufmerksam machen müssen, zumal dieselbe einer regierungsbehördlichen Bestätigung entbehre und lediglich eine Abmachung im engeren Kreis der Zunftung darstelle. Gleichzeitig stellte das Gericht dem Beklagten anheim, sich auf Grund dieser Entscheidung an die Zunftung zu halten.

— Zu dem Unfall in der Gerichtsstube schreibt uns Herr Gärtner Wilh. Schmidt, Oranienstraße 19: Die Verletzungen meines Sohnes sind, wie der Arzt konstatierte, nicht als schlimm zu betrachten; er hat nur einige Hautabschürfungen davongetragen. Nur war es eine Rücksichtslosigkeit von dem betreffenden Richter gewesen, ohne weiteres fortzufahren und sich nicht nach der gefährlichen Lage des Kindes zu erkundigen. Jedoch auch diese Angelegenheit ist auf gutlichem Weg geregelt.

— Lebensmüde. Am Dienstagabend machte die 47 Jahre alte Ehefrau H. von hier den Versuch, sich im Rhein bei Biebrich zu ertränken. Sie wurde aber beobachtet und nach der Polizei in Biebrich gebracht, von wo sie hierher befördert worden ist.

— Jüdischer Jugendverein. Am Samstag, den 11. März, abends 8 Uhr, veranstaltete der jüdische Jugendverein hier im großen Saal der „Barthstraße“, Schwalbacher Straße, ein Bazarfest, an dem u. a. der bekannte dramatische Künstler Max Engelsdorff, früher Mitglied des hiesigen Lebens-Theaters, bereitwillig seine Mitwirkung zugesagt hat. Das auch im übrigen sehr reichhaltige Programm, das in einem gemütlichen Lenz spielt, verspricht einen genussreichen Abend. Gäste sind, wie bei allen Veranstaltungen des Vereins, willkommen.

— Kleine Notizen. Die Salzenliste für Militär- und Marinepersonal ist in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Die Eheleute Johann Rehle und Frau, Margarete, geb. Nitter, feiern am Montag, den 13. März, das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Für die morgige Aufführung von Humperdinks „Königsfährer“ hat der Herr Kommandant bereits begonnen. Auch für die Aufführung „Der Graf von Duxenburg“ am Sonntag und „Überon“ am Sonntag wird bereits von morgen ab Karten an der Tageskasse von 9 bis 1 Uhr zu haben.

* **Populäre Kammermusikabende.** Wegen Repertoireänderung in königlichen Theater muß der auf Freitag, den 10. d. M. angelegte 4. Kammermusikabend des „Kammer-Quartetts“ um 8 Tage verschoben werden.

* **Reizend. Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Samstag, den 11. März: „Der Hosiourist“. Sonntag, den 12. d. M. mittags 12 Uhr: „Das Glück im Winkel“. Abends 7 Uhr: „Der Hosiourist“. — Morgen Freitag feiert die Schürke „Der Hosiourist“, der große Schläger dieser Spielzeit, das Jubiläum der 25. Aufführung. In vollständig neuer Einfassung gelangt am Samstag und Sonntagabend Kurt Maack's beliebter Schwan „Der Hosiourist“ zur Aufführung mit den Damen Hammer, Richter, van Born, Schent und den Herren Taus, Wiltner-Schönau, Rüder, Vartal, Degener und Lachauer, der auch die Spielleitung hat, in den Samstags- und Sonntagmorgens wird Eudemanns interessantes Schauspiel „Glück im Winkel“ zu halben Preisen gegeben.

* **Staatstheater.** Heute abend gelangt zum erstenmal die Götter Götter „Drei Tage aus dem Leben“ von Willkomm zur Aufführung. Das Stück entrollt uns ein Bild echten Götter Lebens und Treibens aus der guten alten Zeit und zeigt uns neben der bekannten „Tünnes“-Figur auch die anderen Originalen, wie Bärbel, Hanneken, Schöhl, Wirtshaber usw. Die Rolle wird täglich 8.15 Uhr gegeben.

* **Aurhaus.** Ein besonderer Kunstgenuss wird den Aurhaus-Abonnenten morgen Freitagabend in dem sinfonischen Konzert geboten werden, und zwar durch die Mitwirkung des St. Petersburger Geistes Eugen Walmgren, der durch seinen schönen Ton und seine Eile vor einigen Tagen wieder das ansehnliche Berliner Publikum zu interessieren wußte. Herr Walmgren wird morgen Variationen über ein Klavierthema für Violoncello mit Orchesterbegleitung von Tschaikowsky, sowie Ballade von Daboff und Marcose (Eugen Walmgren gewidmet) von Cesar Cui mit Klavierbegleitung zum Vortrag bringen. Herr Kapellmeister Afferni wird in diesem Konzert außer der Sinfonie in A-Dur Nr. 7, op. 92 von L. von Beethoven, die Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner dirigieren.

* **Der Vortrag über Bismarck und den Ursprung des deutsch-französischen Krieges von 1870/71** von Professor Dr. Kunkel aus Frankfurt a. M., veranstaltet vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband, findet erst heute Donnerstagabend 8½ Uhr in der „Barthstraße“ statt. Die gestrige Notiz war verfehlt.

* **Die deutsche Naturhistorisch-geologische Bildung** bildet die Grundlage eines Vortrages mit Lichtbildern, den auf Veranlassung des „Wiesbadener Gartenbau-Vereins“ am Samstag, den 11. März, abends 8½ Uhr, Schriftsteller Ed. Tröhl aus Stuttgart in der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule I am Schloßplatz (Eingang Rübelgasse) hält. Der Eintritt ist frei und jedermann willkommen.

* **Gesundheitspflege.** In der am Freitagabend 8½ Uhr im „Vollrestaurant Friedrichshof“ stattfindenden Wochenversammlung des „Kneippvereins“ wird das Thema Darmleiden, deren Folgen, Heilung und Vorbeugung in einem allgemein verständlichen Vortrag behandelt. Die Zahl der hieran Leidenden ist außerordentlich groß und eine Aufklärung sehr notwendig. An den Vortrag schließt sich eine Diskussion und Fragenbeantwortung an. Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

* **Vaterländischer Frauenverein.** In der Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine, welche Dienstag, den 14. d. M., 3¼ Uhr nachmittags, im Landeshaus stattfindet, wird der frühere Oberarzt am Ebenhedener Krankenhaus, Herr Dr. med. A. Schütz, einen Vortrag halten über die Bekämpfung der Tuberkulose und die Mitwirkung der Vereine bei derselben. Herr Dr. med. W. Hirsch, dirigierender Arzt der hiesigen Säuglingsmilk-Anstalt und Mutterberatungsstelle, wird seine Erfahrungen auf dem Gebiet der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit mitteilen. Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins sind willkommen.

Massenische Nachrichten.

o. Langenhain, 8. März. Am 1. März wurde hier eine Freiwillige Feuerwehr gegründet, der sich bereits 48 Mitglieder angeschlossen haben.

i. Limburg, 8. März. Herr Eisenbahnbetriebssekretär Julius Laue, der bereits 30 Jahre im Dienst der Staatsverwaltung tätig ist, erhielt anlässlich seines Jubiläums den königl. Kronenorden 4. Klasse.

h. Diez, 8. März. Die Stadtverordneten setzten in ihrer letzten Sitzung das Pflegegeld im Krankenhaus für Auszubildende, die nicht Mitglieder einer angeschlossenen Krankenkasse sind und nicht die 1. und 2. Klasse in Anspruch nehmen, auf 250 M. für Erwachsene und 2 M. für Kinder unter 10 Jahren fest. Das Krankenhaus erfordert von der Stadt einen jährlichen Zuschuß von 4000 M.

hn. Weiburg, 8. März. In der Zeit vom 14. August bis 16. September d. J. wird wieder ein Ausbildungsfursus für Lehrer an landlichen Fortbildungsschulen an der hiesigen Landwirtschafsschule stattfinden.

w. Montabaur, 8. März. Wenn hinreichend Meldungen eingehen, wird Oren 1911 noch ein weiterer außerordentlicher Präparandenkursus in Montabaur eröffnet werden. Zunächst wird die Aufnahmeprüfung der Seminar-Präparanden angesetzt. Der außerordentliche Kursus kommt also nur zustande, wenn genug Meldungen für 2 Parallelklassen eingehen. In der Seminar-Präparandenanstalt beträgt das Schulgeld 115 M. jährlich, im außerordentlichen Kursus 36 M. jährlich. Die Aufnahmeprüfung für beide Klassen findet Montag, den 27. März, morgens 7 Uhr, statt. Meldungen sind bis zum 20. März einzureichen.

z. Diez, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag kurz vor 8 Uhr wurden bei dem hiesigen Bahnhofsgebäude an der Unterführung zwei Reute des Baumunternehmers Arnold von Esch verhaftet; gegen ¼ 8 Uhr waren die Verhafteten ausgehört. Der Arbeiter Jakob Schub war tot, der Arbeiter Karl Berner ist leicht verletzt. Beide stammen aus G.

r. Sattenheim, 8. März. Gestern fand hier die Weerdung des Hotelbesizers Valentin Reß unter aufsehender Teilnahme der ganzen hiesigen Bürgerschaft und des Rheingaus statt.

Aus der Umgebung.

Die Affäre Schenk v. Schweinsberg.

i. Frankfurt a. M., 8. März. In der Voruntersuchungssache gegen den früheren Rentmeister Schenk v. Schweinsberg und Genossen wegen gewerbsmäßigen Glücks- und Fallspiels fand heute, wie die Blätter melden, eine Vernehmung durch den Untersuchungsrichter statt, der als Sachverständiger Kriminalkommissar Rantouff von Berlin beizohote.

Gerichtliches.

Ans auswärtigen Gerichtssälen.

o. Ein Sergeant wegen Zuhälterei verurteilt. Vor dem Mainzer Kriegsgericht der 25. Division hatte sich der Sergeant Paul Kotties von der 12. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 117 wegen Zuhälterei, Nachvergehen und unerlaubter Entfernung zu verantworten. Der Angeklagte hat eine ausgezeichnete Führung und war bisher unbestraft. In der Verhandlung waren 40 Zeugen geladen und die Sitzung nahm 11 Stunden in Anspruch. Der größte Teil der Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Es waren Zeugen und Zeuginnen von Mainz, Wiesbaden und Frankfurt erschienen, darunter Vertreter der Sittenpolizei von Mainz und Frankfurt. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte von einer profitierten Geldbeträge und Geschenke erhielt und durch sein Verhalten die Betreffende zu ihrem Gewerbe nach antrieb. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Zuhälterei, Nachvergehens, Ungehorsam und unerlaubter Entfernung (weil er nachts über die Kasernenmauer gestiegen) zu 4 Wochen Gefängnis und Degradation. Der Anklagevertreter hatte 1½ Jahr Gefängnis beantragt.

* **Selbstverhämmerung eines Soldaten.** Sehr schlecht bekommen ist einem Rekruten des 19. bayerischen Infanterie-Regiments eine Selbstverhämmerung, die er an sich vornahm, um vom Militärdienst freizukommen. Er war erst einige Tage im Oktober v. J. zur Truppe eingezogen, als er den Dienst schon satt hatte und sich heimlich aus der Kaserne entfernte, ohne zu wissen, was er anfangen sollte. Als er bei seiner Wanderung an ein Bahngelände kam, beschloß er, sich vom Zuge eine Hand abfahren zu lassen; doch fehlte ihm hierzu schließlich der Mut und er zog es vor, sich an der rechten Hand durch Abtrennung eines Fingers zu verhehlen. Er führte diese gar nicht so einfache Operation dadurch aus, daß er den Finger zwischen Klinge und Schale seines scharfgeschliffenen Taschenmessers einlenkte und selbstständig mit einem Steine so lange auf die Klinge einschlug, bis der Finger in der Mitte des zweiten Vordergliedes abgeschnitten war. Darauf warf er die Fingerkuppe weg und begab sich zur Sanitätskuche, von wo aus er in das Garnisonlazarett verbracht wurde. Auch

nach der Tat gab er sofort als Grund an, er wolle vom Militär wieder weg, es gefalle ihm nicht. Man heilte ihn und stellte ihn dann nach längerer Beobachtung auf seinen Geisteszustand vor das Kriegsgericht. Einer der Sachverständigen wollte ihm den § 51 des St. R. G. (Ausschluß der freien Willensbestimmung) zubilligen, doch lehnten Oberstaatsanwalt und Generalarzt diesen Strafmaßungsgrund ab. Das Urteil lautete auf die geringste für das Vergehen des Angeklagten zulässige Strafe: 1 Jahr Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Außerdem muß der junge Mensch natürlich, nachdem er seine Strafe verbüßt hat, unter erschwerten Umständen auch noch den Rest der gesetzlichen Dienstzeit nachdienen.

wb. Marburg, 9. März. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Maurer Julius Kessler aus Neuhaß, der am 15. Januar a. c. seine Schwiegertochter durch Revolver-schüsse tötete und seinen Sohn schwer verletzten, zu vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Kleine Chronik.

Das Halsband der Königin. In St. Petersburg wurde bei einem Antiquitätenhändler ein Halsband Maria Stuart's gefunden, das die unglückliche Königin einem schottischen Edelmann zum Geschenk gemacht hatte. Nach der Hinrichtung Marias flüchtete der Besitzer des Halsbandes nach Rußland. Das Halsband, das aus überaus seltenen Perlen besteht, wurde nach London geschickt, da das königl. Museum den Schmuck zu erwerben beabsichtigt.

Bebauung des Drachenburgparks. Der Besitzer von Schloß Drachenburg bei Königswinter, Rittmeister a. D. v. Simon, teilt mit, daß er mit einer englischen Gesellschaft in Verbindung stehe, um im Park der Drachenburg ein elegantes Genußheim zu erbauen. An einer anderen Stelle soll ein einfaches Genußheim für Arbeiter der Rheinprovinz errichtet werden. Der Plan, eine monumentale Festspielhalle innerhalb des Geländes der Drachenburg zu erbauen, habe greifbare Form angenommen; Architekt Helwig in München habe die Pläne und ein Modell für den Bau fertiggestellt.

Freibier in den Berliner Kinetographentheatern. Infolge der Schwierigkeiten, die den „Kinetograph“ bei Erlangung der Konzession für Ausübung gemacht werden, sind einige darauf verfallen, dem Publikum während der Vorstellung kostenlos Erfrischungen darzubieten zu lassen. So werden in verschiedenen Theatern Limonade und Bonbons gereicht. Den Vogel schießt jetzt ein „Kinetograph“ ab, der jedem erwachsenen Besucher je nach Wahl, ein Glas Bier, eine Flasche Selter oder eine Flasche Limonade zur Verfügung stellt. Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

Der 1000-Jähriger Hammer „Fritz“, der größte und schwerste Hammer der Firma Fried. Krupp A.-G., hat seine letzte Schicht verfahren, da er demnächst abgebrochen und einem Neubau mit Schmelzöfen, der ihn ersetzen sollen, Platz machen wird. Dabei waren Herr und Frau Krupp v. Vohlen und Halbach und Regierungspräsident Dr. Kruse-Düsseldorf, der die Gießfabrik mit Wohlhabensrichtungen besichtigt hat, zugegen. Herr Direktor Dr. Ehrenberger sowie Herr Krupp v. Vohlen und Halbach hielten je eine kurze Ansprache.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

w. A. Schaaffhausenscher Bankverein. In der Aufsichtsratssitzung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1910 vorgelegt. Das Gewinn- und Verlustkonto setzt sich wie folgt zusammen: Vortrag aus 1909 648.406.45 M. (1909 656.622.39 M.), Provisionen 4.926.723.88 M. (4.555.277.96 M.), Zinsen 6.865.128.81 M. (7.267.501.66 M.), Gewinne aus Wechseln 3.134.036.84 M. (2.524.172.81 M.), Gewinne aus Effekten 4.190.005.88 M. (4.855.694.22 M.), Einnahmen aus Immobilien 139.803.77 M. (106.561.08 M.), Summa 19.895.105.13 M. (19.459.783.12 M.). Hiervon sind zu kürzen pro 1910: Handlungskosten 3.608.342.91 M., Steuern 1.370.765.53 M., Abschreibung auf Außenstände pro 1910 337.000 M. (zusammen 5.316.108.44 M.) gegen 1909: Handlungskosten 3.315.132.48 M., Steuern 1.304.863.50 M. (zusammen 4.619.995.98 M.), verbleiben 14.578.996.69 M. (14.839.787.14 M.). Die per 31. Dezember 1910 aufgestellte Bilanz weist folgende Ziffern auf: Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten und Kupons 19.193.241.22 M. (18.077.791.10 M.), Wechsel und kurzfristige Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten 87.990.471.94 M. (84.528.038.84 M.), Guthaben bei Banken und Bankiers 18.616.065.58 M. (12.497.165.45 M.), Reports und Lombards 65.339.446.84 M. (33.905.775.12 M.), eigene Wertpapiere 46.686.352.98 M. (47.310.325.80 M.), Konsortialbeteiligungen 33.461.748.26 M. (25.876.636.81 M.), dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen 23.814.892.20 M. (23.612.734.58 M.), Debitoren in laufender Rechnung: a) Banken und Bankiers durch Effekten gedeckt 19.140.974.47 M. b) Ausstände bei größeren Aktiengesellschaften und Gewerkschaften 73.907.013.38 M. c) sonstige Debitoren, durch Sicherheiten gedeckt, 133.487.193.75 M. d) ungedeckte Debitoren 73.438.137.25 Mark, zusammen 300.023.318.85 M. (279.196.163.01 M.), Aval-Debitoren 63.487.066.59 M. (51.531.617.50 M.), Bankgebäude 8.051.631.84 M. (5.780.711.86 M.), sonstige Immobilien 3.054.936.59 M. (2.408.111.65 M.), sonstige Aktiven: a) Effekten des Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds 700.000 M. b) Hypotheken 3.850.080.96 M. c) Syndikats-Kontor 1.000.000 Mark, d) Konto nuovo 3.732.532.30 M., zusammen 9.232.613.26 Mark (7.600.376.70 M.); total 617.524.709.56 M. (560.793.880.92 Mark). Passiva: Aktienkapital 145.000.000 M. (145.000.000 M.), Reservefonds 24.859.828.59 M. (24.850.766.28 M.), Spezial-Reservefonds 9.800.000 M. (9.300.000 M.), Kreditoren in laufender Rechnung 256.132.438.79 M. (219.308.889.70 M.), Depositengelder 89.888.023.19 M. (74.292.029.54 M.), Akzepte und Schecks 70.706.341.64 M. (70.048.871.54 M.), Avalverpflichtungen 63.487.066.59 M. (51.531.617.50 M.), Sonstige Passiven: a) Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds 700.000 M. b) unerhobene Dividende 25.835.25 M. c) Konto nuovo 6.614.245.41 M. = 7.340.080.66 M. (3.149.516.62 M.), Gewinn- und Verlustrechnung 14.578.996.69 M. (14.839.787.14 M.), insgesamt 617.524.709.56 M. (560.793.880.92 M.). Unter dem eigenen Wertpapieren sind enthalten: Konsols, Reichsanleihen, Provinzial- und Kommunalanleihen, Pfandbriefe mit rund 15.031.000 M., industrielle Obligationen mit rund 4.313.000 M., börsengängige Aktien und Bergwerksanleihen rund 4.796.000 M., noch nicht an der Börse eingeführte Werte rund 22.546.000 M.

Die Konsortialbeteiligungen setzen sich wie folgt zusammen: Deutsche Fonds und Pfandbriefe rund 9 121 000 M., ausländische Fonds und Kommunalanleihen rund 435 000 M., Aktien und Obligationen von Verkehrs-Unternehmungen rund 9 088 000 M., Aktien von Banken und Versicherungsgesellschaften 1 046 000 M., Aktien und Kuxe industrieller Unternehmungen rund 1 181 000 M., Obligationen industrieller Gesellschaften rund 718 000 M., Territorien rund 3 931 000 M., verschiedene rund 621 000 M. Insgesamt weisen die Konten „eigene Wertpapiere“ und „Konsortialbeteiligungen“ rund nom. 33 169 000 M. festverzinsliche Werte auf. Der auf den 5. April dieses Jahres anberaumten Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, vom Jahresüberschuss 1 000 000 M. zur Verstärkung der inneren Reserven zurückzustellen und eine sofort zahlbare Dividende von 7 1/2 Proz. mit 75 M. auf die Aktien La. A und mit 33 75 M. auf die Aktien La. B. zur Verteilung zu bringen. Nach Auskehrung der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen, sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleiben 561 252,64 M., die auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

w. Zahlungsschwierigkeiten. Von der Firma Karl Neuburger, Kommanditgesellschaft auf Aktien, wird bekannt gegeben: Die vielfachen Angriffe gegen unsere Firma, die vor allem durch anonyme Rundschreiben in unserer Kundschaft in Tausenden von Exemplaren verbreitet wurden, haben seit Monaten eine immer steigende Beunruhigung in diese Kreise getragen. Wir haben mit Aufgebot aller Kräfte die dadurch an uns herangetretenen Anforderungen zu befriedigen gesucht. Da aber die Komplementäre unserer Gesellschaft Karl und Fritz Neuburger sich diesen dauernden und persönlichen Angriffen nicht mehr gewachsen fühlen und den Austritt erklären, beschloß der Aufsichtsrat, eine außerordentliche Generalversammlung zu berufen, um dieser die Liquidation vorzuschlagen, sofern nicht die bereits eingeleiteten Verhandlungen zwecks Übernahme der Bank zum Ziele führen. Es sollen vorläufig die Kassen geschlossen, bis auf weiteres Zahlungen nicht geleistet und bei den Gläubigern der Gesellschaft um ein Moratorium nachgesucht werden. Bei einer ruhigen Abwicklung der Geschäfte steht zu erwarten, daß alle Gläubiger voll befriedigt werden und auch noch ein erheblicher Teil des Aktienkapitals verbleiben wird. Ein genauer Status der Gesellschaft wird sofort nach Fertigstellung veröffentlicht werden.

Industrie und Handel.

w. Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Februar 1911 insgesamt 1 179 109 Tonnen gegen 1 320 685 Tonnen im Januar v. J. und 1 091 351 Tonnen im Februar 1910. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1910 angegeben ist: Großrohreisen 235 774 (206 199) Tonnen, Bessemerroheisen 38 570 (30 113) Tonnen, Thomasroheisen 789 201 (697 806) Tonnen, Stahl- und Spießeisen 133 860 (93 492) Tonnen, Puddelroheisen 41 704 (54 641) Tonnen. Die Erzeugung während der Monate Januar bis Februar 1911 stellte sich auf 2 490 794 Tonnen gegen 2 268 925 Tonnen in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

*** Das Kartell der westdeutschen Eisenhändler** wird am 14. März eine Generalversammlung abhalten, um im Hinblick auf die neuerlichen Ereignisse am Stabeisenmarkt über die Neuordnung der Lagerpreise zu beschließen.

*** Gesellschaft für Linden-Eismaschinen in Wiesbaden.** Gegenüber anderweit wiedergegebenen Gerüchten, wonach die Dividende der Gesellschaft für Linden-Eismaschinen in Wiesbaden eine wesentliche Steigerung erfahren werde, wird mitgeteilt, das Ergebnis sei zwar befriedigend, doch stehe eine bedeutende Steigerung der Dividende (1909: 7 Proz.) nicht in Aussicht.

*** Terrain-Aktiengesellschaft Holzhausenpark, Frankfurt am Main.** In der Generalversammlung wurde seitens der Verwaltung der Gesamtbetrag der bisher geläufigen Grundstücksverkäufe einschließlich der Verkäufe an die Stadt mit 2 15 Mill. Mark beziffert. Dadurch sei der mit 73 753 M. vorgetragene Verlust des Vorjahres bereits getilgt.

w. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin und Karlsruhe. Der Bruttogewinn für das Jahr 1910 beträgt 5 620 044 M. (d. V. 5 335 714 M.). Derselbe soll mit 1 746 000 Mark (d. V. 1 777 021 M.) zu Abschreibungen verwendet werden, während 3 600 000 M. zur Zahlung einer Dividende von 24 Proz. (d. V. 22 Proz.) Verwendung finden sollen. Der Gewinnvortrag beträgt 506 840 M. (d. V. 493 719 M.).

*** Silicia, Verein chemischer Fabriken in Breslau,** schlägt 9 Proz. Dividende vor (wie i. V.) bei 285 000 M. Abschreibungen.

Verkehrswesen.

*** Niederwaldbahn-Gesellschaft, Rüdelsheim a. Rh.** Es wurden dem Bericht zufolge in 1910 auf den Niederwaldbahnen 548 Züge mehr gefahren als im Vorjahr, weil u. a. die Aßmannshausener Linie um 14 Tage früher eröffnet und 14 Tage später wie in früheren Jahren geschlossen wurde. Befördert wurden auf beiden Linien 204 252 (d. V. 192 020) Personen. Der Personenverkehr erbrachte 124 934 M. (119 443 M.), der Gewinn wird auf 21 205 M. (14 014 M.) beziffert. Wie schon gemeldet, werden 1/2 Proz. (3/4 Proz.) Dividende auf 1,20 Mill. M. Aktienkapital vorgeschlagen. Dem Erneuerungsfonds werden 11 000 Mark (8000 M.) überwiesen. In der Bilanz erscheint die Bahnanlage wieder mit 1,86 Mill. M., die Schiffsanlage mit 21 000 Mark (21 488 M.). Andererseits enthält Ende 1910 der Amortisationsfonds 175 000 M. (163 500 M.), der Erneuerungsfonds 126 785 M. (121 011 M.).

*** Die Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft in Berlin** verteilt für 1910 aus 862 831 M. (d. V. 694 123 M.) Reingewinn eine Dividende von 7 Proz. (d. V. 6 Proz.). Der Vortrag beträgt 44 022 M. (36 218 M.).

Handelsregister Wiesbaden.

= Restaurant Poths, Inh. Max Grether, Wiesbaden. In das Handelsregister A. wurde unter Nr. 1204 die Firma „Restaurant Poths, Inh. Max Grether“ mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Restaurateur Max Grether zu Wiesbaden eingetragen.

= Nassauische Matratzenfabrik J. Heunisch, G. m. b. H., Sonnenberg. In das Handelsregister B. Nr. 198 ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Nassauische Matratzenfabrik J. Heunisch, G. m. b. H.“ mit dem Sitz in Sonnenberg eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Februar 1911 festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Übernahme und Betrieb der bisher von dem Gesellschafter Johann Heunisch in Sonnenberg betriebenen Matratzenfabrik. Geschäftsführer der Gesellschaft sind: Johann Heunisch, Kaufmann zu Wiesbaden, Theodor Schultz, Bahnmeister a. D. zu Wiesbaden.

Marktberichte.

= Fruchtmarkt zu Linz vom 8. März. Roter Weizen (Nassauischer) per Malt 16 M. 50 Pf., Weißer Weizen (angebende Fremden) per Malt 16 M., Korn per Malt 11 M. 60 Pf., Hafer per Malt 7 M. 75 Pf., Kartoffeln 6 bis 7 M.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 9. März.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
4	Berliner Handelsgesellschaft	174,25 174,50
6	Commerz- u. Discontobank	116,75 116,75
6 1/2	Darmstädter Bank	181,25 181
12 1/2	Deutsche Bank	269,30 270
8	Deutsche-Anstaltische Bank	147,75 144,25
5 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	114,75 114,50
10	Disconto-Commandit	193,40 198,40
8 1/2	Dresdener Bank	165,40 165,25
10	Nationalbank für Deutschland	132,80 132,70
7 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	212,50 212,75
6 1/2	Reichsbank	142,90 143
7 1/2	Schaafhausener Bankverein	144 143,75
7 1/2	Wiener Bankverein	142,10 —
7 1/2	Hannov. Hyp.-Bank	148 147,90
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	198,75 199
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	127,50 127,50
8	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	142,60 142,75
0	Norddeutsche Lloyd-Aktion	105,40 105,60
0	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	— —
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	19,60 19,60
6 1/2	Gotthard	— —
6 1/2	Oriental. Eisenb.-Betrieb	156,10 —
6	Baltimore u. Ohio	103,90 103,60
6	Pennsylvania	— —
5 1/2	Lux. Prinz Henri	145,75 145,25
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	144,75 145,20
3	Südd. Immobilien 60 %	88,50 88,50
0	Schöffhof Bürgerbräu	93,20 93
0	Cementw. Lothringen	123,50 123,50
27	Farbwerke Höchst	523,25 528
32	Chem. Albert	509 502,80
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	184,25 183,80
6	Felten & Guilleaume Lahm.	158,75 158
5	Lahmeyer	117,60 117,60
7	Schuckert	164,80 163,90
10	Rhein-Westfal. Kalkwerke	182,10 182,25
30	Adler Kleyer	552,25 557,50
12	Zeisswerk Walldorf	232,25 232,25
15	Bochumer Guss	234,40 234,50
5	Buderns	116 116,50
11	Deutsch-Luxemburg	201,10 201,10
8	Eschweiler Bergw.	137,50 137,50
3	Friedrichshütte	142,75 142,75
10	Gelsenkirchener Berg	213,75 213,30
0	do. Guss	86 87
7	Harpener	189 188,80
15	Phoenix	251,10 251,40
4	Laurahütte	177 177,10
14	Allgem. Elektr. Gesellsch.	273,80 273,50

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage.

Schw. Berlin, 9. März. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Staatssekretär Deßler gab heute namens der Verbündeten Regierungen in der Reichstagskommission zur Vorberatung des Gesetzesentwurfes für Elsaß-Lothringen eine wichtige Erklärung ab, in der es heißt: Die Verbündeten Regierungen haben die von Ihnen zu § 1 und 2 des Entwurfes eines Verfassungsgesetzes für Elsaß-Lothringen gefassten Beschlüsse und die in Konsequenz dieser Beschlüsse weiterhin gestellten Anträge zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Beschlüsse und Anträge für sie unannehmbar sind. Sie können insbesondere in eine von dem Entwurf abweichende Regelung der Stellung des Kaisers und des Statthalters nicht willigen. Dagegen sind sie bereit, für den Fall, daß die Vorlage in diesen Punkten zur unveränderten Annahme gelangt und auch im übrigen wesentliche Veränderungen nicht erfährt, in bezug auf Erteilung von Stimmrecht im Bundesrat den Wünschen der Mehrheit der Kommission entgegenzukommen, und folgender Regelung zuzustimmen: Solange die Bestimmungen im § 1 und 2 des Gesetzes über die Verfassung Elsaß-Lothringens zutreffen, erhält Elsaß-Lothringen fortan im Bundesrat drei Stimmen. Die Elsaß-Lothringischen Stimmen werden nicht gezählt, wenn die Präsidialstimmen nur durch den Zutritt dieser Stimmen die Mehrheit erlangen und im Sinne des Artikels 7, Absatz 3, der Reichsverfassung den Ausschlag geben würden. Elsaß-Lothringen gilt im Sinne des Artikels 6 und der Artikel 7 und 8 der Reichsverfassung als Bundesstaat. Die Elsaß-Lothringischen Bevollmächtigten zum Bundesrat werden vom Statthalter ernannt und instruiert. Die Kommission vertagte sich, um später über die Erklärung zu beraten.

Die Bagdadbahn.

Ld. Konstantinopel, 9. März. Die Pforte hat jetzt der englischen Regierung bestimmte Vorschläge über die Fortführung der Bagdadbahn zum Persischen Golf zu geben lassen.

Die italienische Jubiläumsfeier.

Ld. Turin, 9. März. Die italienische Regierung wurde amtlich informiert, daß der Herzog von Connaught Ende April eintreffen wird, um den italienischen Jubiläums-Festlichkeiten in Vertretung König Georgs beizuwohnen.

Ein Schülerstreik.

Wb. Paris, 9. März. Wie aus Rennes gemeldet wird, sind die Schüler einer Knaben-Vollschule in den „Anstalten“ getreten, weil der Schulleiter sich geweigert hatte, sie einer Theatervorstellung zugunsten der Jüglinge der verarmten Volkschule beizuwohnen zu lassen. Die „Streikenden“ zogen nach der Arbeitsstätte und verlangten dort eine rote Fahne, doch wurde ihnen dies verweigert.

Brand eines Kinematographentheaters.

Wb. Paris, 9. März. Dem „Journal“ wird aus Lissabon gemeldet: In einem Kinematographentheater in Alentejo brach während einer Vorstellung ein Brand aus. Infolge der dadurch entstandenen Panik wurden 50 Personen, darunter mehrere sehr schwache, verletzt.

Tafel, 9. März. (Eigener Drahtbericht.) Der japanische Gesandte in Peking erklärte in einer Rede, die er in der asiatischen Gesellschaft hielt, Japan wolle zur Wahrung des Friedens für die Integrität Chinas jedes Opfer bringen. — Die Kammer nahm ein Gesetz an, wodurch die Angliederung Koreas nachträglich genehmigt wird.

Gekte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bleicher u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 9. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 127 1/2, Disconto-Commandit 198,25, Dresdener Bank 165,25, Deutsche Bank 269 1/2, Handelsbank 174 1/2, Staatsbahn 158, Lombarden 10,25, Balkanbank und Ohio 103 1/2, Geleisen 218 1/2, Bodener 235, Sarnen 189 1/2, Türkenlohe 180, Norddeutscher Lloyd 104,75, Hamburg-Amerika-Paket 142,50, 4proz. Russen 93, Böhm. 151,75, Edison 173 1/2, Schudert 184,25, überf. 185.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden am 9. März. Preise per 100 Kilo: Safer 15 bis 16 M., Weizen 1,60 bis 1,40 M., Seu 6 bis 8 M. Angefahren waren 16 Wagen mit Frucht und 31 Wagen mit Stroh und Heu.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 9. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.	Niederschlag.
Borkum	769,6	S 2	bedeckt	+3	ziemlich heiter	—
Keitum	763,1	SW 2	heiter	+3	—	—
Hamburg	764,5	SSO 1	—	+1	nachm. Niederschläge	1
Swinemünde	765,0	—	Dunst	—	meist bewölkt	—
Neufahrwasser	764,9	—	—	—	ziemlich heiter	—
Memel	764,1	NW 2	wolkig	+1	nachts Niederschläge	1
Aachen	764,1	S 1	heiter	+1	meist bewölkt	—
Hannover	763,0	S 1	—	0	—	—
Berlin	763,3	W 1	bedeckt	0	anhalt. Niederschläge	4
Dresden	766,0	WNW 1	—	+1	nachm. Niederschläge	—
Breslau	764,8	N 2	heiter	—	—	—
Bromberg	765,1	NO 2	Nebel	—	anhalt. Niederschläge	1
Metz	765,2	NO 3	heiter	—	meist bewölkt	—
Frankfurt/Main	765,0	NO 1	Nebel	—	—	—
Karlsruhe (Bad.)	765,1	NO 1	wolkig	0	ziemlich heiter	—
München	764,1	O 1	Nebel	0	nachm. Niederschläge	1
Zugspitze	724,5	NNW 5	wolkig	-17	vorwiegend heiter	8
Stornoway	755,9	NW 5	halbbd.	+14	ziemlich heiter	4
Malin Head	755,7	NW 6	wolkig	+6	—	—
Valencia	766,8	WNW 4	halbbd.	+6	meist bewölkt	3
Selly	764,0	NNW 7	—	+6	ziemlich heiter	6
Aberdeen	764,6	—	—	+3	meist bewölkt	—
Shields	766,1	WSW 3	wolkig	—	Niedersch. i. Schauern	8
Holyhead	765,0	NW 6	—	+6	anhalt. Niederschläge	4
St. Malo	764,1	—	—	+6	meist bewölkt	—
St. Mathieu	764,5	NW 5	—	+7	vorn. Niederschläge	6
Grimsby	760,5	S 4	bedeckt	+5	—	—
Paris	762,9	S 2	bedeckt	+4	nachts Niederschläge	1
Villingen	761,7	S 5	wolkig	+3	vorn. Niederschläge	—
Heldr	761,7	SSO 4	bedeckt	—	anhalt. Niederschläge	—
Bodo	759,0	ONO 4	—	+2	vorwiegend heiter	—
Christiansund	759,3	—	—	+2	—	—
Skudesne	757,9	SSO 6	Dunst	+4	—	—
Vardö	761,8	O 3	bedeckt	—	—	—
Skagen	761,7	S 3	—	+3	Niedersch. i. Schauern	—
Vestervig	760,0	S 3	wolkig	+3	nachm. Niederschläge	—
Kopenhagen	764,9	SW 2	Dunst	+1	Wetterleuchten	—
Stockholm	763,7	SW 2	bedeckt	—	meist bewölkt	—
Hernösand	759,9	SO 2	Schnee	—	vorwiegend heiter	—
Haparanda	761,0	—	—	—	—	—
Wibby	764,0	—	wolkig	—	nachts Niederschläge	—
Karlskrona	765,8	W 4	bedeckt	—	meist bewölkt	—
Archangel	764,0	NO 1	—	—	nachm. Niederschläge	—
Peterburg	761,5	SW 1	Schnee	—	Niedersch. i. Schauern	—
Riga	763,6	NO 1	bedeckt	—	meist bewölkt	—
Wilna	765,0	N 1	wolkig	—	meist bewölkt	—
Pinsk	764,0	SSO 1	bedeckt	—	—	—
Warschau	764,2	NW 1	—	—	nachm. Niederschläge	—
Kiew	764,2	NW 1	—	—	vorwiegend heiter	—
Wien	765,1	NW 1	halbbd.	—	vorn. Niederschläge	—
Prag	766,2	N 3	Schnee	+6	vorwiegend heiter	—
Rom	761,6	N 3	heiter	+6	—	—
Florenz	762,0	S 1	bedeckt	+4	—	—
Cagliari	—	—	—	—	—	—
Thorshavn	—	—	—	—	—	—
Seydisfjord	—	—	—	—	—	—

Wettervoraussage für Freitag, 10. März

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Trocken, ziemlich heiter, Nachtfrost, tags warm.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Witterungsstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

	8. März	9. März	10. März	11. März
Barometer auf 0° und Normalhöhe	762,8	763,2	764,3	768,4
Barometer auf dem Meerespiegel	765,5	765,7	766,8	770,9
Thermometer (Celsius)	1,4	6,3	8,3	8,6
Dunstspannung (mm)	4,0	4,7	4,5	4,4
Relative Feuchtigkeit (%)	80	66	78	74,7
Wind-Richtung und -Stärke	NW 3	NW 3	W 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	6,5	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	0,5	—	—

Auf- und Untergang für Sonne und Mond.

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleropäischer Zeit.)

März	Sonne im Süden	Aufgang	Untergang	Mond	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.

10. | 12 38 | 6 56 | 6 21 | 12 34 N. | 5 3 V.

Wasserstand des Rheins

am 9. März.

Biebrich: Pegel: 2,60 m gegen 2,85 m am gestrigen Vormittag.

Mainz: „ 2,07 „ „ 2,26 „ „ „

Caub: „ 2,24 „ „ 2,37 „ „ „

Geschäftliches.

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher dagewesene an Qualität, Formensönheit und erschwinglich billigem Preis.

August Schwab jr.

Darmstadt, Rheinstr. 39, nächst d. Bahnhöfen. Tel. 397.
Spezialität: Komplettte Wohnungseinrichtungen von 1000 bis 10.000 Mk. Freie Lieferung, dauernde Garantie. Alles offen ausgerechnet.

Man verlange Preisliste und Abbildungen.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwort

3 Serien Gardinen

abgepasst, weiss und crème, engl. Tüll, bis 140 cm breit, 320 cm lang,

moderne Muster, solide Qualitäten,

Serie I Fenster **4²⁵** Mk.
reg. Preis bis 6.50 Mk.

Serie II Fenster **5⁵⁰** Mk.
reg. Preis bis 8.50 Mk.

Serie III Fenster **6⁷⁵** Mk.
reg. Preis bis 9.75 Mk.

Ein grosser Posten Spachtel- und Bandgardinen, Stores und Bettdecken
teils bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

M. Schneider

Grosse Spezialabteilung für Teppiche und Gardinen II. Etage — Fahrstuhl.

K 74

Nassanischer Kunstverein.



Ausstellung F441
von Werken Münchener Künstler
im Festsaal des Rathauses,
vom 5.—26. März 1911. Geöffnet 10—1 u. 3—5 Uhr.
Eintritt 50 Pf. Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei.

Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.

(Vom Staate subventionierte, akademische Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Nahrungsmittelchemikern für die Hauptprüfung.)

Das chemische Laboratorium verfolgt, wie bisher, den Zweck, junge Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, aufs gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen. Spezialkurse für chemisch-technische Analyse, organische Chemie, Lebensmitteluntersuchung. Es bietet auch Herren reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. Auch Damen werden als Studierende in das Laboratorium aufgenommen. Anfang des Sommersemesters 24. April. Statuen u. Vorlesungsverzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle dieses Blattes, durch C. W. Kreidels Verlag in Wiesbaden od. durch die Unterzeichneten unentgeltl. zu beziehen. Wiesbaden, im März 1911.

Gehet mer Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius.
Professor Dr. W. Fresenius, Professor Dr. E. Hintz.

Baumaterialien.

Alleinverkauf

der bedeutendsten Artikel in der Baumaterialien-Branche ist für Wiesbaden und Umgegend an Ia Firma zu vergeben. Offerten unter „H. G. 2251“ an Rudolf Mosse, Hamburg. F 118

Grammophon mit Platten, neu,

spottbillig abgegeben Kleißstraße 1, Hochp. links.

Raucher

die auf eine gute, preiswerte Zigarre Wert legen, bitte ich um Beachtung meiner Anzeige im Samstag-Morgenblatt.

August Engel,

Kgl. Hoflieferant.

17

In Frickel's



Hallen:

Grabenstrasse 16,
Bleichstrasse 20,
Kirchgasse 7,
Michelsberg 8

frisch eingetroffen:

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Export Einzel Detail

Friedrichstr. 37,
II. Stock,

gegenüber dem hl. Geisthospitz.

Frühjahrs-Neuheiten.

Stroh Hüte,
Federn u. Blumen,
Paradies-Reiher,
Besätze, Boas
usw. usw.
Beste Bezugsquelle
für Modistinnen usw.

Stodfische,

Reis frisch gewässert, 30 Pf., sowie beste frische Angelfische u. Kabeljaue billigst (weil kein Raben) Odenwegengasse 6, Fr. Dienst. Freitags auf dem Markt.

Fr. Schellfische u. Kabeljaue,
„grüne Heringe“

empfehlen
Jacob Frey,
Erbacher Str. 2. — Tel. 3482.

Grüne Heringe p. Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.

Ia Kabeljau, 3—5pfündig, Pfd. 35 Pf.,
Ia Kabeljau im Ausschnitt 40—70 Pf.,
H. Seelachs, 1/2 Fisch 30, Ausschnitt 40 Pf.

Bratschellfische 25, Portionsfische 30, grosse 40—70 Pf.
Merlans 40, Stinte 50, Bratschollen 50 Pf.,

Riesen-Heilbutt im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.20.

Ia rotfl. Salm, 1/2 Fisch 90 Pf., Ausschnitt 1.20 Mk.
Getrockneten und frisch gewässerten Stockfisch.

Alle anderen Fischarten frisch, gut und billig!

Täglich frische, selbstgemachte Cier-Nudeln,

garantiert ohne Farbzusatz, per Pfd. 50, 75, 90 Pf. Probieren Sie meine Gemüser u. Suppen-Nudeln, Zuppentige, Wiesbadener Spätzle und Sie kaufen nie mehr wo anders. Bestellungen von 1 Pfd. an frei Haus. Feinste Empfehlungen. Man achte genau auf Namen, Straße und Nr. Tel. 2350.

Weiners Cierteigw.-Fabrik, Laden: Mauerg. 17.

Hohes risikoloses Einkommen,

garantiert durch Erwerbung der Lizenz für verschiedene Bezirke für unser

D. R.-B. und D. R.-G.-M.

Nachweislich erfüllt. Referenz: Waffenartikel, da, wo eingeführt, große Erfolge aufzuweisen. Reflektionen mit Mk. 2—6000.— Vermögen bieten wir glänzende Chancen. Durch Vorführung enormer Absatz gesichert. Off. unt. H. G. 2251 bef. Rudolf Mosse, Hamburg. (Hac. 5893) F 113

Brot- Abschlag 35

Ia Schwarzbrot . . großer Laib 35 pf.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,
Schwalbacher Straße, Ecke Wehrstrasse.

Serien-Tage

zu den 3 Einheitspreisen

95 — 1.95 — 2.95

Pf.

➔ Auffallend durch kolossale Preiswürdigkeit. ➔

JOSEPH WOLF Kirchgasse 62.

gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 85

Jetzt gibts b. Ebensen billig Nelken

Kaum zu glauben, alle Nelken Dgd. 80 Pf., größte Originalbund Nelken 85 Pf., Margeritten Dgd. 30 Pf., Goldblat. Bund 30 Pf., Lentzen 30 Pf., Primula, Stiel 10, 15, 20 Pf. usw., Spazintzen von 30 Pf. an, Trauerfränze von 30 Pf. an.

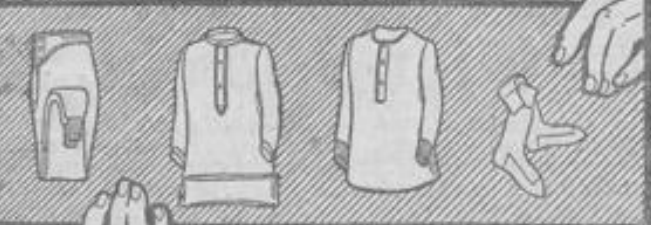
Ebensen billig, Herderstraße 5. Tel. 6554.

Trikotagen

Unterzeuge Strümpfe, Socken

für jede Jahreszeit passend
Grösstes Sortiment

Unerreicht in
Haltbarkeit u.
Preiswürdigkeit

L. Schwenck
Wiesbaden Mühlgasse 11-13



Zusammenlegbare

Sport-Wagen 9⁸⁵

m. verstellbarer Rückenlehne, äußerst praktisch, in größter Auswahl, von

Unverstellbare Sportwagen von 3⁵⁰ an.

S. Blumenthal & Co.

Zwei große schöne

Salon-Balmen,

sowie ein großer Kasten Zimmer-Dauerpflanzen billig zu verkaufen, ferner Tulpen, Spazintzen, Maiblumen, Aelien usw.

Heinr. Arend, a. d. Blumenmarkt.

Gier-Kartoffeln.

Diese so beliebte Sorte ist wieder eingetroffen. Otto Unkelbach, Schwalb, Str. 91.

Schnell-MOEBUS Back-Pulver.

Mischlingen des Gebäcks ausgeschl. Seit über 25 Jahren unverändert.

Dr. Morbus, 1893
Taunusstrasse 25, Teleph. 2007.
L. Jahn, Wro., Weltristr. 13.

Paterno Blut-Orangen,
Bergfrüchte von feinstem Geschmack und Aroma,
von 6 Pf. an

empfiehlt

Giergroßhandlung P. Lehr,
Telephon 138, — Glendengasse 4.

Konkurs-Ausverkauf.
Sämtliche zur Konkursmasse des Juwelier Jantzen gehörigen
Gold- und Silberwaren,
wie auch alle übrigen Gegenstände
werden zu und unter Einkaufspreisen im Geschäftslöke
Langgasse 54,
welches bis zum 15. März geräumt sein muss, abgegeben.
Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.
3.



Telephon
4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:
Prachtvolle Schellfische, große 40 Pf., im Aufschnitt 50 Pf., Ostfiedersch 35 Pf., Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Aufschnitt 40 Pf., Brätschellfische 25 Pf., grüne Reringe 15 Pf., ferner allerfeinste Angelschellfische 50-60 Pf., Angelschellfische 50 bis 60 Pf., Motzungen (Limandes) 90 Pf., Merlans 40 Pf., Rheingander 1.20 Pf., Rheinbeute 1.30 Pf., Seibutt im Aufschnitt 1.40 Pf., roth. Salm im Aufschnitt 1.80 Pf., Straubklinge Stück 8 Pf., Dgd. 90 Pf., Nothekbündel Stück 8 Pf., Matiedheringe Stück 25 Pf.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Alte, vornehme, hochangesehene deutsche

Lebensversicherungsgesellschaft

wünscht den Platz Wiesbaden mit einem tüchtigen

General-Agenten

nen zu bezeugen. Ansehnliches Inkasso ist vorhanden und soll einem tüchtigen Fachmann mit übertragen werden. Außerdem werden hohe feste Bezüge und Provisionen gewährt. Qualifizierte tüchtige Kaufleute mit guten Beziehungen, welche sich der Sache widmen wollen, können event. auch berücksichtigt und eingearbeitet werden. Kaution von 100,000.— erforderlich. Offerten unter C. 2475 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

P 62

Kartoffeln,
groß und reichlich, 100 Pfd. von
3,50 Mt. an.
sowie schöne Magnum bonum und Industrie.
Hr. Knapp, Schnitz. 42, Tel. 3129, B4000

Kartoffeln.

Befers bei sofortiger Bestellung prima Speisekartoffeln per 100 Pf. 4 Mt., Kumpf 82 Pf., Thüringer Gierkartoffeln und Industrie billigst. F. Müller, Kerostraße 39, Telephon 2730.

Kepfel, Pfund 12 Pf., Seerobenstraße 9, 214b, 1 L. B 4811

„Bierkönig“

Telephon 3087.

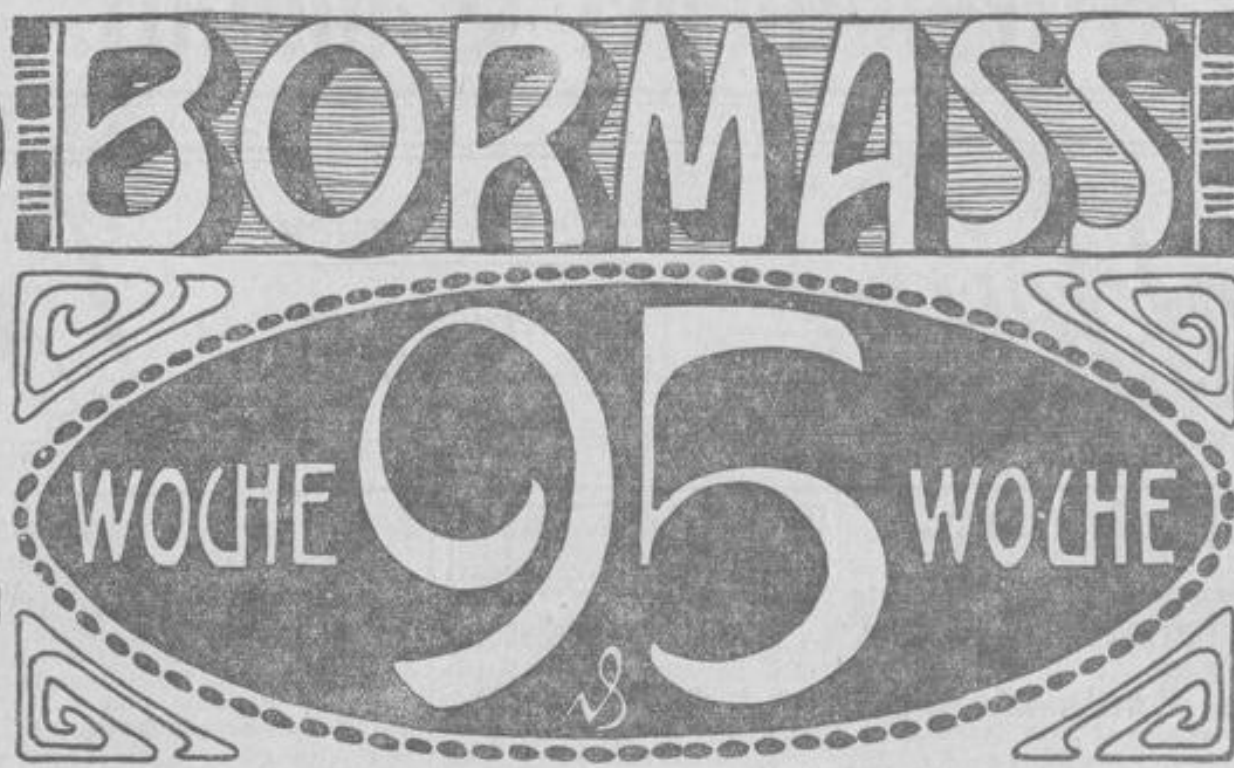
Kellereien: Herrnmühlgasse 7.



Salvator

in Flaschen und Siphons.

313



Beginn: Freitag, den 10. März.

Mit dieser Veranstaltung biete ich meiner werten Kundschaft wiederum eine ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit. — Auswahl-
sendungen und telephonische Bestellungen von 95-Pf.-Artikeln können nicht berücksichtigt werden.

Beschränkung der Quantitätsabgabe vorbehalten, damit möglichst alle Kunden die enormen Vorteile genießen können.

Nur soweit Vorrat.

Nicht an Wiederverkäufer.

Nachstehendes bildet nur einen Teil von dem, was ich biete.

Kurzwaren.

- 3, 2 oder 1 Paar Strumpfhalter —.95
- 6 Dutzend Wäscheköpfe, 22 lin. und 10 Meter Zwirns-
spitze oder Wäschebörstchen zus. —.95
- 3 Paar Schweißblätter, Trikot oder Batist —.95
- 6 Dutzend Perlmutterknöpfe, 22 bis 26 lin., 6 Stern Näh-
seide und 2 Dutzend Kragenstäbe zus. —.95
- 6 Dutz. Druckknöpfe, 3 Stck. Taillenverschlüsse, 3 Stck.
w. Halbleinenband u. 2 St. gestr. Schürzenband zus. —.95

Taschentücher.

- 6 Stück weiße Batist-Taschentücher mit Hohlraum und
Streifen —.95
- 6 Stück weiße Taschentücher mit bunter Kante —.95
- 8 „ Batisttaschentücher mit mod. farb. Kanten —.95
- 2 „ Satin-Corah-Taschentücher, neueste Muster
für Matinées und Schürzen —.95
- 2 oder 1 Stück elegante Konfirmanden- und
Kommuniontaschentücher —.95

Handschuhe.

- 3 Paar Damenhandschuhe —.95
- 2 oder 1 Paar Damenhandschuhe, Wildleder, imit. Gelb
und andere Farben —.95
- 1 Paar poröse oder glatte seidene Handschuhe —.95
- 1 Paar Herrenhandschuhe, farbig —.95

Herren-Artikel.

- 1 breiter seidener Selbstbinder in allen modernen Farben —.95
- 2 breite Binder in vielen Farben —.95
- 3 schmale Binder, einfarbig —.95
- 3 Regattes, zum Ausschneiden —.95
- 2 moderne Regattes —.95

Außergewöhnlich billig!

- 1 Post. Herren-Hosenträger, Marke „Endwell“ Paar —.95
- 1 bunte Garnitur, Serviteur und Manschetten —.95
- 3 Serviteurs, weiß oder bunt —.95
- 3 Herrenkragen, verschiedene Formen —.95
- 1 Herren-Ballonmütze —.95
- 2 oder 1 Stück gestrickte Kragenschoner —.95

- 1 Posten Spazierstöcke in Manilla und Malacca-Rohr,
fein eingelegte u. andere moderne Sachen St. —.95

Trikotagen.

- 1 Herren-Biberhemd —.95
- 1 Knaben-Biberhemd, verschiedene Größen —.95
- 1 Herren-Normal- oder Maccohemd, Vord.- oder
Achselschl. —.95
- 1 Paar Herren-Normalbeinkleider —.95
- 1 Herren-Normalunterjacke —.95
- 1 Knaben-Sweater, marine, Größe 1 bis 4 —.95
- 1 Paar Kinder-Reformbeinkleider, alle Größen —.95

Damen-Moden.

- 1 mod. Damen-Echarpe —.95
- 1 Autoschleier in allen modernen Farben —.95
- 1 weißer Batist- oder Stickeret-Kinderkragen —.95
- 3, 2 oder 1 Stück weiße Jabots —.95
- 3, 2 oder 1 Stück Damenselbstbinder —.95

Band-Seide.

- 1 Meter Taffet, schwarz oder farbig —.95
- 1 Meter Japon, alle Farben —.95
- 12 oder 6 Meter Haarband —.95
- 3 oder 2 Meter breites Haarband, alle Farben —.95

- 1 Unterrock-Volant, einfarbig oder gestreift,
vollkommen weit —.95

Strümpfe.

- Damenstrümpfe in allen modernen Straßenfarben, glatt
und durchbrochen, mit Seidenglanz. . . Paar —.95

- 1 Paar Damenstrümpfe, durchbrochen, schwarz und
leder —.95
- 3 Paar Damenstrümpfe, schwarz und braun —.95
- 1 Paar Damenstrümpfe, reine Wolle, schwarz und
farbig geringelt —.95
- 1 Paar gestrickte Damenstrümpfe, schwarz, Wolle
plattiert —.95
- 1 Paar Herrensocken, reine Wolle, schwarz und
braun —.95
- 1 Paar gestrickte Herrensocken, schwarz oder grau —.95
- 2 oder 2 Paar gestrickte Herrensocken, grau —.95
- 2 Paar Kinderstrümpfe, schwarz, Größe 1 bis 8 —.95

Spitzen und Stickereien.

- 2 oder 1 Stück Stickereien —.95
- 6 Meter Clunyspitzen oder Einsätze —.95
- 10 oder 6 Meter Valenciennes-Einsätze oder Spitzen —.95
- 1 Meter Stickereistoff für Blusen —.95
- 1 Posten Spachtel-, Tüllspitzen und Einsätze, 2 oder
1 Meter —.95
- 3 oder 2 Meter Posamentenbesätze —.95

Schürzen.

- 1 farbige Kinder-Reformschürze mit Volant und farb.
Besatz, Größe 45 bis 70 —.95
- 1 schwarze Kinderschürze mit Volant und Besatz,
diverse Größen —.95
- 2 Knabenschürzen in grau, marine oder meliert, Größe
45 bis 60 —.95
- 1 Knabenschürze in beige, grün oder meliert, mit großer
Spieltasche und Holländerbesatz, Größe 45
bis 60 —.95
- 1 Zierschürze, farbig, Prinzessform —.95
- 1 Zierschürze, farbig, gestreift oder türkis gemustert —.95
- 2 Zierschürzen, weiß gestreift, Organdy mit Stickerei-
Volant —.95
- 1 Zierschürze, weiß gestreift, Organdy mit rundem
Stickerei-Volant —.95
- 1 Zierschürze, weiß, Prinzessform mit Stickerei-
Volant —.95
- 1 Zierschürze, weiß, reich mit Stickerei und Einsatz
garniert —.95
- 1 Hausschürze, farbig, mit Volant und Tasche, voll-
kommen weit —.95
- 1 Hausschürze, farbig, Prinzessform —.95

Gürtel.

- 1 Posten schwarze Sammetgummigürtel mit eleganter
Stahlschleife Stück —.95
- 1 Posten aparte Neuheiten in Gold- und Silber-Prise-
gürteln —.95

Bijouterie.

- 1 Posten elegante Broschen, echt Silber und echt
Emaillé, feine Filigranarbeit Stück —.95
- 1 echtsilberne Blusen- oder Krawattennadel —.95
- 1 Serviettenring oder Fingerhut, echt Silber —.95
- 1 echtsilbernes Kinderarmband —.95
- 1 echtsilberner Armreif —.95
- 1 echtgoldener oder echtsilberner Damenring —.95

- 1 lange vergoldete oder versilberte Damenuhrkette
mit und ohne Schieber —.95

- 1 Posten moderne Kollers mit Anhänger, entzückende
Neuheiten, in echt Silber und Mosaik, teils mit
Anhänger zum Öffnen Stück —.95
- 1 elegante vergoldete Kavalier-Durchziehkette —.95

Lederwaren.

- 1 Posten Damentaschen, Volleder, mit vernick. Bügel,
imit. Leder mit und ohne Vortasche, Perltaschen
mit Perlfransen Stück —.95

- Schwarze Sammettaschen, Neuheiten Stück —.95

- 1 Sportportemonnaie, echt Rind- oder echt Saffian-
leder, mit Zahltasche —.95
- Damenportemonnaies in diversen Ledersorten, gute
dauerhafte Ware Stück —.95

Parfümerie und Seifen.

- 1/2 Dutzend Lanolinseife —.95
- 1 Dutzend engl. Veilchenseife —.95
- 1 Dutzend sortierte Blumen-Fettseife und 1 Hand-
waschbürste zus. —.95
- 1 Posten Kammgarnituren, 3-, 4- oder 6-teilig, glatt
und mit Verzierung —.95
- 1 Kopfbürste, 1 Kleiderbürste und 1 Frisierkamm zus. —.95
- 1 fein vernickelter Rastspiegel —.95
- 1 weißer Celluloid-Stehspiegel —.95
- 1 Rasiergarnitur mit Pinsel und Seife —.95

- 1 Rasierapparat mit Klinge in elegantem Etui —.95

- 4 Flaschen Eau de Cologne —.95
- 1 Manicure, siebenteilig —.95
- 4 Riegel Mandelseife = ca. 2 Pfund —.95
- 12 Stück Shampoo-Kopfwaschpulver —.95
- 2 Dutzend Damenbinden —.95

Papierwaren.

- 200 Bogen Ueberseepapier und 100 gef. Uebersee-
kuverts zus. —.95
- 100 Bogen weiß Leinenpapier, glatt und liniert, und
100 gef. Leinenkuverts zus. —.95
- 75 Bogen weiß Leinenpapier, Herrenformat, und
75 passende gef. Leinenkuverts zus. —.95
- 200 gemusterte Papierservietten, schönes Sortiment —.95

- Briefpapiere mit Monogrammpprägung, überaus reiches
Sortiment gut. Leinenpapiere i. weiß u. farb. Kart. —.95

- Briefpapiere in eleganter Ausstattung, nur wirklich
feine Qualitäten Karton —.95
- 10 diverse Kunstblätter, Reproduktionen alter Meister —.95
- Monographien der Kunst und Musik: Cartonniers:
Worpewede, Klinger, Thoma, Liebermann, Rodin,
Velasquez, Strauß, Beethoven, Wagner, Schu-
mann usw. jeder Band —.95
- 7 diverse Noten, Opern, Potpourris, Lieder —.95
- 1 Postkartenalbum für 600 Karten —.95
- 500 Bogen fettgedrucktes Butterbrotpapier —.95
- 12 Rollen Toilettenpapier —.95

Bormass' 95-Pfennig-Woche.

Konfektion.

- 1 Kimonobluse, Baumwoll-Musseline —.95
- 1 Biberkinderkleid mit Volant —.95
- 1 Russenkittel mit Besatz, hübsch garniert, Größe 45 bis 60 —.95
- 1 Unterrock mit Volant und Besatz —.95
- Halbfertige Batistblusen, reich bestickt . Stück —.95

Mützen.

- 3 oder 2 Jockeymützen, marine —.95
- 1 Knaben-Matrosenmütze mit gewebtem Schriftband —.95
- 1 Mädchen-Tellermütze mit Kopfgarnitur —.95

Korsetts.

- 1 Posten Spiralkorsetts mit und ohne Strumpfhalter Stück —.95

Manufakturwaren.

- 4 1/2 Meter Hemdentuch —.95
- 2 1/2 Meter Flockpique —.95
- 2 1/2 Meter Körperbiber —.95
- 3 Meter Hemdenbiber, gestreift oder kariert, gute Qualität —.95
- 2 1/2 Meter bw. Blusenflanell, hübsche helle und dunkle Muster —.95
- 2 1/2 Meter Tennisstoff, hellgestreift —.95
- 3 1/2 Meter Blusenzipf —.95
- 2 1/2 Meter Rhenania, für Kinderkleider —.95
- 1 1/2 Meter Siamosen, ca. 120 cm breit —.95
- Handtuchzeuge, kariert oder gestreift, Kupon bis 5 Meter —.95
- 6 Stück Handtücher, gesäumt und gebändert —.95
- 12 Stück Pollertücher —.95
- 12 Stück Küchentücher —.95
- 6 Stück Küchentücher, gesäumt und gebändert —.95
- 4 Damast-Servietten —.95
- 1 Tischtuch, Dreilgewebe —.95
- 1 Kaffeedecke, verschiedene Muster —.95
- 1 Millieu, rein Leinen, Durchbrucharbeit —.95
- Große Posten Reste und Abschnitte in Handtuchzeugen, Hemdentüchern, Piqué, Biber usw., jeder Kupon —.95

Kleiderstoffe.

- Blusenstoffe, aparte Streifen Popeline und Batistfond Meter —.95
- Schotten, Elsässer Fabrikat, speziell für Kinderkleider geeignet Meter —.95
- Weisse Kleiderstoffe, dicke u. klare Gewebe, Meter —.95
- Schwarze und farbige Kleiderstoffe, wie Cheviot, Diagonal, Mohair usw. Meter —.95
- Kostümstoffe, solide Qualitäten, glatt, gestreift oder kariert Meter —.95
- Fantasie-Kleiderstoffe in mod. Ausmusterungen Meter —.95

Wäsche.

- 1 weißes Damenhemd, Achsel- oder Vorderschluss —.95
- 1 Damen-Beinkleid, Knie- oder Bundfasson —.95
- 1 weiße Biber-Damen-Nachtjacke —.95
- 1 Paar bunte Damen-Beinkleider —.95
- 1 bunter Anstandsrock —.95
- 4 Stück Erstlingshemdchen —.95
- 1 weißes Kinderröckchen mit Leib. Länge 35 —.95
- 1 elegante Untertaille mit Stickerei und Banddurchzug —.95
- 1 Paar geschlossene Kinderhöschen, Länge 45 bis 60 —.95
- 2 Paar geschlossene Kinderhöschen, Länge 30 cm. —.95
- 1 Kopfkissen mit Einsatz und Schrift oder gebogt —.95
- 1 Badetuch, Größe ca. 100/100 cm —.95
- 2 Badehandtücher, ca. 45/100 cm —.95
- 1 weiße Einschlagdecke mit pass. Wickelband —.95
- 1 Knabenhemd, Länge 65—80 —.95

Tapiserie.

- 1 gesticktes oder gezeichnetes Küchen- oder Stubenhandtuch —.95
- 1 gezeichnete oder gestickte Küchenwandseher —.95
- 1 gestickter Wäschebeutel, extra groß —.95
- 1 Satz = 5 Stück gezeichnete Tablettdeckchen —.95
- 2 gezeichnete Nachttischdeckchen, Aidastoff —.95
- 1 gezeichnete Topflappen- und 1 gezeichnete Lampenputztasche —.95
- 1 gezeichneter Klammerbeutel und 1 gezeichnete Klammerhürze zus. —.95
- 1 gesticktes Stuhl- oder Sofakissen —.95
- 1 weißes Millieu mit Spitzen und Einsätzen —.95
- 1 gezeichneter oder gestickter Tischläufer —.95
- 1 gestickter Läufer oder Millieu, Aidastoff —.95

Teppiche — Gardinen.

- 3 Wachstuchwandseher, verschiedene Muster —.95
- 1 Biberbettuch, weiß oder bunt —.95
- 1 Schlafdecke, grau oder getigert. —.95

- 1 große hellfarbige Wachstuchischdecke —.95
- 1 Bettvorleger, Perser Imitation oder Axminster —.95
- 2 Stück Erbstüll-Brises-Bises, mit Volant —.95
- 1 Spachtel- oder Erbstülltschläufer und 2 Deckchen —.95
- 1 Sofakissen, zweiseitig Satin mit Volant —.95
- 1 Filzischdecke mit gestickten Ecken, rot oder grün —.95
- 2 1/2 Meter Läuferstoff —.95

Außergewöhnlich billig!

- 1 Posten Rouleauxstoffe, ca. 130 cm breit, goldgelb und creme, aparte Muster Meter —.95

Schuhwaren.

- 1 Paar Damen-Ledertuchhauschuhe mit Ledersohle und Fleck —.95
- 1 Paar Mädchen- u. 1 Paar Kinderhauschuhe, zus. —.95
- 1 Paar Damen-Sammethauschuhe mit Ledersohle und Lederfleck —.95
- 1 Paar Militärtuchhauschuhe mit Ledersohle, Fleck und Lederspitze —.95
- 1 Paar Kinderschuhe m. fest. Leders., Gr. 17—22 —.95
- 1 Paar Herrenhauschuhe, Kamelhaar imitiert, mit Kordelschle —.95
- 1 Paar Damen-Meltonhauschuhe —.95
- 1 Paar Damenhauschuhe, Kamelhaar imit., mit Linoleumsohle —.95
- 1 Paar Kinder-Plüschhauschuhe mit Ledersohle und Lederfleck —.95
- 1 Paar Damenhauschuhe, Kamelhaar imit., mit Kordelschle und 1 Dose Creme oder 1 Paar Einlegesohlen zus. —.95

Galanteriewaren.

- 2 oder 1 Stück Blumenvasen —.95
- 1 Posten Früchschalen, Kakesdosen, versilberte Blumenkörbchen, Sahnservice und Saftkannen jedes Stück —.95
- 1 Krümelhaufel mit Besen —.95
- Brotkörbe, versilbert Stück —.95
- 1 Rucksack, sehr starke Qualität —.95
- 1 Schulranzen für Knaben und Mädchen —.95
- 1 Hutkarton oder Reisekarton mit Riemen —.95
- 2 oder 1 Stück moderne Wandbilder, gerahmt —.95
- 2 oder 1 Stück Wandsprüche, gerahmt —.95
- Familienrahmen, hochfein —.95
- Grammophonplatten, doppelseitig, neueste Stücke Stück —.95

- Diverse Kasten, Plüsch oder Linkrusta Stück —.95
- 2 oder 1 Stück Photographierahmen —.95
- 1 gut gehende Uhr —.95

Spielwaren.

- 2 oder 1 Stück Gummibälle im Netz —.95
- 1 Paar Rollschuhe, verstellbar —.95
- Eureka-Pistole mit Pfeil und Zielscheibe —.95
- Eisenbahn mit Uhrwerk und Schienen —.95
- Zeppelin-Luftschiff mit Uhrwerk —.95
- 2 oder 1 Stück diverse Spielwaren zum Ausschneiden —.95

Lebensmittel und Konfitüren.

- 1 Pfd. Kakao, gar. rein, u. 1 Tafel Chokolade, zus. —.95
- 1 Pfd. Kakao, gar. rein, gute Qualität —.95
- 1 Pfd. gutes Teegebäck —.95
- 1 Glas Bienenhonig, gar. rein —.95
- 1 Glas Marmelade engl. Art und 2 Pack Freiburger Bretzel zus. —.95
- 1 Dose Hering in Gelee und 1 Dose Oelsardinen zus. —.95
- 3 Tafeln Fondantspeise und 2 Tafeln Sahnchokolade zus. —.95
- 1 Pfd. Haushaltchokolade —.95
- 1 Pfd. Blockchokolade und 1 Pack Tee zus. —.95
- 4 Tafeln Creme-Chokolade und 1 Tafel Ueber Land u. Meer-Chokolade —.95
- 4 Tafeln Schweizer Milch-Chokolade —.95

Haushalt-Abteilung.

Echt Porzellan, indisch blau.

- 4 Speise- oder 6 Kinderteller —.95
- 6 oder 4 Dessertteller —.95
- 6 oder 4 Kaffeetassen mit Untertassen —.95
- 3 Tee- oder Bouillontassen —.95
- 1 Kaffeekanne mit Rahmkanne zus. —.95
- Brotkörbe, Butterdosen, Compottieren, Salatgeschüsseln, Saucieren Stück —.95

Weißes Porzellan.

- 6 Speiseteller, tief oder flach —.95
- 10 Speiseteller, stark, flach —.95
- 1 Kaffeekanne mit Zuckerdose und Rahmkanne zus. —.95
- 6 Kaffeetassen mit Untertassen, massiv, und 1 Butterdose —.95
- 1 ovale Fleischplatte, extra groß —.95
- 2 verschiedene Compottieren —.95

Porzellan bunt.

- 1 Kaffeeservice, fünfteilig —.95
- 1 Déjeuner, weiß, mit Gold —.95
- 1 Kaffeekanne und 1 Rahmkanne zus. —.95
- 1 Salatiere, bunt, und 6 Dessertteller, Blaurand, zus. —.95
- 6 Tassen mit Untertassen, bunt, oder weiß mit Gold —.95

Steingut.

- 12 glatte Speiseteller und 1 Brotplatte zus. —.95
- 1 Satz Schüsseln, weiß oder bunt —.95
- 1 Salz- oder Mehlmetze, blau Zwiebelmuster —.95
- Einzelne Schüsseln oder Kannen zu Waschgarnituren, diverse Formen —.95
- 7 Stück verschiedene Steintöpfe, hohe und niedrige Formen —.95

Glaswaren.

- 12 Stück Bierbecher —.95
- 6 Weingläser, Figaro od. Hamburg, 1/2 Kristall —.95
- 5 Weinrömer —.95
- 2 Schaumweinkelche —.95
- 6 Teebecher —.95
- 1 Likörservice, achteilig —.95
- 1 Sturzflasche mit Glas, Rubin rot —.95
- 1 Wasserkrug, 2 Gläser und 1 Tablett zus. —.95
- 1 Früchschale und 1 Blumenvase zus. —.95
- 1 Compottiere mit 10 Compottellern zus. —.95
- 1 Zuckerschale, 1 Käseglocke und 1 Compottiere zus. —.95

Diverse Haushaltsgegenstände.

- 1 Garderobeleiste mit 5 Haken —.95
- 1 Handtuchhalter mit Konsole —.95
- 1 Besteckkasten, dreiteilig, fein lackiert —.95
- 1 Putzkasten, enthaltend 1 Flasche Metallputz, 1 Poliertuch und 1 Zylinderputzer zus. —.95
- 1 Wäschetrockner und 120 Klammern zus. —.95

- 1 Garnitur, bestehend aus 1 Salatbesteck, 1 Küchenrädchen, 1 Senföffel, 1 Eieröffel, Salzöffel und Serviettenring —.95

- 2 Stück Patentkleiderbügel mit Rosenstrecker und 1 Kleiderklopper zus. —.95
- 1 Staub- oder Handbesen, Roßhaar —.95
- 1 Staubbesen, reine Borsten mit Stiel —.95
- 1 Garnitur, bestehend aus Schrubber, Abseifbürste, Waschbürste, Sehmütz- und Glanzbürste zus. —.95
- 6, 4 oder 3 Scheuertücher —.95
- 6 Pack Seifenpulver und 5 Scheuertücher zus. —.95
- 2 Dosen Bohnerwachs —.95
- 2 Pack Kerzen „Electra“ 6er und 8er —.95
- 1 Marktkorb, offen, in versch. Ausführungen —.95
- 1 Arbeitskorb mit Deckel —.95
- 6 Eß- und 6 Teelöffel, Britannia —.95
- 3 Eßlöffel oder Gabeln, Alpaca —.95
- 6 Kaffeelöffel oder 1 Eßmesser und 1 Eßgabel, Alpaca —.95
- 3 oder 2 Paar Eßbestecke mit schwarzem Heft —.95
- 6 Tischmesser oder 6 Dessertmesser mit vern. Heft. —.95

Blech- und Lackierwaren.

- 1 Kaffeemühle, 1 Kaffeesieb und 1 Reiber zus. —.95
- 1 Gestell für Sand, Seife und Soda —.95
- 1 Petroleumkanne, lackiert, 2 Liter —.95
- 1 Spülbürstengarnitur mit 5 Bürsten —.95
- 1 Menage, vernickelt, fünfteilig —.95
- 1 Springform und 1 Kuchenform zus. —.95
- 1 Kartoffelpresse und 1 Reibeisen zus. —.95
- 1 Bund Blechgeschirre, 8 Teile —.95
- 1 großer Spiegel mit modernem Rahmen —.95

Emaillé etc.

- 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm —.95
- 1 Eimer, 28 cm, und 1 Stielpfanne zus. —.95
- 1 Satz = 2 Stück Nudelpfannen —.95
- 1 Satz = 3 Stück Milchtöpfe mit Ausguß —.95
- 1 Kaffeekanne und 1 Milchkanne zus. —.95
- 2 Schüsseln, dekoriert, 20 und 26 cm —.95
- 1 ovale oder 1 runde Wanne mit festen Griffen —.95
- 1 verzinkter Eimer, 28 cm, und 4 Pack Seifensand zus. —.95
- 1 verzinkter Eimer, 1 Fußmatte und 1 Abseifbürste zus. —.95
- 1 verzinkte ovale Wanne, 40 cm —.95
- 1 geschliffene Stahlpfanne mit vernickeltem Stiel —.95
- 1 Küchenlampe und 1 regulierte Nachtlampe zus. —.95
- 3 Gaszylinder, 3 Glühstrümpfe und 3 Stifte zus. —.95

Rein Aluminium.

- Kochtöpfe, 18 cm —.95
- Pfannen, stark, 20 cm —.95
- 1 Schöpflöffel und 1 Schaumlöffel zus. —.95
- 1 Saucenlöffel und 1 Milchlöffel zus. —.95
- 1 Milchkrug mit Bügel —.95
- Milchtöpfe mit Ausguß, 14 oder 16 cm Stück —.95
- Suppenseiher, 14 cm, oder 1 Essenträger —.95
- 1 Durchschlag, 16 cm, oder 1 Zwiebelbehälter —.95
- 1 Stielkasserolle, 18 cm oder 1 Stielpfanne, 16 cm. —.95
- 1 Nudelpfanne, 16 cm, oder 1 Bratpfanne mit Stiel, 20 cm —.95

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster- und Innen-Auslagen.



Warenhaus Julius Bormass.

Damenschneider

Max Möller

Langgasse 31. — Telefon 1770

Massanfertigung
 engl. Kleider und
 französ. Toiletten.
 Eleganter vornehmer Schnitt.

Schwarze Kleidung

 Schwarze Kostüme
 Schwarze Kleider
 Schwarze Blusen
 Schwarze Kostümröcke
 als Spezialität der Firma
 stets in grosser Vielseitigkeit
 am Lager.


S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Schweineschmalz 75 Pf.
 garantiert rein, per Pf. 352
J. Haub, Mühlengasse 17.
Das Ofen- u. Plattengeschäft
 von **Carl Elmes**
 befindet sich B 1168
Weitendstraße 42.
 Telefon 6570.

Starke Milchkannen
 und **Küchengeräte** in allen Größen, Voll-
 u. Halbmilch-Plattengläser, großer
 Vorrat, zu billigen Preisen bei **Martin**
Rossi, Negeßgasse 8, Tel. 2060.
Prof. Ehrlich's
 Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
 Heilung der **Gonorrhoe** (Harn-
 röhrenentzündung) u. **Syphilis** ohne
 Quecks., ohne Einspr., ohne
 Herabsetzung, ohne Rückfall, Auf-
 kl. Brosch. 1, disk. versch.,
 Mk. 1.20. Spezialarzt **Dr. med.**
Thissen's Biochemische Werke,
 Köln, A. d. Dominik. 8 (Haupt-
 bahnhof).

Krautleiden, Thure Brandt.
 Behandlung. Sprechst. v. 12-6 Uhr,
 Michaelsberg 28. **Seitene Kraut.**
Schöne Einlegeschuhe
 bill. abzug. **Adelstraße 3, Bdh. Part.**
 neuere Konstrukt., nur
Phonola, einige Paare geliebt, u.
 feines Piano auf. oder einz. zu verkauf.
Plick, Elville, Mühlengasse 32.
Gartenpfähle,
 1-2 m lang, zu 900 St., sauber ge-
 schnitten, werden besonders im Garten um-
 ständlicher billiger abgegeben. **Orten**
 u. A. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Pferd,
 mittlere Größe, zu kaufen gesucht. **Geil.**
Dr. u. E. 249 an den Tagbl.-Verlag.
Originale, antike Möbel
 und sonstige Altertümer bill. abzug.
 Lustig, **Goldgasse 21, nächst d. Lang-**
gasse. Das werden alle Porzellan-
 zum höchsten Preis angekauft.

Gardinen B 4414
 werden auf Neu gew. u. gespannt
Neu-Wäscherei A. Kirsten,
 Schornsteinstraße 7, Telefon 4074,
Pittale Delespessstr. 1 (Laden).
Geschäftsinhab.
 sucht gegen Sicherheit von Selbsthaber
 100 Mark zu leihen. **Off. u. Post-**
lagerstraße 48 Hauptpost. 6675

Frau Helene Fauch
 aus Hamburg erteilt erstklassigen
Geigen-Unterricht.
 Sprechst. 11-12 Uhr
Rüdesheimer Strasse 28, II.
Vornehme Pension,
 9 Zimmer etc., el. möbl., zu verk.
 6000 Mk. 3 Monate Miete bezahlt.
 Offerten unter L. 96 an Tagbl.,
 Haupt-Post, Düsseldorf. 6671

Geil. Berlefer od. Berleferin,
 russisch u. deutsch, **Pavimentstraße 7.**
Willa Fortuna, Sim. 9, ab. 3 u. 4.
Nach auswärts.
 In kleinen Privathaushalt erf. u.
 Mädchen, welches kochen kann u. Haus-
 arbeit übernimmt, zum baldigen Eintritt
 bei gutem Lohn gesucht. Zweitmädchen
 vorhanden. Zu erfahren im **Hotel**
Weins.
17-jähr. Doppelwaise
 (Oberlehrerstochter), welche Liebe zu
 Kindern hat, im Haushalt und Nähen
 bewandert ist, sucht entsprechende Stellg.
 bei Familienanstellung. **Geil. Offerten an**
Fraulein Geil, Viehbach,
Adelstraße 8, 2.
Armes Dienstmädchen verlor
 ein Portemonnaie mit etwas über
 70 Mk. u. e. Schlüssel Inhalt. Der
 eheleiche Finder wird gebeten, dasselbe
 gegen Bel. auf dem Polizeibüro
 in der Friedrichstraße abzugeben.
Verloren grauer Fels (Doppelt).
Geil. abzug. Erbacher Str. 8, 1.
Gold. Kettenarmband
 J. W. ges. (Wunden?) verloren. Ab-
 geben: **Kundbüro, Reichstraße.**
Dadel-Gülden,
 schwarz-braun gezeichnet, entlaufen.
 Abzugeben gegen Belohnung Ver-
 straße 10, im Laden. Vor Ankauf
 wird gewarnt.
 Man bittet frdl. um Zusendung
 einer vor 10 Tagen abgegeben gel.
Keye. 6674
 (schwarz mit weiß. Nadel a. der Brust)
 Abg. f. gute Bel. **Niehlstr. 88, W. 1.**
Stavenkette.
Armes Menschenkind!
Geil. Geil, Ruffmann,
W. 1. Str.
Trauerhüte
 Schiefer, Crêpes, Fiore etc.
 Größtes Lager.
 Billige Preise. 66
Gerstel & Israel
 Spezialhaus für Putz,
 Langgasse 19. — Tel. 2116.

Familien-Nachrichten

Codes-Anzeige.

 Gott dem Allmächtigen hat
 es gefallen, unsere herzensgute
 Tochter,

Lina Zuber,

 im Alter von 23 Jahren am
 Dienstag abend um 11 Uhr zu
 sich zu ruhen.

Die tiefbetrübten

Hinterbliebenen:

Familie Karl Zuber,

Waldstraße 52.

Beerdigung Freitag nach-

mittag 4 1/2 Uhr ab Leichenhalle

Viehbach. B 4975

 Allen Freunden und Be-
 kannten die traurige Nachricht,
 dass mein lieber Mann, Vater,
 Bruder und Schwager,

Heinrich Müller,

Althändler,

 Mittwoch früh 3 1/2 Uhr nach
 langem, schwerem Leiden sanft
 entschlafen ist.

 Frau **Elise Müller, Wwe.,**
 nebst Kindern.

 Wiesbaden, 9. März 1911.
 Hermannstraße 17.

 Die Beerdigung findet am
 Samstag mittag 8 Uhr von
 der Leichenhalle des Südfried-
 hofs aus statt. B 5003

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
 uns betroffenen schweren Verlust unserer lieben, guten Mutter,

Frau Elise Stein, Wwe.,

geb. Frankenhach,

sagen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, im März 1911.

191

Danksgiving.

 Für die uns aus Anlass des Todes meines Mannes, unseres
 lieben Vaters, des Polizeibeamten

Herrn Ernst Heruges,

bewiesene Teilnahme, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

 Frau **E. Heruges und Kinder.**

Wiesbaden, den 9. März 1911.

Danksgiving.

 Herzlichen Dank allen denen, die bei dem Hinscheiden meines
 lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters,
 Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels so innigen Anteil genommen
 haben, insbesondere dem Herrn **Barner** Besenmacher für seine trost-
 reichenden Worte, dem Herrn **Wann**, Kirchenchorleiter für den erheben-
 den Gesang und dem **Wiesbadener Militär-Verein** für das ehrenvolle
 Geleit.

Wiesbaden, den 8. März 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

 Frau **Auguste Gumm, Wwe., geb. Joh.,**
 und Kinder.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
 Aalto, Kfm., Weiburg — Astoria-Hotel
 Adler, Fr., Berlin — Savoy-Hotel
 Ahn, Fr. Dr., m. Tochter, Köln
 Hotel Kaiserhof
 Albert, Fr., Greiz — Villa Beaulieu
 Almenroth, Kfm., Marburg
 Hotel Schützenhof

B
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

C
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

D
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

E
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

F
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

G
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

H
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

I
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

J
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

K
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

L
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

M
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

N
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

O
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad

P
 Baerk, Fr., Frankfurt — Hotel Krug
 v. Darby, Hauptmann
 Wilhelmshofen
 Barouk, Ing., m. Fr., Konstantinopel
 Hansa-Hotel
 Bauer, Chemiker, m. Fr., Berlin
 Hotel Quisisana
 Baum, Schweinfurt — Golden, Kreuz
 Becker, Altenkirchen
 Augenheilkunst
 Beckmann, Kfm., Düsseldorf
 Behr, Fr., Ungarn — Hotel Meier
 Bergmann, Kfm., m. Fr., Charlotten-
 burg — Hotel Hoppel
 Bergmann, Kfm., Düsseldorf
 Europäischer Hof
 Besthorn, m. Fr., Frankfurt
 Hotel Römerbad